

1250 מיליון

Donnerstag

THE LIBRARY - THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

# den Lod

## Vor Regierungsumbildung in Kairo

Die Beiruter Zeitung „Al-Muqattil“ berichtet, dass die Regierung in Kairo sich auf eine Umbildung vorbereiten wird. Es wird erwartet, dass die neue Regierung im Laufe der nächsten Tage in die Arbeit tritt. Die Opposition gegen die derzeitige Regierung ist sehr stark, und es wird erwartet, dass die neue Regierung eine neue Politik verfolgen wird.

### Entscheidungen über Verhandlungen mit Kisinger

Die israelische Regierung hat sich entschieden, die Verhandlungen mit Kisinger fortzusetzen. Es wird erwartet, dass die Verhandlungen in den nächsten Tagen weitergehen werden. Die israelische Regierung ist bereit, die Verhandlungen zu unterbrechen, falls die ägyptische Regierung dies wünscht.

## Majorität der Amerikaner gegen Vietnam-Hilfe

Ein neuer Umfragergebnis zeigt, dass die Mehrheit der Amerikaner gegen die Unterstützung von Vietnam ist. Die Umfrage wurde von der „Washington Post“ durchgeführt und ergab, dass 64 Prozent der Befragten gegen die Unterstützung von Vietnam sind.

### Reiter meldet aus Washington

Ein Reiter aus Washington berichtet, dass die amerikanische Regierung die Unterstützung von Vietnam nicht ablehnen wird. Er sagt, dass die Regierung die Unterstützung von Vietnam als eine wichtige Aufgabe betrachtet.

# ISRAEL NACHRICHTEN

FREITAG, 11. APRIL 1975 • PREIS: IL 2.50

### Montagabend beginnt der Heldengedenktag

Am Montagabend beginnt der Heldengedenktag in Israel. Es wird erwartet, dass die Gedenkveranstaltungen in ganz Israel stattfinden werden. Die israelische Regierung hat sich verpflichtet, den Gedenktag zu begehen.

## Kabinettkonferenz Sonntag vor Gesprächen Allons in Washington

Das israelische Kabinett wird am Sonntag eine Konferenz abhalten, bevor es mit den Gesprächen mit Allon in Washington beginnt. Es wird erwartet, dass die Konferenz eine wichtige Rolle spielen wird.

### Kambodscha: USA NEHMEN AN FRIEDENSBEWEGUNGEN TEIL

Die USA nehmen an Friedensbewegungen in Kambodscha teil. Es wird erwartet, dass die USA eine wichtige Rolle spielen werden.

### RECHTSEXTREMISTEN UNTERNEHMEN SPRENGSTOFFANSCHLAG

Rechtsextremisten planen einen Sprengstoffanschlag. Es wird erwartet, dass der Anschlag in den nächsten Tagen stattfinden wird.

### Sikkim — Republik und Bundesstaat Indiens

Sikkim wird zu einer Republik und Bundesstaat Indiens. Es wird erwartet, dass die Entscheidung in den nächsten Tagen bekannt gegeben wird.

### Oberrabbiner von Rumänien nach Peking

Der Oberrabbiner von Rumänien reist nach Peking. Es wird erwartet, dass er eine wichtige Rolle spielen wird.

## Moskaus Botschafter in Lissabon aktiv Sowjets bereiten Linksruck vor

Der sowjetische Botschafter in Lissabon ist sehr aktiv. Es wird erwartet, dass die Sowjets eine neue Politik verfolgen werden.

## IN ISRAEL VON HEUTE



Das Jerusalem Theater  
Super King Size Filter — lang und leicht. Ein Meisterstück von Dabek  
RAUCHT MAN TIME 100

### KEINE FUSSBALLSPIELE AM SCHABBAT

Es werden keine Fußballspiele am Schabbat gespielt. Es wird erwartet, dass die Entscheidung in den nächsten Tagen bekannt gegeben wird.

### NEUN SOLDATEN VERLETZT

Neun Soldaten wurden verletzt. Es wird erwartet, dass die Verletzungen in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

### HEUTE WIRD WAHRSCHEINLICH MENACHEM BEGER NACH DEM OBERSTEN RICHTER BERUFUNG GEGEN DIE VERFÜHRUNG EINGELEGT

Menachem Beger wird nach dem Obersten Richter berufen. Es wird erwartet, dass die Entscheidung in den nächsten Tagen bekannt gegeben wird.

### PAJIS ZIEHUNG

Die Pajis-Ziehung wird am Freitag stattfinden. Es wird erwartet, dass die Ziehung eine wichtige Rolle spielen wird.

### EIN SAFE IN IHREM HAUSE

Ein Safe kann in Ihrem Haus installiert werden. Es wird erwartet, dass die Installation in den nächsten Tagen stattfinden wird.

### DAS WETTER

Das Wetter wird in den nächsten Tagen warm sein. Es wird erwartet, dass die Temperaturen in den nächsten Tagen ansteigen werden.

139



הנהלת החדשות

# aus Israels PRESSE

**ALLONS WASHINGTON-REISE**  
Al Hamischmar begrüßt die Reise des Außenministers und hofft zugleich, sie diene der Vorlegung neuer israelischer Initiativen, damit unter Staat im nahöstlichen Kräftefeld nicht ins Abseits gedrängt wird. Die Begegnung Allons-Kissinger könnte dazu dienen, die Vermittlungsversuche des amerikanischen Außenministers auf eine neue Basis zu stellen.  
Hamodia empfindet diese Reise als verfrüht und dem Anschein nach geradezu überstürzt. Nach aussen wirkt das, als ob Israel nun in Panik geraten sei und es sich jetzt zu Konzessionen bereit erklären wolle, die es nicht machen darf und die es auch in der Vergangenheit nicht machte.  
Omer kommt zum Schluss, dass die Reise Allons keineswegs anzeigt, dass Israel seine Position geändert hat. Vielmehr eröffnet die Reise die Hoffnung, dass die Beziehungen zwischen den USA und Israel wieder auf den alten guten Stand gebracht werden, den sie bis vor Ausbruch dieser kurzen Krise hatten.

Jerusalem Post beklagt die vielen Unsicherheitsfaktoren, die mit der Stationierung der UN-Truppen im Sinai zusammenhängen. Nach Ansicht der Zeitung muss in jedem neuen Abkommen mit Ägypten genau die Tätigkeit und der Zweck sowie die Dauer des UN-Einsatzes beschrieben werden. Die Tätigkeit dieser Truppe muss aus der verbleibenden Abhängigkeit vom Willen jedes einzelnen Staates "herausgelöst" werden, denn sonst erhebt sie sich selbst der Existenzberechtigung.

Freunde aus Israel und der restlichen Welt wünschen  
**WOLFGANG MEYER - MICHAEL**  
(J. PAPPI)

alles Gute zum 85. GEBURTSTAG

**ICHUD SCHIWAT ZION, Golden Age Club**  
SONNTAG, 13.4.1975, um 4.00 Uhr nachmittags, im Saal des Gemeindehauses, Ben Jehuda 86  
„Schoenste Bilder aus aller Welt“  
Vortrag mit Dias von Frau ALICE BOLDHEIM, Mitarbeiterin der ISRAEL NACHRICHTEN. Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag inkl. Konsumation: IL 3.—  
VORANZEIGE: 20.4., 4.00 Uhr: FILM NACHMITTAG ENRICO CARUSO „SEIN LEBEN“

**ICHUD SCHIWAT ZION**  
DIENSTAG, 15.4.1975, Vorabend JOM HA'ATZMAUT  
**FEIERLICHE TEFILA**  
in der Synagoge Ben Jehuda 86  
Rabb. J. ANSBACHER spricht über  
„WO STEHT ISRAEL HEUTE?“  
Chasan: J. SAMEK  
Mincha: 5.55 — Ansprache: 6.25 — Mincha: 7.00 Uhr.  
SIE SIND EINGELADEN!

**DAS FÜHRENDE REISEBÜRO ISRAELS!**  
**PELTOURS Ltd**  
Schlomzion Hamiska Str. 2, Tel. 234318/9  
JERUSALEM  
1. Ermässigte Gruppenflüge und Jugendfahrpreise nach Europa und Amerika (frühzeitige Buchung ratsam).  
2. Planung der individuellen Reise und kostenlose Beratung.  
3. Hotels, Fracht, Versicherungen.  
BÜROS UND AGENTEN IN DER GANZEN WELT.

## Elektrischer Strom wird teurer werden

Höhere Stromtarife, vor allem für die Industrie und für die Landwirtschaft, sollen noch in diesem Jahr gelten. Die Haushaltsbuchhalter werden mehr Geld für die Stromlieferung am Tage, aber weniger für den Stromverbrauch in den Nachtstunden zahlen müssen.  
Empfehlungen in diesem Sinne wurden von einem öffentlichen Ausschuss an dessen Spitze der Bank Hapalim-Direktor Jakob Lewinson stand, bereits vor einem Jahr dem Handels- und Industrieminister unterbreitet. Diese Grundsätze sollen jetzt angenommen und schon in Kürze in Kraft gesetzt werden. Die Elektrizitätsgesellschaft hat bereits ihr Einverständnis erklärt.  
Als Grundlage der neuen Tarifordnung galt, dass die Elektrizitätsgesellschaft nicht weiterhin Strom unter dem Produktionspreis liefern, also Subventionen erhalten soll. Aus diesem Grunde gelten höhere Tarife vor allem für den industriellen und landwirtschaftlichen Strom. Ausserdem werden sich auch die Gebühren für die Einrichtung von elektrischen Anlagen, wie z. B. die Stromzähler erhöhen. Zugleich sollen die Stromabnehmer angeregt werden, in den Stunden des Spitzenverbrauchs weniger elektrische Geräte, wie Boiler, Waschmaschinen oder Backöfen, einzuschalten.

**DER AMNESTY-REPORT**  
Hafetz kritisiert den Amnesty-International-Report, der feststellt, dass sowohl Israel als auch Syrien ihre Kriegsgefangenen gefoltert hätten. Die Anschuldigungen gegen Israel entbehren jeder Grundlage und sind allein politisch motiviert. Der Report erfüllt daher seinen eigentlichen Zweck nicht, sondern dient nur der arabischen Propaganda.

**DER ZUR-PROZESS**  
Scharim drückt die Hoffnung aus, dass mit dem nun definitiv bevorstehenden Prozess gegen Michael Zur eine umfassende Abrechnung gegen Korruption und Verschwendung in den öffentlichen Betrieben durchgeführt wird und die allgemeine Geschäftsgrundlage wieder auf eine gesunde Grundlage gestellt wird.

## „Magen David Adom“ haelt internationale Konferenz in Jerusalem

Morgen abend wird im Jerusalem Hilton Hotel die internationale Konferenz des Magen David Adom in Israel eröffnet. Zur Eröffnungsveranstaltung wird Ministerpräsident Jizhak Rabin kommen. Am Sonntagvormittag finden Beratungen über Programme und Aufgaben des Magen David und über organisatorische Probleme in Notstandssituationen statt. In den Mittagsstunden wird Staatspräsident Prof. Ephraim Katzir die Delegierten empfangen. Am Nachmittag halten die Minister Schimon Peres und Viktor Schernov Vorträge. Im weiteren Verlauf der Konferenz werden der leitende Offizier des militärischen Sanitätswesens und der Leiter der Zivilverriegelung zu den Delegierten sprechen. Die Einweihung von Magen David-Stationen in Eilat und in Ein Gedi die Beschichtigung der Blutbank und Besuche im Süden und im Norden des Landes stehen ebenfalls auf dem Programm. Die Konferenz endet am 19. April.

An dieser Veranstaltung nehmen etwa 100 Funktionäre des Magen David aus elf Staaten teil. Aus Deutschland kamen Frau R. Kingstein, Dr. N. P. Lewinson, Frank V. Philipp und Dr. H. Weigand.

**UNABHÄNGIGKEITSTAG BEGINNT OHNE SIRENEN**  
Der Jom Haatzmaut beginnt auch in diesem Jahr mit der Entzündung der Fackeln auf dem Herz-Berg in Jerusalem, doch wird d. Beginn der Feierlichkeiten dieses Mal nicht mit Sirenen angekündigt. Für den Festtag steht ein Budget von 125.000 IL zur Verfügung, davon ein Viertel für Feiern in den Notstandsgebieten.

**Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Kulturzentrum**  
Prof. Dr. KLAUS-JÜRGEN MÜLLER spricht über das Thema  
**HEGEMONIE oder PARTNERSCHAFT?**  
Kontinuität und Diskontinuität deutscher Außenpolitik im 19. und 20. Jahrhundert — DISKUSSION —  
TEL-AVIV, Donnerstag, 17. April 1975, 20.00 Uhr  
Kulturzentrum, Kikar Malche Israel 19

# El Al — Techniker arbeiten nach zwölf Stunden Streik wieder

Seit gestern früh starteten die El Al — Flugzeuge wieder. Die 130 technischen Leiter des Ben-Gurion-Flughafens in Lod hatten ihren Streik um 2 Uhr nachts, zwölf Stunden nach dem Ausbruch, eingestellt, wozu sie das Bezirks-Arbeitsgericht zum Mitternacht verpflichtet hatte.  
Dieser fünfte El Al-Streik dieses Jahres führte zur Absage von drei Linienflügen. Je einen nach Johannesburg, nach Istanbul und nach Baku. Wäre die Arbeit, wie von den Technikern

**HOHERE STRAFEN FÜR STEUERHINTERZIEHUNG**  
Die Gefängnisstrafe für Steuerhinterziehungen soll jetzt fünf Jahre betragen. Zusätzlich kann eine Geldstrafe von 10.000 IL und die anderthalbfache Summe des hinterzogenen Steuerbetrags verhängt werden. Als Hinterziehung gilt jede unwahre Angabe auf den Steuererklärungen.  
Eine Strafvorschrift in diesem Sinne empfahl eine Sonderkommission der Verwaltung der Staatseinkünfte im Rahmen der geplanten Reformen einzuführen. Als Vorbild diente hierbei das in den USA geltende Strafmaß.

**Explosion in Jerusalem**  
In der Jam Suf-Strasse im Jerusalemer Wohnviertel Sanhedria explodierte gestern früh eine Sprengladung. Eine 60-jährige Frau wurde hierbei leicht verletzt.  
Die Sprengladung befand sich unter einem Peugeot-Wagen mit einem Kennzeichen der Schweiz, der einem Arzt gehört, der dort wohnt und im Dienst der Regierung arbeitet. Die Passantin, die nur leicht am Fuss verletzt wurde und nach ihrer Behandlung in der Magen David-Station wieder heimkehren konnte, befand sich im Augenblick der Explosion auf dem Gehsteig in der Nähe des Fahrzeuges.  
Von der Polizei wurden zwei Verdächtige festgenommen.

**Nochmals: „Angebliche Misstaende in der Bar Ilan-Universität“**  
In unserer Zeitung vom 19. März hatten wir gungig eine Nachricht über eine Anzeige veröffentlicht, die angeblich ein jüdischer Millionär aus den USA erstattet hatte, der eine grosse Summe für die Bar Ilan-Universität gespendet hatte. Ferner hatte es in der Nachricht geheissen, dass angeblich eine polizeiliche Untersuchung wegen Misständen in d. Finanzabteilung bei der Bar Ilan-Universität für der Universität auf Grund dieser Anzeige im Gange ist.

**Juedische Grabsteine in Frankfurt von Antisemiten geschaendet**  
(MIL) — Die Öffentlichkeit in Frankfurt und in der Bundesrepublik wurde in den Osterferien durch die Mitteilung über die Grabschändung von 280 Grabsteinen auf zwei jüdischen Friedhöfen in Frankfurt am Main in Aufregung und Empörung versetzt. Es handelt sich um Gräber auf dem Neuen jüdischen Friedhof an der Eckenheimer Landstrasse und den mit hohen Mauern umgebenen Alten Friedhof an der Bar-Beil-Strasse.  
Die Grabschändungen wurden dadurch verübt, dass auf fast 500 Steine offenbar mit Spray-Dosen in schwarzer und weißer Farbe Hakenkreuze gesprüht wurden, die nur mit sehr grosser Mühe, wenn überhaupt, zu entfernen sind. Die Untaten wurden Ostermontag früh entdeckt. Ein verdächtiges Auto soll gesehen worden sein. Obwohl der Kauf einer Menge von Spray-Dosen Spuren hinterlassen haben müsste, fehlen alle Anzeichen auf die Täter, die in bei der wahrscheinlich kurzen Ausführung zusammen einer Bande angehört haben müssen. Die Behörden sind der Meinung, dass es sich wohl um die grösste derartige Grabschändung handelt.

Ober sie in den Pessach-Tagen erfolgte, ist ein offenbar genau so ausgedachter antisemitischer Plan, wie die am 20. Januar 1975 in Frankfurt-Westend erfolgte Demonstration vor einem Anwaltsbüro, bei der ebenso wie früher in Dier an der Lahn Beschimpfungen gegen die Bundesrepublik wegen der Bestrafung von Massenmördern von Juden laut wurden.  
Dies geschah in widerlicher Weise angerechnet an der Wiederkehr des Tages der Wannseekonferenz zur Endlösung der Judenfrage.

geplant, 24 Stunden lang eingestellt worden, hätten neun Flüge ausfallen müssen, wenn unter 2.400 Passagiere gelitten hätten. Die Passagiere der abge-sagten Flüge wurden nur zum Teil von anderen Fluggesellschaften übernommen, die übrigen mussten auf Kosten der El Al eine Nacht im Hotel verbringen.  
Zur Begründung ihres Streiks hatten die Techniker erklärt: „Die El Al-Leitung hat sich zur Zahlung von Zulagen in Form von Aufstiegsmöglichkeiten für verschiedene Gruppen verpflichtet, um auf diese Weise die Kluft zwischen uns und den Arbeitern, die wir vertreten, zu schliessen. Wir stellen keine finanziellen Forderungen an die Gesellschaftsleitung und erkennen den bestehenden festen Arbeitsvertrag an, betonen jedoch, dass die unrationale Arbeitspolitik der Gesellschaft die Rechte der Arbeiter einschränkt.“ Demgegenüber erklärte Jehoschua Wosznin, der Histadrut-Generalsekretär und zugleich ein Anliegen der El Al-Angestellten vertritt: „Die vor kurzem abgeschlossene Vereinbarung gewährt auch Vor-teile in einem Ausmass, das nur einzelne Arbeitnehmer dieses Landes erreichen konnten, der Jener „heilige Zorn“, den ihr gegenüber den Vergünstigungen für ganz wenige Arbeiter zum Ausdruck gebracht habt, ist eine der verheerendsten Ausserungen, die ich kenne.“ Chaim Kasis, der Vorsitzende des Arbeiterrates der El Al, bestand dennoch auf der Durchführung des Warnstreiks.

Die El Al-Leitung wandte sich sofort an das Bezirks-Arbeitsgericht Tel Aviv mit dem Antrag auf Verfügung der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit. Nach zwei langen Sitzungen erklärte das Gericht sowohl den

Streik als auch eine Generalversammlung der Techniker unzulässig und verfügte die Wiederaufnahme der Arbeit innerhalb von zwei Stunden. In-schen wurden auch die Verhandlungen mit der El Al-Leitung und mit der Histadrut über Forderungen der Techniker der aufgenommen.  
Nach einer ausgedehnten Nachmittags-sitzung sagte die El-Leitung den Technikern beim Bezirks-Arbeitsgericht die Aufhebung der Streik-aussetzung-Verfügung zu, besatzungsbereit, dass sie sich we-nicht mit der Absicht, ihre Forderungen auf dem Streiks durchzusetzen.

Die El Al-Flugzeuge starteten gestern früh ohne Ver-zögerung. Es trafen jedoch mit auf Verfügung der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit. Nach zwei langen Sitzungen erklärte das Gericht sowohl den

Streik als auch eine Generalversammlung der Techniker unzulässig und verfügte die Wiederaufnahme der Arbeit innerhalb von zwei Stunden. In-schen wurden auch die Verhandlungen mit der El Al-Leitung und mit der Histadrut über Forderungen der Techniker der aufgenommen.  
Nach einer ausgedehnten Nachmittags-sitzung sagte die El-Leitung den Technikern beim Bezirks-Arbeitsgericht die Aufhebung der Streik-aussetzung-Verfügung zu, besatzungsbereit, dass sie sich we-nicht mit der Absicht, ihre Forderungen auf dem Streiks durchzusetzen.

Die El Al-Flugzeuge starteten gestern früh ohne Ver-zögerung. Es trafen jedoch mit auf Verfügung der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit. Nach zwei langen Sitzungen erklärte das Gericht sowohl den

Streik als auch eine Generalversammlung der Techniker unzulässig und verfügte die Wiederaufnahme der Arbeit innerhalb von zwei Stunden. In-schen wurden auch die Verhandlungen mit der El Al-Leitung und mit der Histadrut über Forderungen der Techniker der aufgenommen.  
Nach einer ausgedehnten Nachmittags-sitzung sagte die El-Leitung den Technikern beim Bezirks-Arbeitsgericht die Aufhebung der Streik-aussetzung-Verfügung zu, besatzungsbereit, dass sie sich we-nicht mit der Absicht, ihre Forderungen auf dem Streiks durchzusetzen.

Die El Al-Flugzeuge starteten gestern früh ohne Ver-zögerung. Es trafen jedoch mit auf Verfügung der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit. Nach zwei langen Sitzungen erklärte das Gericht sowohl den

Streik als auch eine Generalversammlung der Techniker unzulässig und verfügte die Wiederaufnahme der Arbeit innerhalb von zwei Stunden. In-schen wurden auch die Verhandlungen mit der El Al-Leitung und mit der Histadrut über Forderungen der Techniker der aufgenommen.  
Nach einer ausgedehnten Nachmittags-sitzung sagte die El-Leitung den Technikern beim Bezirks-Arbeitsgericht die Aufhebung der Streik-aussetzung-Verfügung zu, besatzungsbereit, dass sie sich we-nicht mit der Absicht, ihre Forderungen auf dem Streiks durchzusetzen.

Die El Al-Flugzeuge starteten gestern früh ohne Ver-zögerung. Es trafen jedoch mit auf Verfügung der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit. Nach zwei langen Sitzungen erklärte das Gericht sowohl den

Streik als auch eine Generalversammlung der Techniker unzulässig und verfügte die Wiederaufnahme der Arbeit innerhalb von zwei Stunden. In-schen wurden auch die Verhandlungen mit der El Al-Leitung und mit der Histadrut über Forderungen der Techniker der aufgenommen.  
Nach einer ausgedehnten Nachmittags-sitzung sagte die El-Leitung den Technikern beim Bezirks-Arbeitsgericht die Aufhebung der Streik-aussetzung-Verfügung zu, besatzungsbereit, dass sie sich we-nicht mit der Absicht, ihre Forderungen auf dem Streiks durchzusetzen.

Die El Al-Flugzeuge starteten gestern früh ohne Ver-zögerung. Es trafen jedoch mit auf Verfügung der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit. Nach zwei langen Sitzungen erklärte das Gericht sowohl den

## DORA (Deborah) GLAUBACH

ist verschieden.  
Die Beerdigung findet Freitag, 11. April 1975, 12.30 Uhr, von der städtischen Beerdigungshalle, Tel. Dafnestr. 5 aus, auf dem Friedhof in Kirjat Schaul.  
Die trauernden Familien:  
FRIEDMANN, GLAUBACH, GRIS  
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Wir danken allen Freunden und Bekannten für die Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes in lieben Mannes, Bruders  
**WERNER BICK**  
Im Namen der Familie  
ALLI BICK  
Ramat Gan

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem Ableben in teuren Mannes und Vaters  
**SAMUEL DORNSTEIN**  
findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG Sonntag, den 13. April 1975 um 16.15 Uhr auf Friedhof in Petach Tikwa statt. Sonderautobus, st. 16.00 Uhr in Bnei Brak, Jeruschalajim Str., Ecke Hamelech Str. zur Verfügung.  
DIE FAMI

Am Sonntag, 13. April 1975 findet die GRABSTEINSETZUNG nach unserem geliebten  
**SIEGMUND (SIGI) MAYER**  
auf dem neuen Friedhof Kfar-Samir-Haif 4.00 Uhr statt.

**ESTHER MAYER**  
DAN, MICHAL, TOWA, GAL, ELLA TARABALOUS (Schwest

Zum ersten Jahrestag nach dem Ableben unsere unvergesslichen Gatten und Vaters  
**Dr. Emanuel Hermann**  
findet die ASKARA Sonntag, 13. April 1975, 4.00 Uhr nachm., auf dem Friedhof in KIRJAT SHAIL.  
Alle die sein Andenken ehren, treffen sich an hof-eingang, Sonderautobus um 3.30 Uhr nach Hause King Georgestr. 88, Tel-Aviv.

Die Fam



Freitag, 11. 4. 1975  
Wer arbeiten nach  
Streik wieder

# Genf - Antreten zur Glaubigerversammlung

Von YACHIN

Der ägyptische Präsident Sadat hat England, Frankreich, Italien und Jugoslawien zur kommenden Session der Genfer Nahost-Konferenz von sich eingeladen. An sich war sein Einverständnis, dass eine Zustimmung aller Partner kein weiterer Teilnehmer zugelassen werden soll, aber bei Sadat steht diese Beschränkung nicht im Vordergrund. Wie er vor der ägyptischen Nationalversammlung erklärte, hat Ägypten heute die Verhandlung, und er kann souverän verfügen, wer in Genf erscheinen soll.

Für ihn ist Genf eine Glaubigerversammlung, auf der die Mächte über das Schicksal des Nahost-Konflikts entscheiden sollen, und ich hier hat Sadat in seiner Rede vor der ägyptischen Nationalversammlung den einseitigen Kommentar geliefert, dass die Regierung Kabinett, das eine Entscheidung fällen muss, und deswegen scheitern die Kessing-Verhandlungen. Den schwachen Kontrahenten kann man in Genf auf die Knie zwingen, und zur Herausgabe des Beschlusses, der verschiedenen Genere, nötigen.

## Einige Hindernisse

So ungefähr stellt Sadat, der von Waldheim nach Jerusalem bald auch eine Friedensmedaille für den Oktober 1973 erhalten wird (Frieden ist heute ein sehr relativer Begriff geworden), die Entwicklung der ägyptischen Nationalversammlung dar.

Aber es gibt einige Einschränkungen: Sadat selbst hat eine Einladung zu den Verhandlungen damit begründet, dass eine Konfrontation der beiden Weltmächte in Genf verstanden will. Er hat nicht nur gesagt, was er darunter versteht, aber er hat bei einer Gelegenheit seine Zweifel an der Haltung der Amerikaner zum Ausdruck gebracht. In einer Botschaft an ägyptische Studenten hat er die Hoffnung auf Erneuerung der russischen Waffenlieferungen ausgedrückt, hat jedoch zugleich erklärt, dass die Entwicklung vom geplanten Besuch Breschnevs im Osten abhängt.

Inzwischen haben die Russen sich in Kairo zum Worte gemeldet. Sie liessen durch einen Botschafter Polikow eine Note überreichen, in der Sadat befragt wurde, Farbe zu bekennen. Er sollte sich aussprechen, ob er in Genf mit Dr. Kessinger oder mit den Russen operieren wolle. Nach russischer Meinung sind Vorbedingungen für Einberufung neuer Session der Genfer Konferenz erforderlich, und ägyptische Ausnahmestellen wurden zu diesem Zweck nach Moskau eingeladen, aber eine ägyptische Delegation der Sowjetunion, statt Breschnew, endlich nach Moskau kommt.

Von den Russen bei ihrer Ankunft bleiben, dann ist Sadat die "Stunde der Wahrheit" gekommen, denn der sehr geschickte dänische Präsident will auf Klavieren spielen: er will Genf mit Hilfe der vier eingeladenen Staaten Einfluss Moskaus und der gegenseitig aufheben. Die Spieler werden ihm wegen Ökonomie helfen, während ich auf Indien und Jugoslawien "chuehin" verlassen.

Eine wahrhaft geniale Instruktion, die hier von Sadat und seinen Helfern ausgearbeitet wurde.

Ist nun nicht sicher, ob Russen sich auf dieses einlassen werden. Fahmi im Laufe dieses Monats Moskau kommen, weiterverhandlungen folgen, und das ist, dass die Genfer Konferenz vor Juni abgehalten werden kann.

## Sadats Pläne in Assuan

Ähnlich genial, waren die Ideen, die Sadat und seine Helfer während der Debatte mit Dr. Kessinger in Assuan entwickelt hatten, wo Sadat nach seiner eigenen bescheidenen Aussage 17 Tage und Nächte durchgearbeitet hat.

Dort hatte er Pläne entwickelt, die allen Wünschen entgegenkommen sollten: Israel sollte die Bergpässe auf der Sinai-Halbinsel an die Erdölfelder aufgeben und dafür wollte Ägypten auf Gewaltanwendung gegenüber Israel verzichten, solange "Friedensbestrebungen im Gange sind".

Mit diesem Punkt wollte Sadat Syrien und die Palästinenser beruhigen. Wie der gut informierte und sich von einzelnen Werturteilen fern haltende amerikanische Journalist Josef Kraft ausführte, sollte die Beruhigung folgendermaßen aussehen (und dies war auch schon mit Kessinger vereinbart): Präsident Ford sollte Sadat ein schriftliches Versprechen geben, dass die USA noch in diesem Jahre die Ausdehnung der Beziehungen mit Syrien und den Palästinensern aufgreifen würden. Auf Israel bezogen heisst das: die israelische Regierung hätte die ägyptischen Forderungen zu erfüllen, und sie sollte dafür eine Ruhepause von höchstens sechs Monaten erhalten. Diese Pause sollte sie mit dem Verlust der Befestigungen im Werte von einer Milliarde IL und einer Belastung mit einer ähnlichen Summe zwecks Bau neuer Anlagen einkaufen. Diese neuen Befestigungen waren dringlich notwendig, weil ja Sadat nicht die von Israel verlangte zehnjährige "Ruhepause" bewilligen wollte.

Dr. Kessinger war für diese Lösung, weil sie ihm rein äusserlich einen Erfolg eingebracht hätte, ausserdem hätte er einige Monate Zeit gewonnen, und diese Erwägung spielt in seinen Überlegungen eine überragende Rolle.

**Das israelische Nein**

Das Nein der Regierung Israels, besser gesagt die Rückweisung der ägyptischen ultimativen Forderungen, hat nun das ganze Kartenspiel durchgekreuzt.

Sadat war tief enttäuscht, dass der "Zauberer" Kessinger im King David-Hotel nicht zurechtkommen konnte, und sein Ansehen ging im Nilstaat rapide zurück. Sadat wartete auf den unfehlbaren amerikanischen Druck auf Israel, und dieser Druck wird ausbleiben, ohne dass allerdings die "schwarze" Regierung Rabin bisher besondere Neigung zeigt, zusammenzufallen. Der ägyptische Präsident hofft noch immer auf Durchsetzung der genialen Pläne von Assuan, daher hat er auch vor der Nationalversammlung erklärt, dass er die Politik "Schritt für Schritt" noch nicht begraben hat. Ebenso wie Rabin erklärte, dass Erinnerung über amerikanischen Initiative wichtig sei, möchte Sadat ebenfalls Dr. Kessinger wieder am Nil sehen — nur in der Gewissheit, dass Israel dann wie ein Taschentuch zusammenklappen wird. Die Gebiete gehören ohnehin Ägypten, und der Konflikt zwischen Israel hat zu "zahlen".

## Unruhe im Norden

Nun werden Sadats Pläne durch "Unruhe im Norden" gestört. Syrien will von der ganzen Sadat-Strategie nicht viel wissen und bemüht sich, die Russen auf seine Seite zu bringen. Die Syrer haben die Rolle des allmächtigen Vermittlers im arabischen Lager übernommen, die früher traditionelles Erbgut Ägyptens war. König Hussein besuchte Damaskus und nicht Kairo. Araber

stehen, und die klare Stellungnahme in diesem Punkte werden wir Sadat auch trotz ausgeklügelter Formulierungen nicht abnehmen. Wenn er Einigung über Handel und friedlichen Flug- und Schiffsverkehr auf die nächste Generation verweist, so ist dies mit einem Bekenntnis zu konstanter Feindseligkeit gleichbedeutend. Wir nehmen diese Feststellung zur Kenntnis und werden aus ihr — trotz aller beruhigenden Erklärungen Dr. Kessingers — unsere Konsequenzen ziehen.

Israel ist nicht Südosmanien, aber dennoch schwinden die Vorgänge im Fernen Osten nicht aus unserem Gedächtnis. Die Bilder von den Schrecken des Nahost-Krieges werden uns nicht aus dem Kopf verwischen lassen. Dr. Kessinger wurde gefragt, ob er angesichts der ganzen Situation schlafen könne. Er reagierte: "Sehr schwer". Wie sollen wir reagieren, wenn wir das Bild des abgestürzten Flugzeuges vor uns sehen, in dem ein grosser Teil der 200 Waisen, Opfer des Vietnam-Krieges, nach der militärischen Katastrophe abtransportiert werden sollte?

In den Gedanken von Arafat und Dr. Habasch stehen sich wahrscheinlich auch solche "humanen" Aktionen für jüdische Kinder nach Besetzung Israels als Wunschvorstellungen aus. Ist es ein Wunder, wenn wir alles tun wollen, um ein solches Schicksal nicht auf uns zukommen zu lassen? Kann Dr. Kessinger nicht verstehen, dass Israel alles zurückweisen wird, was mit Konflikt-Verhandlung beginnen und viel schlimmeres enden kann? Gerade angesichts dieser Perspektive wird sich auch die "schwarze" Regierung Rabin zusammenreißen und hoffentlich die Position Israels mit aller Energie dort verteidigen, wo wir heute stehen.

## Feindseligkeit trotz allem

Das Ringen geht um die Anerkennung der Existenz Israels und seines weiteren Bestandes, und die klare Stellungnahme in diesem Punkte werden wir Sadat auch trotz ausgeklügelter Formulierungen nicht abnehmen.

# Wacht auf, des Fortschritts junge Streiter (II) Schreckensende des Kurdenaufstands

Von M. BIEL

Nationen können oft genug von reichen oder mächtigen Herrschern fallen gelassen werden, wie heisse Kartoffeln. Das klassische und sicherlich sogar schlimmste Beispiel der letzten Zeit ist das Schicksal, das der Kurdenaufstand im nördlichen Irak erlitt. Denn in Vietnam und Kambodscha handelte es sich um Völker, die nicht mehr kämpfen wollten, Soldaten, die vom Krieg genug hatten, ja übergenug hatten. Die Regierungen von Pnom Penh und Saigon hatten genug Waffen, sie waren mehr als ausreichend ausgerüstet und hätten dem Feinde sehr wohl die Stirn bieten können, — wäre nicht Verfall und Korruption, unaufrichtiger Mord und der übermächtige Wunsch endlich Frieden zu haben, stärker gewesen als der Kampfgeist der Truppen. Anders in Kurdistan. Hier waren die Kämpfer kampfgewohnt und kampferprobt und kampfbereit. Sie wurden von ganz einfach im Stich gelassen. Der Schah des Iran, der sie seit Jahren mit Lebensmitteln und Nachschub aller Art auch leichten Waffen und Munition versorgt hatte, um sie gegen die irakischen Gegner, den Irakern, und sperrte ab 1. April seine Grenze zu Kurdistan. Damit war der Aufstand zusehends.

Nur die Kurden des Irak hatten den Kampf um die Unabhängigkeit geführt. In Persien hatten sie gar keine Aussicht, einen solchen Krieg auch nur längere Zeit hindurch auszuhalten, obwohl im Irak nur knapp drei, im Iran jedoch sechs Millionen Kurden leben. Und die fünf Millionen Kurden in der Türkei waren ebenfalls ganz ruhig geblieben. Nur am Kizilirmak und die wichtigen Erdölfelder im Nordirak tobte der Kurdenkrieg des alten Kurdenführers

Mulla Mostafa el Barasani. Immer wieder war in allen Zeitungen, im Rundfunk und im Fernsehen des Westens behauptet worden, dass Israel alles tue, um die Kurden zu unterstützen, man habe sogar von israelischen Experten gesprochen, die in Kurdistan weilten. Dennoch kann man wohl kaum umhin sich die Frage zu stellen, wie gross schon, wenn überhaupt, eine solche Verbindung bestanden haben sollte, die Hilfe gewesen sein konnte, die Israel dem kriegserfahrenen, stolzen Mischvok in den Bergen hätte geben können.

Bis Ende August des vergangenen Jahres, so wurde genauestens berichtet, hat die irakische Luftwaffe, sicher geleitet durch sowjetische Experten, fast zweieinhalbtausend Einsätze gegen die Kurden geflogen. Dabei zerstörten Napalmbomben Dörfer und Stände. Interessant ist, dass sich darüber niemand auf der Welt aufregte. Die jungen Fortschrittsstreiter der westlichen Länder marschierten während, als Amerikaner Napalm auf Nordvietnam warfen, sie klagten Israel an, Napalmbomben im Sechstagekrieg auf Ägypten abgeworfen zu haben. In solchen Fällen kommen sie zu riesigen Demonstrationen zusammen.

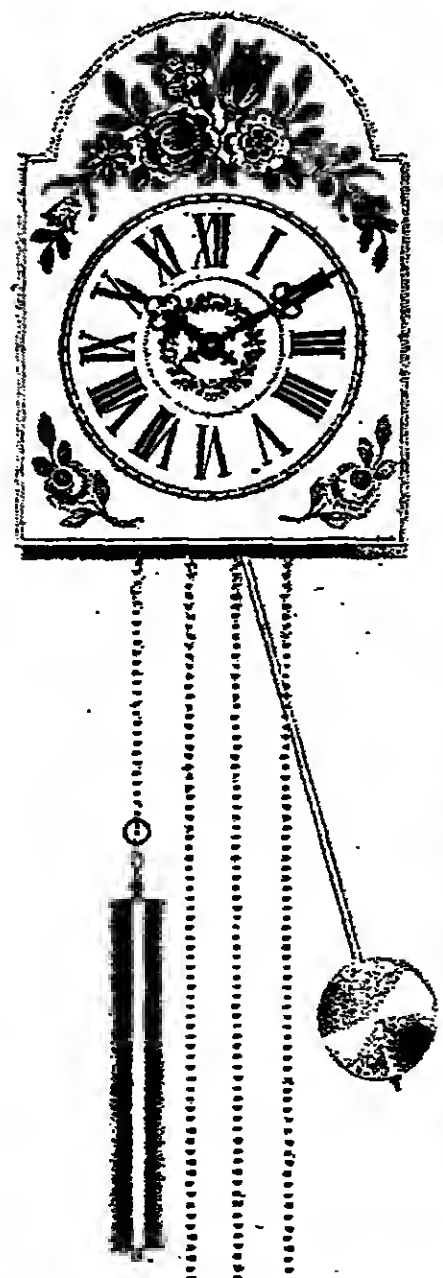
Sie vergessen sehr schnell die Manifestationen, als Nasser die Imam-freundlichen Jemeniten durch Napalm vernichten liess. Sie vergessen auch jetzt wieder, für die Kurden zu marschieren. Kurdistan ist offensichtlich nicht einmal eine Transferrier wert. Den Kurden ist es nur gelungen, 34 Kampfflugzeuge abzuschliessen, denn sie besaßen kaum Waffen für solche Zwecke. Auch nur 160 Tanks der irakischen Panzer-

waffe wurden durch sie vernichtet. Das waren natürlich kleine Quantitäten, die Moskau sehr schnell zu ersetzen wusste, dasselbe Moskau, das den Kurdenführer Barasani einst zum General machte, mit den höchsten russischen Orden dekorierte und ihn schliesslich eine Kurdenrepublik auf iranischem Gebiet, in Aserbeidschan proklamieren liess. Dieser Staat wurde vom Schah erst dann liquidiert, als die Russen 1947 all ihre Truppen aus dem persischen Kaiserreich zurücknehmen mussten. Dies ist heute vergessen. Diente Barasani damals den Interessen der Sowjetunion, so sind es heute seine Feinde, die Iraker, die diesen Interessen dienen. Die Zeiten ändern sich — nur die Russen ändern sich nicht. Sie benutzen Nationen und Persönlichkeiten nach wie vor wie Schachfiguren — schlimmer als das, Leben und Glück von Millionen ist ihnen kein Argument. Darin haben sie in den Arabern ausgezeichnete Verbündete gefunden.

Die Iraker hielten ihr Wort nicht. Sie zahlten zwar pro Gewehr, das ein Kurde ihnen brachte, die versprochene 350 Dollar, aber sie liessen es sich nicht nehmen, viele, zu viele der Waffenüberbringer nach ihrer Unterwerfung umzubringen. Aus einem einzigen Truppeneinsatz kam die Nachricht von der Niedermetzlung von über tausend kurdischen Kämpfern, die sich ergeben hatten. Das ist nichts Neues im Orient, es entspricht der Mentalität derer, die so handeln, durchaus und das ist seit Jahrtausenden bekannt. Neu ist nur, dass eine ganze Welt die Augen schliesst und die Ohren mit den Händen bedeckt, da sie nicht sehen und nicht hören will. Man klammert sich liebend gern um die "nicht mehr aufzunehmende Frage der nationalen Identität der Palästinenser", aber die nationale Identität der Kurden ist der Welt völlig gleichgültig. Die israelischen Behörden, die, und das ist eigentlich wirklich kaum zu glauben, meinen, sie könnten die amerikanische Öffentlichkeit propagandistisch besser beeinflussen, wenn Abba Eban, Mosche Dayan und Menachem Begin Reden halten, sollten doch endlich einmal von den Arabern lernen, wie man Propaganda macht. Das "furchtbare Schicksal" von, wenn es noch kommt, zweieinhalb Millionen Palästinenser drängt zu einem eigenen Staat, das wirklich furchtbare Schicksal von 14 Millionen Kurden ist völlig belanglos. Denn sie haben die Gelder von Erdölherren nicht zur Verfügung und können sich daher auch nicht die Dienste erstklassiger Reklamefachleute erlauben, die längst aus ihrem Schicksal den Fall dieses Jahrzehnts gemacht hätten. Wer dann, in Jerusalem, noch immer meint, mit drei früheren Führerpersönlichkeiten des jüdischen Staates die öffentliche Meinung in Nordamerika entscheidend beeinflussen zu können, ist entweder fast verblödet oder so dumm, dass er wohl fehlt an seinem Platz ist. Hier haben wir den schlagendsten Beweis für das, was Aufklärung bedeutet. Ministerpräsident Rabin hatte völlig unrecht, als er sagte, Aufklärung hängt erst einmal von der Politik ab, die man macht. Oh nein, heute wird Politik sehr oft, meistens sogar, von der Propaganda, die gemacht wird, abhängig.

Die Kurden sind an solche Wendungen gewöhnt. Im Laufe ihrer Geschichte haben sie sehr oft vor der Notwendigkeit stehen müssen, einen Kampf abzubrechen und auf eine neue, eine zumeistere Gelegenheit zu warten. Sie werden die notwendige Geduld aufbringen. Nur, ihr Schicksal ist der dem

(Fortsetzung auf S. 12)



## GUTEN MORGEN IN ZÜRICH

Wenn Sie mit der Swissair nach der Schweiz fliegen, werden Sie in Zürich noch mit „Guten Morgen“ begrüsst. Sie landen nämlich schon um 10.10 Uhr und haben noch den ganzen Tag vor sich — praktisch einen Tag mehr im Ausland. So ist auch der weltweite Flugplan der Swissair aufgebaut — zweckdienlich und vorteilhaft für unsere Passagiere. Es lohnt sich, ihn durchzusehen. Lassen Sie sich unseren neuen Sommer-Flugplan von Ihrem Reiseagenten zuschicken!

Fliegen ist unser Geschäft — doch unser Kopf ist nicht in den Wolken.

SWISSAIR

HUNG-LIN-LAL-CAMEL



הכרזה מן הלוו

# Menschliches Allzumenschliches - aber die Polizei muss eingreifen

Von AWIGDOR YESHA

Kein Mensch ist von Verbrechen rein. In jedem von uns steckt etwas Kriminelles. Niemand wird von sich behaupten können, weder als Kind noch als Erwachsener gegen das Gesetz verstossen oder niemals davon geträumt zu haben, irgend eine Tat zu begehen, die nicht gerade als „moralisch“ bezeichnet werden kann. Aber die Polizei kann auf solche „Träumereien“ nicht Rücksicht nehmen. Was sich im vergangenen Jahr bei uns ereignet hat, ist geradezu himmelschreiend. Der letzte Polizeibericht für 1974 liefert den Beweis: Im abgelaufenen Jahr hatte die Polizei gegen 202.828 im Vorjahr. Es stellt sich heraus, dass die Verbrechenswelle stets nach einem Krieg ansteigt. Nur so wäre dieses „Anschwellen der Kurve“ zu erklären. Nach dem Jom Kippur-Krieg hatte die Zahl der Verbrechen um 11,5 Prozent, nach dem Sechstagekrieg um 10,6 Prozent erhöht. Interessanterweise erhöhte sich auch das Interesse für die wie Pilze aus dem Boden schiessenden „Wach- und Schutzgesellschaften“, die besonders die Vergnügungsetablissemments in Schutz nehmen mussten.

MORDVERSUCHE UND MORDE - NUR 30 MORDER ENDECKT

Die Zahl der Mordtaten hat sich ungemein erhöht. Obwohl man sagt, dass es keinen „perfekten Mord“ gibt, in dem die Spuren derart verwischt werden, dass man den Täter nicht fassen kann, wurden „nur“ 30 Mörder aufgespürt. 49 Mordtaten hatten sich 1974 ereignet. Die Bilanz des Vorjahres war positiver: 27 Morde und 73 Mordversuche. 1974 hatte es 81 Mordversuche gegeben. Zwölf Menschen wurden Opfer ihrer persönlichen Feinde. Zumeist hatte es sich hierbei um Mordtaten der Unterwelt gehandelt. Bei Familienzwistigkeiten gab es zehn Tote. Zwei Menschen fielen Raubüberfällen zum Opfer. Die Romantik kostete drei Menschen das Leben. Aber bei der Aufdeckung der Bluttaten hatte die Polizei im Jahre 1974 weniger Glück als im vorhergehenden Jahr, in dem alle 27 Mordfälle „enträtselt“ und die Schuldigen gefasst werden konnten.

DROHUNGEN

Wer einem Menschen bedroht, begeht eine strafbare Handlung. 2165 Menschen hatten 1974 Drohungen ausgesprochen. Wahrscheinlich waren es viel mehr, denn der Südbezirk ist jedoch gegen 2165 Leute wurden

Anzeigen erstattet. 1973 waren es „nur“ 1534 „bedrohliche Leute“ gewesen.

ERPRESSUNGEN

Die Zahl der Erpressungen nimmt ständig zu. Sie stieg von 99 im Jahre 1972 auf 132 im J. 1973 und 133 im Berichtsjahr. Nicht allzu viele Menschen wagen es im allgemeinen, den Erpresser anzuzeigen, weil er irgendetwas „strafbares Geheimnis“ seines Opfers kennt. Genau so ernst war die Zahl der Dokumentenfälschungen: Sie stieg von 687 im Jahre 1973 auf 1282 im Jahre 1974. Aber scheinbar gibt es keine „Experten“ unter den Fälschern. 72,5 Prozent der gefälschten Dokumente oder Geldnoten sind entdeckt worden.

KÖRPERLICHE SCHÄDEN ALS FOLGE VON VERBRECHEN

Die meisten Verbrechen hatten körperliche Schädigungen bei Menschen zur Folge. Da bei der Zahl der Verbrechen im Landesorden (41,9%) höher als in Tel-Aviv (21,0%) und im Südbezirk bis Eilat, wo sie 37,1 Prozent erreichte. Dagegen zogen Diebe die reiche Stadt Tel-Aviv vor, wo 37,4 Prozent aller Anzeigen wegen Diebstahls eingereicht wurden. Diebstahl von Waffen und Sprengstoff überrascht worden.

den. Diese Ansicht scheinen Diebe zu vertreten, die im Landesorden 34,3% und im Norden nur 28,3 Prozent der Diebstähle begingen.

VERGEGEN GEGEN DIE ÖFFENTLICHE ORDNUNG

Vergehen gegen die öffentliche Ordnung sind der Statistik gemäss im Landesorden mit 42,1 Prozent frequenter als im Tel-Aviv Bezirk (27,3%) oder im Landesorden (30,6%).

JUGENDVERBRECHEN

Verhältnismässig gross ist die Zahl der Kinder bis zu 14 Jahren, die der Gesetzesübertretungen beschuldigt wurden: Sechs Jungen und ein Mädchen hatten Prostitution betrieben; zwei Jungen und ein Mädchen waren beim Genuss von Rauschgift angetroffen worden. 8 Jungen unter 14 Jahren hatten an Raubüberfällen, 12 an der Entziehung von Handtaschen, einer an einem Erpressungsversuch, 896 (!) Jungen und 12 Mädchen an Einbrüchen in Geschäfte, 220 Jungen und 15 Mädchen an Einbrüchen in Wohnungen. 1373 Jungen und 90 Mädchen an anderen nicht näher definierten Diebstählen teilgenommen. Zwei Jungen und ein Mädchen unter 14 Jahren hatten Dokumente gefälscht und drei Jungen waren beim Diebstahl von Waffen und Sprengstoff überrascht worden.

(Fortsetzung auf S. 7)

## RINGS UM DIE KNESSET:

### Abgeordnete in den Schlagzeilen

Von SEEV TRONIK

In dem vorangehenden Artikel haben wir in knappen Strichen ein Bild der weniger bekannten Abgeordneten gezeichnet, die im Laufe der jetzt zu Ende gegangenen Winter-session durch ihre Initiativen und Beschlüsse von sich reden machten. Wir setzen hier unsere Porträt-Serie der markantesten parlamentarischen Persönlichkeiten fort.

Schulamith Aloni: Die Abgeordnete Aloni ist die unumstrittene Führerin ihrer Partei und auch dem breiten Publikum bekannt. Tyoudeni ist es angebracht, sie orient dem Leser vorzustellen, da seit ihrem Austritt aus der Regierungskoalition die Position, die sie im Parlament einnimmt, eine grundlegende Änderung erfahren hat. Die Führerin der Bürgerrechte-Bewegung gilt seit dem Tag, an dem sie dem Regierungschef ihren Ministersessel in einer aufsehenerregenden Protestrede zur Verfügung stellte, als das Symbol und die Inkarnation der neuen, aufstrebenden politischen Kräfte des Landes, die eine radikale Änderung herbeiführen wollen. Dies ist in einer Zeit, wo im Volk das Verlangen nach einem Regime-Wechsel sehr stark ist, eine beachtenswerte Stellung. Tatsächlich übt die Abgeordnete Aloni und ihre Partei eine magnetische Anziehungskraft auf alle parlamentarischen Splitter-

gruppen aus, die sich berufen fühlen, mit einem Alternativanspruch vor das Publikum zu treten. Die Schwäche der Abgeordneten Aloni und ihrer Partei liegt darin, dass ihre lautstark proklamierten, bestimmt lebenswerten Absichten durch keine festen ideologischen Bausteine untermauert sind. Frau Aloni führt seit einiger Zeit Verhandlungen mit aufstrebenden Politikern und politischen Formationen, u.a. auch mit der neugegründeten politischen Partei „Laschinu“ („Für eine Änderung“). Wenn alle diese Gruppen sich über eine gemeinsame Führung einigen können und auch fähig sind, ihre Erneuerungsansprüche ideologisch zu untermauern, dann könnte eine neue, ernstzunehmende politische Kraft entstehen, in der die Abgeordnete Aloni eine wichtige Rolle spielen würde.

Benjamin Halevi: Der vom Likud ausgetretene frühere Oberbürgermeister Dr. Benjamin Halevi gehört, zusammen mit dem aus der Arbeitspartei ausgetretenen Liwja Eliav, zu den neuen politischen Kräften, die einen Zusammenschluss mit der Bürgerrechte-Bewegung anstreben. Dr. Halevi ist ein hervorragender Jurist, der als Vorsitzender des Ausschusses für Gesetz und

Rechtswesen einen wichtigen Beitrag zur Förderung der gesetzgeberischen Tätigkeit Knesset geliefert hat.

Dr. Halevi ist kein Berufspolitiker, der sich im Laufe seiner Karriere bedingungslos der Parteiführung unterwirft. Ist in erster Linie Intellektueller, und als solcher ist Freiheit des politischen Denkens und der Meinungsäusserung für ihn das höchste Gebot. Seit er als Kandidat der Knesset in die Knesset eingezogen ist, hat er seine Meinung über den Weg, die grösste Rechtspartei zur Lösung der grossen nationalen Probleme gehen müssen, in einer Reihe von Revisionen und Zusammenkünften mit Liberalen, Abnawim und wa Eilav hat er sich für die Politik des Friedens und der politischen Elastizität, die territorialen Verzicht nicht ausschliessen, öffentlich ausgesprochen. Halevi wollte für seine anstehenden politischen Ansichten innerhalb des Likud kämpfen. Dieses Recht wurde ihm von der Parteileitung verweigert und so kam es, dass Halevi heute eine einköpfige Splitterpartei im Parlament ist. Es ist schwer voranzukommen, welches die politische Aufgabe dieses Abgeordneten ist, der sein hohes Amt als Oberbürgermeister aufgegeben hat, um sich der Politik zu widmen.

## MAGEN DAVID ADOM IN ISRAEL INTERNATIONALE KONFERENZ

JERUSALEM, 11-18. APRIL 1975

### PROGRAMM

FRIDAY, 11. APRIL 1975	17.00-19.00	RESEARCH OF THE MDA STATION IN JERUSALEM
19.00-17.00	19.00	ZUSAMMENFASSUNG I DISCUSSION
20.30		Prof. Moshe Many, Vorsitzender Exekutivkomitee MDA
		GEDEHNISFEST FÜR KRIEGSGEFALLENE
SAMSTAG, 12. APRIL 1975	09.00	GANZTÄGIG
20.30	08.00	Abfahrt von Jerusalem nach Tel Aviv Besuche: Zentraler Blutbank, des Praktikumsinstituts der Zentralen Schule für Soziale Hilfe
		VORTRAG IM MDA-HAUPTQUARTIER DER BLUTDIENST DES Prof. Bracha Ramot, Leiter des MDA-Blutdienstes
		NEUES BLUTTRANSFUSIONSSYSTEM Prof. Josef Nachly, Arch. Beschäftigung des MDA-Hauptquartiers
		MITTAGESSEN IM MDA-Hauptquartier mit Herrn Shlomo Lahat, Oberbürgermeister von Tel Aviv-Yafo
		Besuch der im Bau befindlichen MDA-Stationen in Tel Aviv
		Erste Hilfe Übung der Jugend von Tel Aviv
		Ankunft in Jerusalem
		FRIER ZUM BEGINN D UNABHÄNGIGKEITS DES STAATES ISRAEL (Herz Berg)
		MITTWOCH, 16. APRIL 1975
	07.15	Abfahrt zum Flughafen Atarot
	08.30	FLUG NACH ELAT Besichtigungstour von I WIDMUNGSPREIS DES MDA-STATION
	11.30	Im Beisein des Ministerialdirektors Prof. Jacob Menzies vom Gesundheitsministerium
	12.30	MITTAGESSEN mit Herrn Gad Katz, Bürgermeister von Elat (Laranne Hotel, Elat)
	14.30	Rückflug nach Jerusalem
	20.30	ESSEN ZUM UNABHÄNGIGKEITS (Grosser Ballaal)
		GANZTÄGIG
	08.00	Abfahrt zur MDA-Station Beit Shean
		Besuch der MDA-Station Beit Shean
		Besuch der MDA-Station Tiberias
		MITTAGESSEN im Gole Kinneret Hotel, Tiberias
		Besuch der MDA-Station Haifa und kleine Erfrischungen mit Herrn Josef Almagor, Oberbürgermeister von Haifa
		Rückkehr nach Jerusalem
		FRIDAY, 18. APRIL 1975
	08.00	GANZTÄGIG
	08.30	Abfahrt nach Ein Gedi
		WIDMUNGSPREIS DES MDA-STATION EIN GEDI-TAMAR
		Besichtigung von Mamot
	12.00	MITTAGESSEN mit Herrn Amos Gafni, Vorsitzender des Gemeinderats von Tamar
		Rückkehr nach Jerusalem
		19. APRIL, 1975
		Beschäftigungsfahrt im Land (nach Beileben)



מגן דוד  
אדום בישראל  
MAGEN DAVID  
ADOM  
IN ISRAEL

MAGEN DAVID ADOM

heisst alle Teilnehmer an dem Ersten Internationalen Kongress in Israel willkommen

die Frau  
am Herde revolt

lokalpatriotien







## RADIO und FERNSEHEN

## FREITAG, 11.4.1975

Nachrichten: jede Stunde  
Programme A:  
8.10 Musikalische Delikatessen; 9.05 und 10.05 Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Sinfonieorchesters — Noam Sheriff, Brahms, Dvorak, etc.; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Programm für Schulen; 11.30 Schabbatgesangsprogramm für die hohen Schulklassen; 11.50 Lied und Chanson; 12.05 „Mein Konzert“ (Wiederholung — Mitglieder des Gidon-Orchesters); 13.05 Mittagskonzert; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Schabbatgesangsprogramm; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Der Nahe Osten (Efraim Ahia); 17.05 Wunschprogramm klassischer Musik — Rimsky-Korsakoff, „Scheherazade“; 18.05 Vorschau auf das musikalische Programm der Woche (Gideon Rosengarten); 18.30 Literarisches Wochenprogramm (Hadassa Wohlman); 19.05 Wochenkommentar (Gideon Lev-Ari); 20.05 „Nigunim“ — Lieder und Melodien; 21.05 Freitagabendkonzert — STEREO — Schubert: Symphonie Nr. 9 „Die Unvollendete“; Bruch: Violinkonzert in g-moll (Jizchak Perlman); Stravinsky: Suite aus „Geschichte vom Soldaten“; 23.05 Radiosendung: „Vor Morgenrauschen“ von Ladislav Grossmann; 23.55 „Finale“ 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:  
6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.34 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensport; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Unser Lied; 13.05 Chansons und Neugierde; 14.10 und 15.05 und 15.05 „Bis vier“; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Lieder und Rezitationen zum Schabbat; 17.05 „Direktübertragung“ — das Mikrophon in die Vergangenheit gerichtet — „Tod den Spionen“ 1951 Prozess von Julius und Ethel Rosenberg; 18.05 „Nach meinem Geschmack“ (Rut Nevo); Machmad Abasi, Berater des Unterrichtsministers für arabische Angelegenheiten; 21.05 „Das hört man nicht jeden Tag“ — Mundharmonika; 22.05 „Ich mach mir Melodien“ — hebräische Lieder; 23.05 und 00.10 „Bier und gute Laune“ — Jackow Agmon interviewt im Theaterklub;

Sender H:  
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittelsender  
Nachrichten: jede Stunde  
6.05 und 7.05 Morgensport; 8.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grisse mit einem Lied; 9.30 Schabbatjournal; 9.55 Das werde ich nie vergessen (Arie Awerdt); 10.05 und 11.05 „Warm und schmachtend“; 10.55 Programm mit Uri Sela und mit Abraham Peleg; 12.05 Stern zur Mittagszeit — Schula Chen; 12.55 Der jüdische Standpunkt (Chana Sener); 13.05 Programm mit Jehoram Goni; 14.05 Chansons; 15.05 und 16.05 „Drei vor Schabbat“; 16.55 Vorstellung aus dem Wochenabschnitt; 17.05 „Der Mensch sucht seinen Weg“ (Josef Taragin); 18.05 Diese Woche — Zahalgazet; 19.05 Der kurze Freitag mit Didl Meness; 20.05 „Perlen zum Wochenende“ — mit Pina Bat-Zvi; 21.05 Programm mit Schmuel Hacoen Awidor; 23.05

Programme B:  
7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10 und 9.05 Lieder am Schabbatmorgen; 8.55 Die Landschaft unseres Landes (Esaria Aloni); 10.05 Leichte klassische Musik; 11.05 Lieder — mit Gil Aldema; 12.05 Humoristisches Programm; 13.05 Von Bühnen und Filmen; 14.10 „Offene Tür“ — Programmansätze; 15.05 und 16.05 u. 17.10 Fussballergebnisse und Lieder; 18.05 Die Lieder von einst (Raya Harut); 18.30 Vom Sportplatz; 21.05 Auszüge aus „Musicals“; 21.45 Sportergebnisse; 22.05 Scherwet Achim; 23.05 und 00.10 „Radiothek“.

Sender H:  
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodien und Gesang.

Mittelsender  
Nachrichten: jede Stunde  
6.05 und 7.05 Schabbatmor-

und 00.05 Tanzmusik; in der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.  
Schulfernsehprogramm:  
8.15 Rechnen; 9.25 Literatur; 10.00 und 11.05 Biologie; 11.25 Programm zum kommenden Unabhängigkeitstag; 16.00 „Die Lokomotive, die alles kann“ — Film für Kinder; 16.10 Der Rabe und die Eule; 16.20 Englisch für Erwachsene; 16.40 Programm ausländischer Schilonsky 75. Geburtstag.

Fernsehprogramm:  
15.00 Musiker-Biographien: Franz Liszt; 15.25 Schabbatgesangsprogramm für Kinder; 17.30 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; 17.34 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.05 Schabbatlied; 20.10 „Die Woche“; 21.10 TV-Film: „Stille Nacht, einsame Nacht“ („Silent Night, Lonely Night“) nach Robert Andersen: Eine Frau und ein Mann lernen einander unter eigenartigen Umständen in einem Ferienort zur Weihnachtszeit kennen und die Begegnung hilft ihnen, persönlicher Probleme Herr zu werden; mit Lloyd Bridges und Shirley Jones; 22.45 Tagesabschnitt, Nachrichten.

SCHABBAT, 12.4.1975  
Nachrichten: jede Stunde  
Programme A:  
8.05 Schabbatmorgenkonzert — „Purcell: Flötenkonzert; Dehussy: Suite; 9.05 Welt der Wissenschaft; — 9.30 Musikalisches Rätsel; 10.05 Wochenchronik; 11.05 Der Vorhang geht auf — „Die Frau sagt die Wahrheit“; 12.05 Ägypten — Wirtschafts- und Regierungsprobleme; 13.05 Schabbatmittagskonzert — STEREO — Schumann: Ouvertüre zu „Genoveva“; Mendelssohn: Klavierkonzert Nr. 1; Khataturian: „Gajane“, Ballettsuite; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Kammermusik; 16.05 Kantatale Musik und Gebet; 18.05 „Die Musik hat viele Antworten“ (Michal Smoira); 18.40 Jiddische Lieder; 19.05 Wochenchronik (zweite Folge); 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Rezital — Schmuel Magan (Cello), Rina Radek (Klavier) spielen Couperin und Brahms; Nizza Israel (Sopran) singt fünf Lieder von Fauré, am Klavier Idit Zwi; 21.05 „Hamawil“ und „Melawie Malka“; 22.05 Wochenende mit Schriftstellern und Lesern; 23.05 Wunschkonzert klassischer Musik — K.P.E. Bach: Sonate für Harfe; Schubert: Serenade für Altstimme und Chor; Nielsen: Symphonie Nr. 5; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:  
7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10 und 9.05 Lieder am Schabbatmorgen; 8.55 Die Landschaft unseres Landes (Esaria Aloni); 10.05 Leichte klassische Musik; 11.05 Lieder — mit Gil Aldema; 12.05 Humoristisches Programm; 13.05 Von Bühnen und Filmen; 14.10 „Offene Tür“ — Programmansätze; 15.05 und 16.05 u. 17.10 Fussballergebnisse und Lieder; 18.05 Die Lieder von einst (Raya Harut); 18.30 Vom Sportplatz; 21.05 Auszüge aus „Musicals“; 21.45 Sportergebnisse; 22.05 Scherwet Achim; 23.05 und 00.10 „Radiothek“.

Sender H:  
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodien und Gesang.

Mittelsender  
Nachrichten: jede Stunde  
6.05 und 7.05 Schabbatmor-

genprogramm; 8.05 Landschaft des geliebten Landes; — 8.30 Schabbatausflug mit Uri Dvir; 8.45 Aus den Nachrichten (mit Mordechai Naor); 9.05 u. 10.05 „Sandwich“; 11.05 „Durch das Land“ — mit Abraham Jaffe; 12.05 Programm mit den „Goldenen Gates“; 13.05 Persönliche Fragen an Dr. Arie Banninger; 14.05 Unterhaltungsprogramm; 15.05 und 16.05 Direkte Übertragung vom Fussballplatz; 17.05 17.05 Chansons für jedermann; 18.05 „Ueber zwei namens Elijah“ — Elijah Chakim und Elijah Bet Zori; 19.05 Der Israel und die Musik (Richard Farber); 20.05 „Von einer Angelegenheit zur anderen“ — mit Benno Zur; 21.05 Tradition, Tradition; 21.35 Lieder aus Filmen und „Musicals“; 22.05 „Fortgeschrittene Musik“; 23.05 „Cabaret“ mit Jizchak Tischler; — 23.55 Mitternachtsgespräch: Prof. Ben-Ami Scharfstein; „Wieder Parapsychologie“; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Fernsehprogramm:  
18.00 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; 18.04 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache (bis 20.00); 20.00 „Wie und was ist das?“ Dr. Josef Ben Schalom u. seine Mitarbeiter erklären das Gebot „Schma Israel“ und wie der Unabhängigkeitstag gefeiert werden soll; 20.30 Mahat; 21.00 Sportschau; 21.45 „Madigan“, „Madigan in New York“; 22.55 Tagesabschnitt, Nachrichten.

Vorschau auf das TV-Programm der Woche  
SONNTAG, 13.4.  
17.32 „Vater, Mutter u. wir“; „Jahrmärkte“; 20.00 Wochenchronik für d. Jugend; 21.00 „Cannon“; „Die Erbschaft“; 21.50 „1948 — Blick aus dem Jahre 1975“ — erster Teil: „Ohne Frieden“;

MONTAG, 14.4.  
17.32 Dokumentarbericht — „Ein langer Weg nach Amfotz“ — Ueber den Transport weisser Nashörner von Afrika nach London; 20.00 Direktübertragung von der Klagemaier — Entzünden des Gedenkleuchers; 20.15 Programm zum Gedenktag der Gefallenen; 20.30 Mahat; 21.15 „Das ewige Licht zu ihrem Gedenken“ — aus dem Nachlass der Gefallenen; 22.00 „Lior“ — 21 Jahre war Lior alt, als er im Jom Kippur-Krieg fiel; Die Worte im Film über sein Leben wurden von seinem Vater, dem Schriftsteller Natan Jostan, geschrieben; Die Musik von Schalom Gronich verfasst; 22.25 „Jiskor“ von Paul Ben-Haim;

DIENSTAG, 15.4.  
16.50 „Aus dem Leben von Alik“, nach dem Buch von Mosche Schamir für die Television bearbeitet; 18.00 Nachrichten in arabischer Sprache; 18.30 Nachrichten in hebräischer Sprache — Ende des Gedenktages; 18.45 Direktübertragung vom Herzberg — Beginn des Unabhängigkeitstages; 19.30 Ansprache des Staatspräsidenten; 19.45 Festkonzert des Orchesters der Sendebehörde — direkte Übertragung aus dem Jerusalemer Theater: Symphonie Nr. 5 von Beethoven, Dirigent Alexander Schneider; 20.30 Mahat und Interview mit dem Ministerpräsidenten; 21.30 Aus dem Werk von Natan Alterman; 22.10 „Das ist das Land“, Film von Baruch Agadati aus dem Jahre 1955; 23.10 „45 Minuten mit der Nachal-Trippe“; 24.00 Film.

MITTWOCH, 16.4.  
10.05 „Wir danken Dir“ — mit dem Chor des Mithrababnat; 10.30 „Tom Sawyer“ nach dem Buch von Mark Twain; — 14.10 Nachrichten; 14.10 Sport; 15.00 „So ist das Leben“ mit Phyllis Fagi (zweite Folge); — 17.15 Gezeichnete Filme; 17.30 „Blau-Weiss“ — Ausflug im Lande — Lieder und Geschichten.

## Für BRIEFMARKENFREUNDE

MUSIKER erscheinen nicht allzu oft auf Briefmarken. Deshalb begrüßen die Liebhaber dieses Motivs mit Freude die neue Sondermarkenserie von Portugal, gleich sechs grosse Musiker des Landes von der europäischen Südküste des Atlantischen Ozeans. Auf d. 1.50 Sec. Wert sehen wir Luisa Todi (1753—1833), 2 E. Joao Domingos Bomtempo (1755—1842), 2.50 E. Duarte Lobo (1565—1646), 5.30 E. Joao de Sousa Carvalho (1745—1798) und 11 E. Marcos Portugal (1762—1798). Ein ganzes Stück Musikgeschichte von Portugal auf Briefmarken! — Zum Jahrestag des Machwechels erschienen drei Gedenkmärken zu 1.50, 3.50 und 5 Eac. mit Regenbogenzeichnung, drei fliegendem Vogel und das Datum 25. April.

NATURSCHUTZ wird mit sechs neuen Blumenmarken von RUMAENIEN propagiert: 20 Banl Flockenhille 40 B. Bergkaiserkrone, 55 B. Eibenblüte, 1.75 Lei Alpenrose, 2.75 L. Himmelsherold und 3.60 L. Nelken. Archeologische Funde sehen wir auf sechs neuen grossformatigen Kunstmarken mit denselben Nennwerten, wie die der Blumenreihe.

ZUM 3. ALLIATIONS-PHILATELISTENTAG DER SOWJET-UNION erschien ein Sonderblock zu 50 Kopeken mit Abbildungen verschiedener früherer Sowjetmarken. Ähnlich wie Rumänien, feiert auch Sowjetrussland den Naturschutz mit fünf neuen, mehrfarbigen Bl.

gen; 20.10 „Tando“; 21.05 „Wir singen für Dich“ — direkte Übertragung aus den „Bauten der Nation“, Jerusalem; 22.15 Nachrichten; danach Fortsetzung des Programms „Wir singen für Dich“.

DONNERSTAG, 17.4.  
17.32 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; „Donald Duck als Ihr Gastgeber“; 20.00 „Aus Casars Welt“ — Brasilien; 21.00 „Hawaii fünf-null“; „Hakaki“ — Mörder; 21.50 Auszüge aus dem Programm „Kopfwäsche“; 22.30 Spiel der Woche — Sportschau;

FREITAG, 18.4.  
15.00 Biographien von Komponisten — Händel; 15.25 Schabbatgesangsprogramm für Kinder; 21.10 „Die goldene Kutsche“ — Film aus dem Jahre 1951;

SCHABBAT, 19.4.  
20.00 „Erneuerte kantatale Musik“; — 21.00 Sportbericht; 21.45 „Die Snop-Schwester“ — erstes Kapitel: „Leichnam und Räuber“.

menmarken, Ostrowskie, Pfingstrose, Rennerie, Tulpe und Nelke zeigend.  
DIE SONDERMARKEN zum Heldengedenktag und zum Tag der Märtyrer, sowie die Werbemarken zum Hapoel-Kongress 1975 sind am 10.4.1975 programmgemäss erschienen.

IN HEFTIGEN ZU 5 MAR. KEN zusammenhängend gedruckt gab SCHWEDEN 5 verschiedene Sondermarken, im Querformat mit Abbildungen von Einheiten der schwedischen Hochseeflotte heraus. Jede Marke hat den gleichen Nennwert von 1.00 Schwedenskrone, die gezeigten Schiffe sind: Tanker im Dock, modernes Linienschiff „Snow Storm“, Eisbrecher „Tor“, Eisenbahnfähre „Skane“ und drei Schlepper im Hafen von Stockholm. — Nachzutragen ist die Meldung von der Weihnachtsmarkenserie Schwedens: 10 in einem Kleinbogen zusammenge-druckte Sondermarken zu je 45 Oere Nennwert und eine besonders im Rollendruck hergestellte Marke zu 75 Oere mit Abbildungen kunstvoller Mosaik-Skizzen, alles prachtvolle, filigrane Tiermuster.

UND NOCH EINE BLUMENSERIE kündigt den Frühling: fünf neue grossformatige Sondermarken von SPANIEN mit 1 Peetas Gamander, 2 P. Joanniskraut, 4 P. Thymian, 5 P. Windklee und 8 P. Sonnenröschen. Florasammler werden im beginnenden Frühling also mit einem Kranz von hübschsten Blumenmarken vieler Länder bedacht.

DAS HEILIGE JAHR 1975 wird vom Papst auch durch elf Sondermarken verkündet, die mit durchwegs religiösen Bildmotiven von der Post des VATICANSTAATES ausgegeben wurden.

ORNITHOLOGIE im besten Sinne des Wortes betreiben die Britischen Territorien im Indischen Ozean (BIOT) auf ihren Briefmarken. Nicht weniger als 15 Markenwerte von 3 c bis 10 Rupien zeigen Abbildungen der befederten Fauna dieses weitverstreuten Gebietes und bieten nützliches Lehrmaterial der Vogelkunde. Das Schattenschild der Königin, beziehungsweise ihr Monogramm in der rechten oberen Markenecke dokumentieren die Zugehörigkeit dieses Vorgebietes zum Überlappungsgebiet des Imperiums der britischen Krone.

FAMILIENBILDER mit den Porträts der lieblichen Prinzinnen Constantia, Maximilian und Alois zielen wieder drei Sondermarken des Fürstentums LIECHTENSTEIN. Die beiden EUROPA-Marken 1975 zeigen 30 Rp die Enaimalerei „Kalt Sonne“ und 60 Rp das Aquarell „Dorf“, in modernster Manier.

Y.H. Kötter

## THEATERPROGRAMM

HABIMA und Joseph Yadin, 12.4.  
Grosser Saal:  
„Der Tag, an dem der Papst entführt wurde“ (Komödie, mit Schmuel Rodensky u.a.), 12.4.  
Kleiner Saal:  
„Heuchelei und Verlogenheit“ (Komödie von Reb Wolfsohn, aus dem 17. Jahrhundert), 11.4. (Bismarck), 12., 13., 16., 17.4. (Kleiner Saal).  
KAMERI  
„Besuch der alten Dame“ (Friedr. Dürrenmatt), 12.4.  
„Drei Festlichkeiten“ (Komödie), 13.4.  
„Komödie der Irrungen“ (Shakespeare modern), 16., 17.4. Tzavta  
„Ein leichter Schmerz“ (Harold Pinter, mit Channa Maron)

HAIFAER THEATRE  
„Der Kirschgarten“ (Chow), 12.4.  
„Schitz“ (Chanoch), 13.4. (Bat-Dor, Tel-Aviv).  
KHAN, JERUSALEM  
11.4.: 3.00 Kindervorstellung „Der 35. Mai“ (Erich Kästner), 9.00 und 11.00 Film „Drei Musketiere“.  
12.4.: 8.00 Khantheater „Catch 22“.  
13.4.: 8.30 Kammerkonzert mit dem Zürcher Quintet.  
15.4.: 8.30 Unabhängigkeitstag.  
16.4.: 9.00 Inbal-P. Abend.  
17.4.: 8.00 Khantheater „Der zweier Herren“.

SCHACH-ECKE  
redigiert v. J. Aloni u. H. Foss  
In der 4. Runde der Nationalliga besiegte Meister Bobis den Meisterschachkandidaten Katz in einer scharfen Kampfpartei.  
Weiss: Bobis Schwarz: Katz (Lasker T-A) (Hapoel Jerusalem)

Königsindisch  
1. Sg1—E3 g7—g6; 2. c2—c4 Lf8—g7; 3. d2—d4 d7—d6; 4. h3—h4... ungewöhnlich... c7—c5; 5. d4—d5 Sg8—f6; 6. Sbl—c3 a7—a6; 7. a2—a4 b7—b6; 8. Lf1—d3 Dd8—e7; 9. Sf3—d2 0—0 10. 0—0 e7—e5; 11. Sd2—c4 Sf6—e8, vielleicht bot Lf8—d7, um schnell zu b6—b5 zu kommen eine bessere Verteidigung. 12. f2—f4 f7—f5; 13. e4 x5 g6x5; 14. f4xe5, sehr geschickt verhindert Weiss jedes schwarze Gegenspiel. d6xe5; 15. d5—d6 Dc7—c6. Sxd6 schneidet an Sxd6 Dxd6 nebst Lc4—; 16. Sc4xe5. Lg7xe5; 17. Ld3—c4 Kg8—h8; 18. Lc4—d5 Dc6xd6; 19. Ld3xe8 Lc5—d4—; 20. Kgl—b1 Dd6—g6; 21. Sc3—e2 Ld4—g7; 22. Sc2—f4 Dg6—f7; 23. La8—d5. Bobis spielt genau und gibt keine Chancen. D7—e7; 24. Dd1—h5 Dc7—d6; 25. Ld5—e7, droht wieder S—g6—f7; 26. Df7—e7 (erzwungen). 26. Dh5xf7 Sc8—f6; 27. Sf4—h5, der schnellste Weg zum Sieg. Sf6xh5; 28. Df7xh5 Dd6—f8, es drohte Lc1—f4. 29. Tf1—e1 Lc8—d7; 30. Lf1—e4 Lg7xh2; 31. Ta1—d1 Ld7xa4; 32. Lf4—d6 Df8—g8; 33. Ld6xh8 La4—c6; 34. Lh8—g3 f5—f4; 35. Dh5—h4 Lc6xg2—; 36. Kh1x2 Dg8—a8—, das berühmte Rache-schach! 37. Kg2—g1 u. Schwarz gibt auf.

PROBLEMTIEL  
Lösung des Problems Nr. 60 von M. Ornstein.



Schliessung: Df5—h7 mit der Drohung Df7xg7+ Kd4—c4 nebst Dg7—c3++.  
1. Lh3x2 Dg7+ K—c4  
3. D—c3++  
1. e4x3 2. Sf4—g6 nebst Dh7—h4++  
1. e4—e3 2. Dh7x3+ Kd4—c3  
3. Sf4—g6++.

Richtige Lösungen sandten uns: Käte Bershtel, Susanne Striem, Dr. D. Taubas, Prof. S. Altaras, S. Gross, M. Reizes, N. Kummel, J. Zimber, J. Mautner, N. Stenzler, M. Eilenbogen und M. Borinski.

PROBLEM Nr. 63 von Y. Ekwest.  
1. Preis Finnisches Problemturnier 1890.  
Weiss: Kb3, Dh1, Sc5, Bauern c4, e3, e6, g5 und g6. 8 Figuren.  
Schwarz: Kc5, Sd1, Lc2, Bauern b7, c6, d3 und e7. — 7 Figuren.  
Matt in drei Zügen.

SCHACHNACHRICHTEN AUS ISRAEL  
Seniormeister Gelfer gewann das Meisterturnier der Uni TA, das bis auf einige Hängepartien beendet ist, mit 8 P. (1) vor Steink und Loh in 7. Riechbaum 6.

TEL AVIV



SCHACHNACHRICHTEN AUS DEM AUSLAND  
Grossmeister A. Karpow, der von der F.I.D.E. zum Meister erklärt, nachdem er Bobby Fischer auf hatte, zum Weltkampft Karpow, den Sieger der dänischen Kampfe anzuerkennen. den Schachspieler ist es sehr schmerzhaft, dass der geschehene Weg gegen Er hat damit den Schach wir glauben auch sich einen Bärenstark geleistet wie uns in Erinnerung Fischer nach seinem 8 Spaspi nicht eine einzige partie gespielt hat, um feststellen dass er d. Auf des Weltmeisters in kein erfüllt hat. Karpow wir falls in kommenden gre internationalen Turnieren und wahrscheinlich auch und das will die Schach-schmeist Weltmeister u. Recht!

Wilomirovic mit 125 vor Gligoric, Liobovic, tanovic mit je 12 und M Parma und Buke mit Grossmeister Gligoric übrigens mit 52 Jahren Rücktritt als Weltmeister dat. Er hat einmal die schaft von Jugoslawien zählliche internationale darunter auch in Israel, neu.

Die Meisterschaft von nien gewann der junge mit 12 aus 17 vor Mitit Georghin, Ciocalta und spielen nicht mit.  
Im Turnier in Bostoi siegte Grossmeister (BRD) mit 8 aus 11 vor vic 7.5, Meins 17, und Ji Beim traditionellen C es Turnier in Kuba si junge schwedische Grov Anderson mit 13 aus 17 Russen Wasjukow 12 u schow 11. In einem W gelang es dem begabten den auch, den dänische meister Larsen, der zur ze gehört, mit dem +5 — 2 = 1 zu besiege.

„Zitruswunder“

(Fortsetzung v.S.3 bei Avocado: wird ein Saison mit einer 50 der Ausführungen um fast zent erwartet.  
Blumen hatten das Schicksal wie Orangen. Anfang der Saison schi Rückgang der Ausfuhr vermeidlich. Inzwischen sich der Markt erholt. Preise sind um 30 Pro stiegen. Die israelische menasfuhr wird heute modern betrieben. Ur Kürze in Frankfurt am kaufzentrale mit C zur Verfügung, und d künfte werden auf Polter...

## MASSAGE-INSTITUT

SHELOMO POMERANZ

Bnei Brak, Hagafenstr. 15

NEUE TELEFONNUMMER:

782383



1250

# kleine ANZEIGEN

## ★ TEL AVIV ★

### UND VERKAUF

**NACH WIE VOR!**  
**TEPPICHE - JURAN!**  
1. Galla 49, Tel. 57885  
schönste Teppiche  
— versichert  
— Lagerungen — Kostenlos  
— KAUF — VERKAUF

### ARBEITSMARKT

**REINER, CSSR** geboren,  
sucht ARBEIT in Tel-Aviv,  
als Vertrauensperson,  
4-5 Stunden täglich.  
Tel. 285797,  
14.00-16.00 erreichbar.

### WITWER

70/168  
gut sitzend, Eigenheim,  
sucht WITWE  
bis 65, zwecks Heirat.  
Eventuell ohne Anhang  
Zuschriften mit Telefonan-  
gabe erbeten an POB 4094,  
Haifa, für Nr. 328.

### VERSCHIEDENES

#### SUCHE FREUNDSCHAFT

gutsausgesend, charmanter  
MANNES bis 60.  
Bin Mitte 50, Witwe,  
sympathisch, gesund.  
Haifa, POB 6308.

#### MOBEL-ERNEUERUNG

durch Polster, neue Farbe —  
auch antike Möbel.  
Verantwortungsvolle Arbeit,  
auch im Hause des Kunden.  
ESCHEL, Tel. 845733, abds.

#### Zahnprothesen Express-Reparatur

in 30 Minuten. Zahnlabo-  
ratorium E. Zuckermann, Tel-  
Aviv, King George Str. 5, Tele-  
fon 282429.

#### Zahnprothesen Express-Reparatur

in 30 Minuten. Zahnlabo-  
ratorium E. Zuckermann, Tel-  
Aviv, Ben Gurion Blvd. 32, Bus  
61, 62, 1. 4. 5. und 10. Telefon  
246150 Empfangt immer.

#### GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 5.45 Uhr.  
Schabbat-Ausgang: 6.45 Uhr.  
Parscha: TAZRIA-MEZORA.  
1. Ichud: Schiv'at Zion, Neue  
Synagoge, Ben Jehudastr. 86.  
Freitag abds. 5.30: Schabbat  
morgen 6.15 und 8.30: Schabbat  
Mincha 5.30. Vortrag: Rav  
Jehuda Ansbacher.  
2. Ichud: Schiv'at Zion, Beth  
Hamoreh: Nathan Strausstr. 5.  
Freitag abds. 5.30: Schabbat  
morgen 8.00: Schabbat Mincha  
5.30.  
Aidat Jeschurun, Gnessinstr. 6,  
Freitag abds. 5.50 Uhr Schab-  
bat morgen 7.30 Uhr Mincha  
5.50 Uhr.  
Wiener Mijunt: Nathan He-  
chachmanstr. 10, Freitag abds.  
5.50 Uhr: Schab. morgen 8.00  
Uhr. Linud Talmud 4.50 Uhr.  
Leitung: Rabb. D. Schechter.  
Mincha 5.45 Uhr.  
„Kedem“-Synagoge, Progress-  
ive Gemeinde, Carlebachstr. 20.  
Ecke Ibn Gwirostr. Freitag  
17.30 Uhr, Schabbat morgen  
9.30 Uhr. Predigt: Harav Mo-  
sche Zemer.  
„Kehilat Ramat Aviv“, Uni-  
versität Tel-Aviv, Beth Perez  
Natalstr. Freitag 18.00 Uhr.  
Hatechia Ramat Gan: Freitag  
abds. 5.55 Uhr Schabbat mor-  
gen 7.45 Uhr Lehrvortrag Herr  
Barkol, Mincha 5.45. Gamara  
Schin, Herr Weizmann.  
Kehilat „Emet v'Anava“, Ra-  
mat Gan, Jabotinsky 57, Freitag  
abds. 6.00 Uhr, Schabbat mor-  
gen 9.30 Uhr.  
„Hamijun Hechadash“ —  
Schechnat Elieser Kfar Saba.  
Freitag abds. 6.00. Schabbat  
morgen 8.00: Mincha 6.00.  
Agudat Beth Haknesset, Kfar  
Schmarjahn, Freitag abds.  
18.00 Uhr: Schabbat morgen  
8.00 Uhr, Mincha 17.45. Bar  
Mizra: Dant Appel und Dror  
Winograd. Ansprache: Rav  
Schmuel Awidor Hachoben.

#### WOHNUNGSMARKT

**KAINER**  
Ben Jehuda 65  
Tel. 223759 — 10-12, 4-6  
SUCHT  
für vorgemerkte Räume  
1) Gute Wohnungen 1-2 Zim-  
mer zu mieten / kaufen;  
2) Häuser und Villen;  
3) Läden in Einkaufsstrassen

#### Zu vermieten

im Zentrum oder Norden  
von Tel-Aviv  
GESCHAFTSLOKALE  
UND WOHNUNGEN  
2-4 Zimmer, leer, mit Tele-  
fon, für Wohn- oder Büro-  
zwecke geeignet.  
H. BERGER LTD.  
Zamenhof 9, Tel.  
Tel. 223224/5  
8.00-12.30, 4.30-6.00 Uhr.

#### Zufan Tel Aviv: 2, 2½, 3, 4-Zimmerwohnungen und Pent- houses „Kahlanim Elazar“, Je- huda Hamakkabi 37.

• Zu verkaufen 1½-Zimmer-  
wohnung mit Möbel, Jabotinsky  
146, Tel Aviv, Wang, 3, ab  
17.00 Uhr.  
• Gut möblierte 3-Zimmerwoh-  
nung, Aircondition, Telefon, etc.  
Ramat Gan, an Dananier ab-  
solut abzugeben. Tel. 741628  
8.00-14.00.  
• 3-Zimmerwohnung voll mö-  
bliert, Telefon, gegen Monatsmie-  
te abzugeben. Tel. 289428, Tel-  
Aviv.

#### HAIFA

**FRANCES CLUB**  
Haifa, Arlosoroff 74,  
Tel. 660-236  
**NESCHEF**  
**JOM HA'ATZMAUT**  
MITTWOCH, 16.4.1975,  
8.30 Uhr abds.  
Tanzen zu  
**ARIEL KALMAN'S BAND**  
Jeden Freitag  
**TANZABEND mit Orchester**

#### ELEKTRO-INSTALLATIONEN REPARATUREN

rasch und verlässlich  
**DAN ROSENBLATT**  
Haifa, Moria 119,  
Tel. 241923, 662643

#### Wunderbare Musik dank einer STEREO-ANLAGE vom Tonstudio HADAR, Haifa

Wenden Sie sich unverbindlich  
an Tel. 04-242648, 644363  
oder POB 2408, Haifa.

#### Alte Dame sucht in HAIFA SCHÖNES ZIMMER

in gepflegtem Haus mit  
Vollpension u. zeitweiliger  
Gesellschaft.  
POB 317 Haifa.

### Schreckensende des Kurdenaufstands

(Fortsetzung v. S. 3)

Esche Beweis dafür, wie doch  
Arabier ihr Wort brechen, ihre  
Versprechungen, ja sogar Ver-  
träge. Hier wurde wieder ein-  
mal — obwohl das kaum  
noch nötig ist — bewiesen, wie  
es um unser Schicksal bestellt  
sein würde, wenn wir „mit den  
Palästinensern gemeinsam in  
einem demokratischen Palä-  
stinastaat, für beide Völker ge-  
meinsam“, leben würden. Das  
müssen ja die Kurden mit  
nicht weniger als drei orienta-  
lischen Völkern. Und hier be-  
weist sich ausserdem mehr als  
deutlich, dass vielleicht mit  
Persern und Türken eine Ko-  
existenz möglich ist — mit Ara-  
bern nicht. Das alles können  
wir jetzt ganz getrost sagen,  
vielleicht wird es sogar von  
den Exministern und Propa-  
gandagrößen Jerusalems be-  
notzt, wenn sie in Nordameri-  
ka das Wort nehmen werden.

Mulla Mustafa el Barasani  
darf in diesem Zusammenhang  
auch recht eindeutig zitiert  
werden. Der Kurdengeneral,

### JERUSALEM

• Kaufen antike Möbel, Bilder,  
Teppiche, Porzellanware, Kri-  
stall, Bücher, Tel. 281150.  
• Kaufen — Verkaufen Porze-  
llanware, Kristall, Handarbei-  
ten, Tischtücher, Brünn und Be-  
roha, Schloß Zion Hamakka-  
Str. 18, Tel. 234617.

### NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 5.27 Uhr.  
Schabbat-Ausgang: 6.43 Uhr.  
Beth Haknesset Emet v'Emu-  
na, Narkistr. 1 — Freitag abds.  
6.00 Uhr, Schabbat morgen  
8.15 Uhr. — Schriftklärung  
Rabb. Jehoschua Amit.

### APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

**TEL-AVIV**  
Freitag abds. 19.00-23 Uhr:  
Kikar Hamadina, He Behar 48,  
Tel. 238046; King George 28,  
Tel. 237721; Jehuda Halevi 67,  
Tel. 612474.  
Schabbat: 8.30-19.00 Uhr:  
Burgaschow 60, Tel. 293889;  
Ben Jehuda 183, Tel. 242673;  
Mozas Schabbat: 19-23 Uhr:  
Dizengoff 217, Tel. 233488;  
Scheinkin 27, Tel. 284791; Je-  
huda Halevi 67, Tel. 612474.  
Ramat Gan und Umgebung:  
Freitag abds. Arlosoroff 81,  
Tel. 721489; Schabbat: Bialik  
30, Tel. 723674.  
Bnei Brak: Freitag abds. Ki-  
kar Hajeschiwa: Schabbat: Ha-  
macabi 45.  
Petach Tikwa: Freitag abds.  
Pinsker 22, Tel. 910505; Schab-  
bat: Chafetz Chaim 6, Telefon  
911541.  
Herzlia und Umgebung: Frei-  
tag abds. Herzlia Pituch, Ki-  
kar De-Schalit, Schabbat: Kfar  
Saba, Rothschild 47.  
Natanir: Freitag abds. Herzli-  
24, Tel. 22243; Schabbat: Weiz-  
mann 13.  
Bat Jan: Freitag abds. Bal-  
four 45; Schabbat: Hanewim  
3, neben Magen David Adom,  
Cholon: Freitag abds. Trum-  
peldor 4, Schabbat: Krause 46,  
254530.

### APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Beer Schewar: Freitag abds.  
Schikun Gimmel: Schabbat: Herzli-  
72.  
**AERZTENACHTDIENST**  
Magen David Adom: Arznei-  
nachtdienst T-A Tel. 614333  
oder 101 von 8 Uhr abds bis  
7 Uhr morgens.  
Gush Dan: Magen David  
Adom, Tel. 781111.  
Kupat Cholim „Macab“  
Arztendienst im ganzen Land  
beim MDA.  
Kupat Cholim Merkash Tel-  
Aviv-Jaffa: MDA Mazzer 13,  
Tel. 101 von 8.00 Uhr abds. bis  
7 Uhr morgens. Dr. Watts Al-  
lebystr. 50, Tel. 53888 (nur  
Jahresüber: Dr. Marc Dora, Ha-  
chschmonaim 4, Tel. 248228.

### RAMAT GAN, GIVATIM UND

Bnei Brak: MDA, Haglalatr.  
42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds.  
7 Uhr morgens. Dr. Komlosch  
(Kinder), Weizmannstr. 33, Gi-  
vatim, Tel. 721621; Herzlia  
Neve Amal, Ramat Hacharon  
Mitteldienst im Suf Chedera,  
MDA Tel. 2523 von 8 Uhr  
abds bis 7 Uhr morgens.  
Kupat Cholim „Assaf“ Tel-  
Aviv, Tel. 101 Gush Dan, Tel.  
781111; Bat Jan, Tel. 843333;  
Cholon, Tel. 843133; Haifa,  
peldor 4, Schabbat: Krause 46,  
254530.

### SCHARF'S FURS LTD., JERUSALEM

### SUCHEN

### SEKRETÄRIN

Deutsch und Englisch  
(Hebräisch erwünscht)

Tel. (02) 65121-2, oder Rivka Str. 11 (Bak'a)

### LEGAL-KONE

die Möbel, Küchengeräte,  
Televisionsapparate und  
Haushaltsgegenstände  
Tel. 87 42 67  
abds. Tel. 86 28 56

### LASTIK-ORHAENGE

von Federkammer, Knecht,  
fertig und nach Mass.  
Teppiche, Tischdecken,  
mehrfache Verwendung.  
T-A, Pinsker 29  
offener (Erke Trumpel-  
der), Tel. 28579

### AKIBA

11 Möbel, Küchen- und  
Haushaltsgegenstände, Kleider-  
her, Teppiche, Televisi-  
ons- und Nachhilfe.  
052-96736 auch Schabbat

### AIRCONDITION „AMCOR“

für IL 1000 —  
ZU VERKAUFEN.  
Tel. 285797  
14.00-16.00 Uhr

### zu verkaufen

antike gebrauchte und anti-  
quäre, Nachlässe, Haus-  
aufösungen, Tel. 472796.  
n. ebschua kauft Möbel,  
haushaltsgegenstände, Nachläs-  
se, Frigidare, 867494;  
Tel. 889608.  
Ar kaufen antike und ge-  
brauchte Möbel, haushaltsge-  
genstände, Nachlässe, Tel. 874245;  
Tel. 880248.  
Ar kaufen antike und ge-  
brauchte Möbel, haushaltsge-  
genstände, Nachlässe, Tel. 882825.

### zu Ihrer Bequemlichkeit

— Liquidationen! — Zahle  
an Preis! Abraham-Avner,  
533521

### zu allerletzt

ist man doch zu Stumpf  
wenn man TEPPICHE  
kaufen, verkaufen oder  
richten will  
**STAMPF**  
Str. 1, Tel. 295531, T-A

### BUECHER

auf alle Bücher Judaica,  
hische, Kunst, höchste Frei-  
nach Provinz, Polak, Tel.  
King George 56, Telefon  
16.

### KLAVERE

Javiere — neu und ge-  
sch. Orgeln. Grosse Aus-  
— gute Bedingungen. Mel-  
Tel Aviv, Dizengoff 135,  
220503.  
Javiere Kleinmann, das  
nde Fachgeschäft und auto-  
re Importeur für zollfreie  
fänger, Tel. Aviv, Zamenhof  
36, Tel. 282989; Jerusalem,  
sch Str. 2, Tel. 223796.

### UNTERRICHT

• Erteile Unterricht Deutsch-  
Französisch — Englisch — Mathema-  
tik-Rummy-Schach-Bridge. Tel.  
732595.

### BRIEFMARKEN

• Israel-Europa. Ankauf-Ver-  
kauf 732595. Feilhalten-Bearbei-  
tung. Ramat Gan, POB 4043.

### EXISTENZEN

• Zu vermieten Pizzeria, gut ein-  
geführt, Stadtzentrum, betriebs-  
fertig. Tel. 02-34903.

### EHE

• Hühnchen 45jährige Dame  
spricht 6 Sprachen, sucht pas-  
senden, reichen Mann zwecks  
Ehe. Zuschriften: POB 36092,  
Tel-Aviv.

• Eade Fünftigerin, Witwe, be-  
rufstät. unabhängig, möchte  
ebensoleichen deutschsprachenden  
Herrn zwecks Freundschaft  
kennenlernen. POB 2135, Ramat  
Gan.

• Attraktive Dame, Witwe, 48,  
gebürtige Deutsche, Eigenwoh-  
nung, Haifa, Auto, sehr gut ein-  
geordnet, wünscht Freundschaft  
(spätere Heirat möglich) mit ge-  
bildetem Herrn. Guter Charak-  
ter wichtiger als finanzielle Ver-  
hältnisse. Haifa, POB 4094, für  
Nr. 333.

• Die erste Heiratsvermittlung  
in Israel, seit 1950. Passende  
Partner für jedes Alter. Sara  
Moscovici, Jaffastr. 34, Haifa,  
Tel. 04-524408.

### Wohnungsmarkt

**KAINER**  
Ben Jehuda 65  
Tel. 223759 — 10-12, 4-6  
SUCHT  
für vorgemerkte Räume  
1) Gute Wohnungen 1-2 Zim-  
mer zu mieten / kaufen;  
2) Häuser und Villen;  
3) Läden in Einkaufsstrassen

### Zu vermieten

im Zentrum oder Norden  
von Tel-Aviv  
GESCHAFTSLOKALE  
UND WOHNUNGEN  
2-4 Zimmer, leer, mit Tele-  
fon, für Wohn- oder Büro-  
zwecke geeignet.  
H. BERGER LTD.  
Zamenhof 9, Tel.  
Tel. 223224/5  
8.00-12.30, 4.30-6.00 Uhr.

### Zufan Tel Aviv: 2, 2½, 3, 4-Zimmerwohnungen und Pent- houses „Kahlanim Elazar“, Je- huda Hamakkabi 37.

• Zu verkaufen 1½-Zimmer-  
wohnung mit Möbel, Jabotinsky  
146, Tel Aviv, Wang, 3, ab  
17.00 Uhr.  
• Gut möblierte 3-Zimmerwoh-  
nung, Aircondition, Telefon, etc.  
Ramat Gan, an Dananier ab-  
solut abzugeben. Tel. 741628  
8.00-14.00.  
• 3-Zimmerwohnung voll mö-  
bliert, Telefon, gegen Monatsmie-  
te abzugeben. Tel. 289428, Tel-  
Aviv.

#### HAIFA

**FRANCES CLUB**  
Haifa, Arlosoroff 74,  
Tel. 660-236  
**NESCHEF**  
**JOM HA'ATZMAUT**  
MITTWOCH, 16.4.1975,  
8.30 Uhr abds.  
Tanzen zu  
**ARIEL KALMAN'S BAND**  
Jeden Freitag  
**TANZABEND mit Orchester**

#### ELEKTRO-INSTALLATIONEN REPARATUREN

rasch und verlässlich  
**DAN ROSENBLATT**  
Haifa, Moria 119,  
Tel. 241923, 662643

#### Wunderbare Musik dank einer STEREO-ANLAGE vom Tonstudio HADAR, Haifa

Wenden Sie sich unverbindlich  
an Tel. 04-242648, 644363  
oder POB 2408, Haifa.

#### Alte Dame sucht in HAIFA SCHÖNES ZIMMER

in gepflegtem Haus mit  
Vollpension u. zeitweiliger  
Gesellschaft.  
POB 317 Haifa.



# ECHO DES TAGES

לפי דיווחים שהתפרסמו הודיע הסגיר הישראלי לרדף קיססרוב  
הסוחר במזני לא יורדם ויחזקו התעלות במזרח העולם, אם יתגלה  
הסוחר במזנה, אז לפיכך התפתחות הדוכה באלו ארצות שיש  
ל"התרחות מלא" של סמאות אשר סתם בלי הקד' סלוח אמריקני על  
ישראל ולי להצביע לא את כל התפתחות התרחות לה.  
ישראל הנהיה שחית אמריקני כאשר המפעלה התפתחה מול  
שליטתם מסרי, ישראל עולה בשלילה ולא נבטת כחור על הבוט  
שלה האמת' מן למאדוא' ולא להרביע אם יסיכס בחור על לחומה  
ש' בלי יחוד זה אין יסיכס במשי לפתוח חלקי בטביבונג. רדף קיססר  
ש' חלק יחוד יחוד זה' על הבחית יחודות לפתוח חלקי, אבל אנה  
נבונות לאשפותו העולות מלא קפתוק אמריקני שיש סיבה ישראלית  
מבחינת רק הפחד יחוד על לחומה ירבוץ הסמסיע יפחד גליל חלק  
מבחינת הסמסיע למדיניות תסאת, אבל את החשבה הנכונה על בצמם  
לאמריקאית, אבל אמר על המאפסיע בלתי חיוז חללים מן נענשות  
ש' סמאות חלקין את סמסיע יחזות האמריקני במזרח הקודם, וכלי  
שחור יחוד את סמסיעים חלקי

Die israelische Botschafterin in Washington soll Außenminister Dr. Kissinger erklärt haben, dass Druck auf Israel und vor allem Sperre von Waffenlieferungen nicht das gewünschte Ziel erreichen werde. Wenn diese Darstellung richtig ist, so kommt ihr größte Bedeutung zu. Sie ist für unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten wichtig, und sie ist ausserdem geeignet, einem Mythos der ägyptischen Politik ein Ende zu bereiten. Präsident Sadat glaubt, dass die Vereinigten Staaten nur entsprechenden Druck auf Israel ausüben müssen und dass er dann den Erfolg schon in der Tasche hat.

„Amerikanischer Druck“ — dieses Wort kehrt in allen Reden und in allen Gesprächen Sadats mit ausländischen Delegationen wieder, und er hat Henry“ zu seinem Freund gemacht, damit er als Druckmaschine für ihn funktioniert. Vielleicht wird jetzt Dr. Kissinger einsehen, dass Verweigerung kein geeignetes Mittel der Politik ist und dass sich frühere Aussagen amerikanischer Politiker bestätigt haben, die Sadat immer entgegengehalten hatten, dass amerikanischer Druck auf Israel nicht viel nützen kann.

friedhöfe zeugen davon, und über die Frage der Aggression und den Beginn der Feindseligkeiten gehen die Meinungen zumeist auseinander. Nicht Israel hat 1947 den Teilungsschluss der UN zu verurteilt, sondern, nicht Israel hat die Gründung eines eigenen Staates der palästinensischen Araber verhindert, nicht Israel hat in der Frühe des 15. Mai 1948 Bomben auf Tel Aviv abgeworfen. Zur Gedächtnisstützung für den Präsidenten Aegyptens: Es waren folgende sechs Landes, die den ersten Luftkrieg im Jahre 1948 begannen und damit eine Entwicklung eingeleitet haben, die soviel Menschentum gekostet hat.

Die Gegenrechnung, die Israel den Arabern zu präsentieren hat, ist sehr gross, und daher besteht keine Veranlassung, zu weiteren Zurückweichungen. Dem Ägypten kann bisher der israelische Pfennig für eine Teilregelung vor jetzt prüft Dr. Kissinger angeblich noch einen weiteren Vorschlag für eine Zwischenlösung.

Nach den bisherigen Erfahrungen muss die Idee der schritt-

**ASSAD zu HUSSEIN:** „Wir haben für Ihre Majestät einen Ehrenplatz an der anti-israelischen Front!...“

WT) — Von den 39 Kriegsgefangenen, deren Leichen vergraben wurden, waren 26 Agrarminister, 7 Arbeiterführer, 2 Angehörige der Sozialistischen Partei, 8 aus anderen Organisationen, hauptsächlich kommunistisch, haben bis jetzt die Ärzte des Pathologischen Instituts in Ahn Khab in der Gefallenengasse identifiziert.

In der Identifizierung wurden 10 Familien der Gefallenen benachrichtigt, bis auf eine, welche

im Ausland wohnt und der Tatsache der Identifizierung von israelischen Vertretern in ihrem Aufenthaltsland mitgeteilt werden wird.

Unter den fünf identifizierten befindet sich Segen Micha Gal-E, welcher stellvertretender Kommandant der Kanalfestung „Lituf“ war. Die Festungen der

Bar-Lev-Linie wurden bei Kriegsausbruch von Angehörigen des israelischen Infanteriebrigades gehalten, zu welchen auch Gal-E gehörte. Er war seinerzeit Mitglied des Kibbutz Ein Haaziv und wirkte als Journalist, sowie Wirtschaftskorrespondent in der Redaktion der Tageszeitung „Haaretz“. Er wurde gestern auf

(A2) — Am kommenden Sonntag wird die Badeaison eröffnet. Aber die Eintrittspreise werden derzeit noch sehr hoch sein, da das Meeresbad für die öffentlichen Bäder vorbehalten dürfte. Wie verlautet, wollen die Direktoren des „Club Schenker“ die Eintrittspreise ab Mai im Clubstrand auf IL 3,50 und im Clubstrand auf IL 6 festsetzen. Hierzu kommen noch die Gebühren für Liegestühle, etc. Auch die Antikubersärfe dieses Jahr hoch sind, ist nicht auf einen Massenbesuch der Privatbäder zu rechnen. Aus diesem Grunde ist die Halbfahrtsverwaltung bemüht, den Strand von Bat Galim besonders für Massen vorzubereiten. An Sonntagen werden dort Rettungsschwimmer und Sonnen geschirmen abgebaut wird der Strand für die Geschlechter offen sein. In Bat Galim sind die Bänke in Bat Galim von der scharfen Steine im Meer nicht am angenehmen. Strand von Tel Aviv werden die Massen wie immer baden, obwohl dort das Wasser nach Meldungen des Gesundheitsministeriums teilweise verunreinigt ist. Der Vizegeneraldirektor des Innenministeriums Levy Gery sagte: Wenn die Leute in solchem Wasser baden wollen, können wir nichts dagegen unternehmen. Auch in Palmachim sind das Baden verboten, da dort das Wasser verunreinigt ist. Für Invaliden ist ein eigener Strand in Herzlia eröffnet worden. Die Badestrände in Aschdod sind offiziell eröffnet worden. Aschdod ist eine der ersten Städte, die die Badeaison eröffnet hat.

In einer Konditorei in der Elst-Strasse in Chelon sind verschiedene Plastikteile und Besteck aus Zahal-Beständen von der Polizei bei einer Durchsuchung entdeckt worden. Es soll sich um Geräte im Werte von Tausenden Pfunden handeln, die aus einem Armeelager entwendet worden sind.

Eine neue Zahnklinik ist von der Kapat Chinitin in Aschdod eingeweiht worden.

10 Frauen haben sich dem Mischmar Haerzachi in Afula angeschlossen.

und raubten ihm IL 6 000. Die Räuber entkamen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Verurteilt ist eine 20jährige im Schaar Efraim Moschaw von ihrem ehemaligen Freund worden. Die Polizei sucht nach dem Täter, einem 23jährigen, dessen Identität bekannt ist.

Im Rahmen des Bevölkerungsaustausches mit Ägypten haben sich 380 Bewohner der Gaza Zone und des Nurdinai nach Ägypten begeben. 124 Personen trafen in El Arisch und 10 Gaza aus Axa-

Der Vorschlag wird in Kreisen des Handels- und Industrieministeriums erwogen. Gesellschaften, deren Budget zum Teil von der Regierung getragen wird, zum Erwerb von im Lande hergestellten Waren zu verpflichten.

Wie Dr. Michael Mandelbaum, Generaldirektor des Industrieministeriums, Vertretern wissenschaftlicher und medizinischer Geräte mittels Vorschlag des Ausschusses der Ministerialdirektoren mit dem Vorschlag befassten, der mit Einkäufen im Ausland koordiniert werden soll.

Dr. Mandelbaum sagte, die Anweisungen sehen vor, dass Aufträge an das Ausland, die 100.000 Dollar überschreiten, in diese Kategorie fallen. Einfuhr genehmigungen sollen in solchen Fällen nicht erteilt werden, wenn die benötigten Produkte im Lande produziert werden können. Er fügte hinzu, es sei selbstverständlich, dass die hiesigen Produkte in Qualität und Preis mit ausländischen Waren konkurrieren müssen. Die Zusammenkunft fand bei der Abschlussfeier der Ausstellung wissenschaftlicher und medizinischer Geräte gestern bei den Bräuten der Nation in Jerusalem statt. In den letzten fünf Jahren hat sich der Export im Lande hergestellt oder genehmigter Geräte vervielfacht. Unter anderem werden mehr als 100 Laser-Operationsinstrumente exportiert.

An der Tel Avivver Börse  
erhielten sich indexgebende  
Anleihen und wiesen leichte  
Kursverbesserungen auf. Der  
Umsatz erreichte 11,6 Millionen  
IL.

Lastlosig herrschte auf  
dem Aktienmarkt. Nur Delek  
Aktien waren gefragt und zo-  
gen um zwei Punkte an. Der  
Umsatz belief sich auf 9,060,000  
IL. Der Dollar am Schwarzen

Markt wurde mit IL 6,6  
handelt. Gold wurde mit  
39,560 pro Kilogramm ge-  
handelt.

An den ausländischen B  
verbesserte sich der Doll  
um einige Cent. Der Gol  
liess etwas nach.

**ERHÖHUNG DES  
ERDOELPREISES**

Der Schatz von Iran g  
trumpf zu. Erhöhte sein

Auf einer in London abgehaltenen Pressekonferenz erklärte der Sekretär des „Amnesty International“ Verbandes, die Syrer hätten sich den Gefangenen gegenüber ärger verhalten, als dies seitens der israelischen Behörden den syrischen Kriegsgefangenen gegenüber der Fall gewesen war.

„Die Syrer sind von uns mangelnd der Grausamkeit gegenüber den israelischen Kriegsgefangenen bezichtigt worden. Dies ging auch aus Zeugniserichten und aus ärztlichen Attesten hervor“, sagte der Generalsekretär von „Amnesty“.

Bekanntlich hatte sich Is-

<b>OBIGATIONS:</b>	
5% Israeli Govt. "B" & Linked	1,437.5
5% Dend Sec. Works beaver, & Linked	142.2
5 1/2% Zim & Linked	129.5
Milve Kuba 1965 Index 110.1	135.5
Milve Kuba 1966 Index 112.7	449.5
Milve Kuba 1967 Index 112.9	404
5 1/2% Dev. Loan ser 212 beaver	383.5
Dev. Loan ser 203 beaver	381.5
Dev. Loan ser 152	257.5
Dev. Loan ser 329	282.5
Milve Kubacom 1969 ser 41	140
	190
<b>ASSETS-MARKET</b>	
Osar Hiyaschvut ord. sh. reg	514
L.I.D.C. Bankholding ord. sh.	583
Bank Eapattand ord. sh. beaver	218
Bank Leumi "A" ord. stock	291
General Mory. Bank ord. sh. beaver	189
Dev. & Mory. Bank "B" ord. sh.	163.4
Housing Mory. Bank "B" ord. sh.	163.4
Hassam Insurance ord. sh.	145.5
Delek ord. sh. reg.	133
Pai. Cold. Stor. & Suppl. II 10	237
Africa Pal Investments ord. sh. reg. II 10	121
Israel Land Development ord. sh. reg. II 10	121.5
Sot. Jewish Bldg. Works 1969, beaver	356.5
Machadot	138.5
Neot Aviv	35.5
Siamco 5% pref. ord. sh. reg.	80.5
Ala "C" ord. reg. sh.	782
Dubek	377
Florida 5% ord. pref. part. beaver	263
American Israel Paper Mills	128
asda	77
Elzer Investment beaver	149
Elzer Investment Ltd. beaver	149
Fla Investments	94.5
Wolfson Glove Layers Corp. reg. II 10	94.5
Guarent Bank Dev. beaver	198
Bank Leumi Investment ord. sh.	198
Clal Investment	212.5
Naphtali Ltd. ord. sh.	149.5
Lapidot ord. sh. reg.	24.5
L.I.D.C. 10% conv. sh.	67.5
Ala 10% ord. sh.	
D-Mark per \$	3,396.5/615
Swiss Fr. per \$	3,547.96 per \$
O-Mark	1.25
Nasud (under Banket)	

\* - es right  
 \* - es coup d'

Drills Bricks  
 Index Books  
 Aktien

Ohne Obligo  
 K - Nun Käufer  
 V - Nun Verkäufer  
 test  
 etwas tester  
 test

**TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE**

— Nr. 391 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881  
Nacht-Redaktion ab 17.30. Uhr, Tel. 324  
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52  
Redaktion: Tel. 30014

# Schenhall



**ästere Kurse  
gebundenen A**

## Was ist eigentlich strategische Tiefe?

Arzlich fragte mich, eine  
 rin — sie sagte: alte Les-  
 — aus heilerem Himmel.  
 en Sie mal, was ist eigent-  
 diese „strategische Tiefe“?  
 muss gestehen, dass ich  
 Moment lang sprachlos  
 Ich habe dieses Thema so-  
 behandeln, und daraus für  
 Sicherheit des Staates Kon-  
 zern gezogen, ohne dass  
 r eingefallen wäre, dass die  
 dvoraussetzung, — das  
 t also das Verständ-  
 des Begriffes die „strategi-  
 Tiefe“ bei manchen Lesern

Befreiungskrieg zeigte sich, dass diese Auffassung einem Krieg gegen reguläre Armeen nicht entspricht. Aber die von uns geführten Präventivschläge (1956 und 1967) machten eine Verteidigung des Staatsgebietes (im taktischen Sinne des Wortes) ohnedies überflüssig. Wir haben nämlich in jenen beiden Kriegen den Staat offensiv und nicht defensiv verteidigt.

gilt zweifelsohne der Grundsatz: Vorsicht ist besser als Nachsicht. Zahal hat also die entsprechenden Konsequenzen gezogen und heute sind die Grenzsiedlungen zu einem wesentlichen Bestandteil unseres Verteidigungssystems geworden.

aufweisen, sonst wird diese Landbrücke nämlich aus einem "Aktivum" zu einem "Passivum".

Damit allerdings hat es nicht sein Bewenden. Für einen modernen Krieg ist — wie bereits mehrfach erwähnt — das Ausmass der strategischen Tiefe von einer anderen Bedeutung, als dies früher der Fall war. Vor noch nicht allzu langer Zeit massen wir sie an dem Fahrvermögen eines Kampffahrzeuges. Jetzt aber messen wir sie an der Reichweite von Boden-Boden-Raketen und damit gewinnt die strategische Tiefe ein neues Ausmass. Für die sowjetrussische Rakete Scud-B, mit einer

Das alles gilt natürlich in erster Linie für jenes Gebiet, wo wir keine „gründende Tiefe“ haben, also zum Beispiel für das Golan. Auch im Westuferrhein haben wir entlang der Grenze einen Gürtel jüdischer Siedlungen angelegt und uns damit, vom militärischen Standpunkt gesehen, der strategischen Tiefe selbst beraubt. Freilich gibt es ausser dem militärischen Gesichtspunkt noch andere und möglicherweise wichtigere. Von strategischer Tiefe kann also genau genommen nur im Sinai gesprochen werden. Bei den Entflechtungsverhandlungen sofort nach dem Kriege wie auch bei der jetzigen Kissinger-Runde gingen wir davon aus, dass strategische Tiefe geopfert werden kann, wenn sie durch politische Garantien ersetzt wird. Dies hat allerdings seine Grenzen und wir dürften wohl auch

Reichweite von ungefähr 300 km. gibt es eigentlich in der Lage keinen Punkt, den diese Rakete — von syrischem und von ägyptischem Gebiet aus eingesetzt — nicht erreichen könnte. Freilich ist der Einsatz von solchen Raketen durchaus nicht sicher und zumindest in Norden könnte man ein „Gleichgewicht des Schreckens“ herstellen. Wenn wir tatsächlich jene Boden-Boden-Raketen betrachten, von der in der ausländischen Presse schon mehrfach die Rede war. Diese Rakete — „Jericho“ genannt — hat ungefähr dieselbe Reichweite wie die Scud-B und wir können damit ohne weiteres das Maskus und andere syrische Städte unter Feuer nehmen. Et was ähnliches gilt für die ägyptischen Kanal-Städte, falls sie wieder aufgebaut werden sollten. Jedenfalls aber kann diese Rakete den Suezkanal selbst unter Feuer nehmen und damit dort den Schiffsverkehr stoppen.

Im Sinai nicht das gesamte Gebiet im Sechstage-Krieg eroberte. Geliert zuruckgehen — schon deshalb nicht, weil wir eine Landverbindung zur Suidspitze brauchen. Wir haben namentlich unter keinen Umstanden die Absicht, Scharm-e-Schach aufzunehmen und damit die Passage durch die Tiran-Engen von der UNO oder gar von den Agyptern abhangig zu machen. Hier haben wir aus der Vergangenheit gelernt und die Ausfahrt aus dem Golf von Eilat wird wohl gegen alle Widerstande von aussen in unseren Handen bleiben. So lat bereits ein gewisses Gebot! Im Sinai aus dem "Gebietsbacher" ausgeschlossen. Natuerlich muss die Festlandsbreite von Eilat nach Scharm-e-Schach selbst wiederum eine gewisse Tiefe

Die strategische Tiefe oder genauer gesagt, die Tiefe des strategischen Räumens! Ist also — zumindest an der ägyptischen Front — noch in einem von wesentlicher Bedeutung und bei all unserer Bereitschaft, diese Tiefe gegen Friedensgarantien einzuhandeln, gibt es auch dafür eine gewisse Grenze, über welche wir weder in der kommenden Verhandlungsrunde noch überhaupt hinausgehen können.

## Operation — Taktik

bleibt mir also nicht übrig,  
als jene Leser um Ent-  
scheidung zu bitten und ein-  
mal Thema von vorn zu be-  
n. Wollen wir also zu-  
einmal definieren, was  
die Operation und Tak-  
tik. Es ist heute allgemein  
1. "Strategie" als die Füh-  
rungen eines Krieges zu definie-  
"Operation" ist die Füh-  
rungen einer Schlacht, beziehungs-  
— die Schlacht selbst  
"Taktik" ist die Führung  
Kampfes: Der Unter-  
schied zwischen "Krieg",  
"Schlacht" und "Kampf" ist  
einfach: eine Schlacht be-  
deutet im allgemeinen aus einem  
von Kämpfen und einem  
aus einer Reihe von Kämpfen  
bestehend.

n wir also "Strategie" die Kunst der Führung des Krieges definieren, so ist "tatisch" alles, was auf die Führung des Krieges Bezug hat. Zum Unterschied vom "aktiv", womit wir alles bezeichnen, was auf die Führung des Krieges Bezug hat, und "tatisch", das heisst alles, was die Führung eines Krieges betrifft. Die "strategische Tiefe" ist also die tiefes Raumes, welcher den Kräften zum Manövern im Rahmen der Kriegsführung gegeben ist. Um ganz zu sein: das Wort "tisch" hier nicht in jenem Sinne, wie gewöhnlich, sondern in der Dimension bezeichnet, die eine waagrechte. Die "tische Tiefe" ist also jene, innerhalb welcher unsere Truppen den Krieg führen, ohne dass dabei das Gefechtsgebiet in Mitleidenschaft gezogen wird. Grundsätzlich das Um und Auf des Krieges. Der Begriff des Krieges ist, dass dabei das Gefechtsgebiet möglichst nicht berührt wird.

## Die Verteidigung von Siedlungen

r stossen zwei unsere  
tendenden gegeneinander  
einanderseits versuchen wir  
Siedlungsgebiet mög-  
auszuweiten und von  
die Grenzen zu besiedeln  
es um Grenzen im wö-  
rtlichen Sinne des Wortes  
für auch nur die Gren-  
se von uns besetzten Ge-  
bieten. Wir gehen dabei  
nicht immer richtigen An-  
satzes aus, dass Siedlung  
die Verteidigung des Staats-  
stützpunktes darstellen. Ge-  
nommen haben wir ein  
mal Zeit begonnen, at-  
tention. Auffassung die nötige  
Spreizung zu ziehen. So  
nämlich nur vom Ober-  
bundesrat Bänden die Re-  
ar. genügte es, die Sied-  
lung mit einem Zaun  
Stellungen zu umgeben  
diesen Stellungen konnten  
die Siedlungen im Notfall  
verteidigen. Schon in

Damit hat es allerdings nicht sein Bewenden. Um die Siedlungen zu einem integralen Bestandteil des Gesamtverteidigungssystems zu machen, muss auch ihre Bewaffnung entsprechend sein. Die Siedlungen haben also bereits schwere Waffen erhalten, beziehungsweise werden laufend mit ihnen ausgerüstet. Ausserdem sind besondere Einheiten dafür vorgesehen: „eigentliche“ kleine, aber militärisch hochgerüstete Siedlungen und „Mortale“ zu verankern. Die Befestigungen werden in einem solchen Falle mit Einbeziehung der künftigen Verstärkung angelegt. Allerdings dürfte diese Verwendung von Grenzsiedlungen in einen Bestandteil unserer Verteidigungslinie dazu führen, dass im Kriegsfalle Kinder, ältere Menschen und ein Teil der nicht wehrfähigen Franzosen evakuiert werden müssen. Das ist gewiss nicht im Sinne der Siedler, aber man kann sich schwer vorstellen, dass sie aus ihren Siedlungen am Krieg aktiv teilnehmen, während in den Siedlungen selbst Frauen und Kinder verbleiben — und sei es auch in bombensicheren Unterkünften. Man muss sich darauf gefasst sein, dass im Notfall dieser oder jener Sektor unserer Verteidigungslinie aufgegeben werden muss, und würde dies — unter diesen Umständen — eine der Grenzsiedlungen betreffen, so wäre es gleichbedeutend mit dem Versuch, Kinder, Frauen und ältere Menschen während des Kampfes nach rückwärts zu evakuieren, oder — was noch schlimmer ist — sie dem Feinde schutzlos zu überlassen.

So lange wir mit einem israelischen Präventivkrieg rechnen dürfen, besteht die zentrale Frage eigentlich nur aus dem Papier, aber der Jom Kippur-Krieg belehrte uns eines Besseren: man muss — und auf den Krieg wirklich vorbereitet zu sein — auch die Überraschung durch den Feind mit ins Kalkül ziehen. Wir alle hoffen, dass — falls es noch einen Krieg geben sollte — die Überraschung durch den Feind nicht solche Ausmaße annehmen wird, wie beim Jom Kippur-Krieg. Doch hier

A black and white architectural sketch of a tall, modern skyscraper. The building features a distinctive, curved, shell-like top section with a series of horizontal lines suggesting windows or structural elements. The main body of the building is rectangular with a grid-like pattern of windows. To the right, another tall building with a pointed top is visible. The foreground shows a street with a car and a small boat. The background is filled with a dense pattern of dots, suggesting a cityscape or a textured sky.

Die UN heute ...  
Chicago Sun-Times, Chicago)

## Schüler handelten mit Bomben

Vorort von Chicago eine Gruppe von Vollschülern ausgehoben, die Rohrbomben hergestellt und sie für je 35 Cent als Minschüler verkauft. Neunzehn Jungen im Alter von 12 auf 14 Jahren waren an dem gefährlichen Unternehmen beteiligt. Der Polizeichef erklärte, in der Schule seien zehn Rohrbomben sichergestellt worden.

Wahlrecht  
Mittel +  
Großes Freizeit-  
angebot...

Kurzentrum mit Sole-Hallenbad (30°) + Bergbahnen + Wa-  
derwege + Fußgängerzonen + Kultur- u. Unterhaltung  
Prog. + Sport (Eislauf, Tennis - J. Schwimmhalle) + Ges.  
Gastlichkeit. Inf.: Kurverein, 823 Bad Reichenhall, Tel. 08651/14

## Alle Stellungen sind besetzt

In der letzten Runde unseres Kampfes gegen unsere "traditionellen Verbindungen" ereigneten sich einige total unethische Dinge. Die Ägypter weigerten sich zum Beispiel, eine Zusicherung zu geben, die man mit Leichtigkeit brechen kann; anscheinend dachten sie, dass es auch ohne das geht. Die zweite Überraschung lieferten wir selbst dem Dr. Kissinger, als wir im letzten Augenblick zögerten, in die Kalle zu gehen, wie sonst üblich. Jetzt werden wir weniger Sorgen bekommen, aber man wird uns nicht mehr schätzen. Die Tasche Onkel Sams wird für uns nicht mehr so gross sein, aber wir sind nicht in ihr, in der Tasche, haben. Und das ist ganz gut so. Das Hauptkampffeld bleibt, wie immer, die Arena der öffentlichen Meinung in Amerika.

Doeh an dieser Front befinden wir uns im Ruckzu, Phase nach Phase.

Wie sonst könnte man erklären, dass wir echte und schmerzhaft Verziehte im Austausch gegen ein Abkommen über Truppenumdeutung: vorschlagen das bereits besteht, und dass trotzdem die ablehnende Gegenseite elastisch und gemäßig erscheint? Wir aber erscheinen — wie wir eben erscheinen. Wie kann es sein, dass Sadat den Suezkanal als Gegenleistung für die Erneuerung der Waffenlieferungen, sowjetischen Kriegsschiffen auf der Fahrt zum persischen Golf öffnet, und die amerikanische Presse feiert das als eine Geste des Friedens in unserer Region? Wie kommt es, dass wir die Abkommen bis zum letzten I-Tüpfelchen einhalten, aber den ägyptische Präsident heisst den Beifall für seine Grosherzigkeit ein, weil er uns die Leichen unserer Gefallenen zurückstellt? Er, der verschleierte Anhänger Hitlers, erscheint der Welt als human und sympathisch, während der sympathische und humane Jizchak Rabin als verschleierte Falke eingestuft wird. Wieso, zum Teufel?

Es ist nicht für alles eine Entschuldigung, dass Sadat ungemein schlau ist, dass er einen "jüdischen Konflikt" hat.

Es scheint uns, dass unsere Führer sich zum Geschäft der internationalen Public Relations verhalten wie ein zynischer Ben-Gurion zum Hockey. Sie wissen nicht, dass es so etwas gibt. Sie hatten nicht in der Vergangenheit daran gewöhnt, dass unsere Public Relations — aus der Existenz von Goida bestehen. In den vergangenen Woche brachte unser Ministerpräsident seine felsenfeste Überzeugung zum Ausdruck, dass in der Politik letzten Endes die Gerechtigkeit siegt, und daher "dürfte man nicht an die magischen Kräfte der Informationsdienste glauben". Unsere Führer haben noch nicht gehört, dass die Propaganda ein politisches Gewerbe ist, ein Staatsaktion ersten Ranges und vollständig unabhängig von den Tatsachen, dass es sich um ein Sozialfaßchen handelt, das schwierig und nicht so sehr moralisch ähnlich der Spionage oder Geespionage ist. Unsere Führer haben noch nicht von Dr. Góbbels gehört, sie schlüsselten die Augen, um nicht zu sehen, wie die Experten der anderen vor unseren Augen eine Niederlage in einen Sieg verwandeln, weiss in schwarz und rot zu weiss, wie sie aus einem Kindermüde eine international anerkannte Gestalt machen, und aus einer kleinen Nation die um ihr Leben kämpft, ein Symbol der Aggression in unserer Epoche. Unsere Führer schaffen.

Und wenn man schon endlich bei un-  
irgendem Informationsministerium er-  
reicht, dann geschieht das in erster Li-  
nie, um für jemanden einen Ministe-  
ressel zu schaffen, und man verbietet  
diesen nebensächlichen Ministerium  
sich mit Propaganda ausserhalb der  
Staatsgrenzen zu befassen, und erlan-  
ben bloss, o. s. den Bewohnern die-  
ses Landes, die Umtriebe Arafats zu er-  
klären, während die Informationsdien-  
ste in der grossen Welt weiter in den  
Händen derselben braven Anteilseig-  
ner des Ausenministeriums im wahrsten  
Sinne des Wortes "ruhen". — in den  
Händen sämtlicher Mannen Abhas und  
jigals, die keine Abnung haben oder je-  
mals hatten, noch auch die Fähigkeiten  
besitzen, sich mit den griechischen Fach-  
leuten des Palästinensischen Hauptqua-  
rtiers zu messen. Dann lässt der Infor-  
mationsminister sich die Bemerkung  
entschlüpfen, dass er für nationale Ein-  
heit ist und sofort schliesst man die  
Tore seines Ministeriums mit Schloss  
und Riegel, und uns repräsentieren wie-  
der die Hofschranzen.

Es kann sein, dass Präsident Sada  
nicht nur mehr Verstand hat, sondern  
dass sein Regime auch besser für Krie

ge geeignet ist. Das Präsidenschaftsamt enthält zwar die Gefahr einer Diktatur, da die Lasser, oder die a Watergate, und das Staatsoberhaupt kann von einer Militärdiktatur eingesetzt und in zirkulanten Wahlkampagnen gewählt werden. Aber nach seiner Amtübernahme unter den Präsident ohne Parteidruck unter den besten Köpfen seines Landes wählen und sich mit einem Team hervorragen der Berater umgeben. In einer Epoche schneller Beschlüsse ist das bestimmt einem Regierungssystem wie unserem a Autokratie kooperative vorzuziehen, das ganz auf dem Mittelstand von tausenden mittelständigen Funktionen aufgebaut ist. In unserem parlamentarischen Regime ist der Bürger berechtigt, frei die Ideologie zu wählen, die das geringere Übel darstellt, aber man hindert ihn, die Repräsentanten dieser Idee auch selbst zu bestimmen. Und weil dem so ist, kann die Gesellschaft nicht ihre talentiertesten Mitglieder zur Führung der Staatsgeschäfte wählen, und die begabtesten Leute suchen sich nicht die Politik als Beruf und Lebensziel aus. Wir, die Bürger, prüfen auf das Genaueste die Qualifikation der Sekretärinnen in unseren Büros, doch das Schicksal unseres Landes überlassen wir Funktionären von Dünellingsformat. Wir stehen in dieser Beziehung nicht allein, auch in anderen westlichen Ländern mit sozialdemokratischen Regierungen ist dasselbe Establishment am Rande, die Parlamente von Italien, Westdeutschland und England zeigen denselben herzerfrischenden Anblick mit einem kleinen Unterschied: Sie haben keine solchen Nachbarn rinesunde sie können sich den Luxus einer etablierten Mittelmässigkeit erlauben.

Bei uns sind dreißigvierzig Prozent aller Arbeitnehmer organisiert in einem feudalen System, das seit 40 Jahren auf demokratische Weise alle Quellen unseres Lebens beherrscht. Bis auf einige Uniformträger erinnern wir uns nicht an irgendwelche Personen ausserhalb des geschlossenen Kreises, denen man Grund ihrer Talente den Eintritt in den exklusiven Klub unseres Establishments oder der Opposition gestattet hätte. Mehr noch, es ist anscheinend ausgeschlossen, dass irgendein Fachmann sogar in den schwersten Stunden des Landes gerufen würde, um das festgefahrene Staatsschiff wieder flott zu machen. Keinem Menschen im Establishment würde es einfallen, dass man die Informationsdienste aus den Händen des alten Braintrust im Ausserministerium retten könnte, der in der Stunde der Not keine anderen Rat weis als zurückzufliehen zu Ahha, und dass man schon längere diese schicksalstrübbende Aufgabe hätte einem dynamischen Ausseiter anvertrauen müssen, der etwas vom Fach versteht, etwa vom Format eines Chais-Herzog, der dafür wie geschaffen scheint. Genau so wie kein Mensch im Finanzministerium daran dachte, sich der brillanten praktischen Phantasie eines Mannes zu bedienen, der — wie eine Komplikation — gleichzeitig als Vorsitzender der Bewegung „Schönungsfürziert. Ja es gibt sogar da oben nicht wenige Funktionäre, die bereit wären im nächsten Krieg ein paar Schlachten zu verlieren, wenn bloss Arik Schachro nicht wieder Publizität erhält, und sogar die steigende Kampfkraft des Publikums herabzusetzen, nur um eine Regierung der Nationalen Einheit, — das heisst den massenhaften Verlust von

Alle Stellungen sind besetzt. . . .

Die wenigen Landungen jenseits der Frontlinien der herrschenden Gewalt be weisen mit Nachdruck den Vorteil der Soehne, wie z.B. der frische Wind, der Tschitz mit sich brachte; oder die ge segnete Umwälzung, die die fünf Bürg er in der Ben-Schachar-Kommission zur Heilung des Krebses im Staate heraus beschworen. In der letzten Zeit erfuhren wir auch von der Initiative des Ge s cherheitsministers, der eine Hilfsman schaft aus dem Privatsektor, darunter Professor Juwal Neeman, einen der be rühmtesten Köpfe im Staate, ohne Par teiempfehlungen rekrutierte. Doch hörte wir von keinerlei weiteren Kontakten re gierender Kreise mit der Aussewiter.

Auf dem Gebiet der kranken Informa tionsdienste herrscht Schweigen un d Amenatunot auf immer und ewig. So gar nach Suez und vor Genf ist kei ne lei Neigung zu vorübergehenden Ver ziehungen auf die feudale Hierarchie der Informationsdienste des Anseminis teriums wahrzunehmen: der Eintritt in für Fachleute strengstens verboten. So gar Anwar Sadat würden sie nicht her einlassen.

(Ubers. v, A.S.)



כיתה מנהל

# wie ich es sehe

EDGAR WALLACE — KRIMI-KRAM FUER MILLIONEN

Ein Lexikon aus den zwanziger Jahren gönnte ihm knappe sieben Zeilen, obwohl er damals auf dem Höhepunkt seines Ruhmes stand. — Angesehene Zeitschriften widmeten ihm jetzt, anlässlich seines 100. Geburtstags am 1. April, ellenlange Analysen.

Es ist das nicht bloss die vielzitierte Nostalgie, die die alle Geirige in rosigen Licht



Meister des Detektivromans  
Edgar Wallace  
Zigaretten und Tee  
beim Diktatphon

erschienen lässt — denn Edgar Wallace wird in den Würdigungsartikeln keineswegs nur gelobt. Er hat sich aber auf geheimnisvolle Weise eine heuliche noch ständig wachsende Lesergemeinde erworben — und dies, obwohl seine Krimis — sogar in ihrer Kategorie gesehen — oft nicht besonders gut sind. Aber sie sind ungemein spannend (wenn auch in der Lösung zuweilen unlogisch oder ungläubig). Sie werden immer wieder nachgedruckt, so z. B. vom sprichwörtlichen Goldmann-Verlag, der dabei gar nicht schlecht führt. Der Slogan, so bekannt in unseren Jugendjahren, dass er geradezu das Gewächs eines klassischen Zitats "erwarb, gilt noch heute: "Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu werden!"

## Karriere durch Kneuler

Edgar Wallace, geboren am 1. April 1875, war der uneheliche Sohn einer Schauspielerin namens Polly Richards. Im Stam von Süd-London kam er zur Welt, ebenda wuchs er auf — nicht einmal von Mutterwärme umhüllt, sondern bei Pflegeeltern. Er hat es der Mutter so übel genommen, dass er sie haisowies, als die ärmliche, dem Tode nahe Frau den bereits Arrivierten später einmal besuchte. Überhaupt hat die harte Kindheit in seinem Charakter böse Spuren hinterlassen. Er soll als Kind seine Stiefschwester bestohlen, als Journalist gefangen haben, und der glatte kalte Schneid, mit dem er seine massenproduzierten Romane unterschrieb, ist ja auch nicht frei von Sadismus. Im übrigen war Wallace ein ausgemachter Chauvinist; er oannie die Deutschen "Hunnen" und "dekadente Affen" und fand die britischen KZ-Lager in Südafrika im Burenkrieg viel zu mild. Aber als Kriegsberichterstatter in eben diesem Krieg muss er ein "As" gewesen sein.

So verschaffte er sich einen "scoop" oder "Knüller", d.h. eine exklusive Erstnachricht, als er den Abschluss des Friedensvertrags von Versailles am 31. Mai 1902 vierundzwanzig Stunden vor der Kookurrenz melden konnte. Er hatte einfach einen Bewacher des Verhandlungstisches dazu gebracht, ihm mit Hilfe verschiedener Taschentücher den Stand der Dinge zu signalisieren. Das mag damals nicht als "scoop" angesehen worden

## WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

Von ALICE SCHWARZ

sein, würde aber heute, im Zeitalter der Teleobjektive und Abhörgeräte, als durchaus legitim gelten. Hatten nicht schließlich auch die Rothschilds ihre Karriere vor allem einem "Knüller" bzw. einem genialen Einfall zu verdanken, als sie den Ausgang der Schlacht von Waterloo durch Brieftauben vor der Konkurrenz erfuhren?

Edgar Wallace war hinter-einander Zeitungsverkäufer, Strassenarbeiter und Soldat, ehe er Kriegsberichterstatter wurde. Nach dem Ende des Burenkrieges arbeitete er schwer und fleissig, um sich seinen im Krieg als Reuter- und "Daily-Mail"-Reporter erworbenen Ruhm zu halten. Er war oft Chefredakteur, Leitarbeiter, Theaterkritiker und Sportreporter in einem und gleichzeitig, mal bei einer Zeitung, mal bei mehreren. Er schrieb Glossen, Sketches und Revuen. Aber erst die Kriminalreisser, die er "im Fliessbandverfahren" herstellte, haben ihn weltberühmt gemacht.

Als einer der ersten benutzte er ein Diktatphon, rauchte dabei unablässig Zigaretten aus seiner berühmten langen

Zigarettenspitze, die eine Art Markenzeichen wurde, und trank unzählige Tassen stark gesüßten Tees. Seine Stories hat er auch gleich mehrfach ausgewertet: als Zeitungsreihe, als Buch, als Theaterstück, als Film. Trotz seinen abschätzigen Bemerkungen über die "Hunnen" war er in Deutschland sehr beliebt, fuhr immer wieder hin und wurde z.B. in Leipzig begeistert empfangen. Allein die deutsche Taschenbuchauflage hat bis heute — 35 Millionen Exemplare — reichlich davon erklütert "Der Hexer" und "Der Frosch mit der Maske" allein je fast die Halbmillionengrenze.

Auch als Drehbuchschreiber in Hollywood hat Wallace sich erfolgreich durchgesetzt ("King Kong"). Er starb mit nur 57 Jahren nach einem rasanten, aufreibenden Leben im Jahre 1932, — ein Mann mit einem Jahresverdienst von einer Million, der gleichzeitig etwa 4 Mio. 11. Schulden, eine Goldmine an Abdruckrechten und — eine Legende hinterliess. Mit Literatur hatten seine Produkte nichts zu tun. Warum sie immer noch so viele Menschen "fesseln", daran werden die Psychologen noch lange zu rätseln haben.

## Hobby-Eisenbahner und Orientexpress

Eine nicht minder erfolgreiche Kollegin von Edgar Wallace, Dame Agatha Christie, hat in ihrem Krimi "Mord im Orientexpress" in geschick-

ter Weise eine Legende auf der Fahne zum Ruhm benützt, und dabei den Ruhm der Legende noch erhöht. Auch Graham Greene, ein sehr viel literarischerer Spannungskünstler, hat den Orient-Express beschrieben. Agathas Buch ist bekanntlich jetzt wieder einmal verfilmt worden und



Luxus-Absatz im Orient-Express  
Lederessell und Silbergeschirr

läuft ohermüde in allen möglichen, auch in israelischen Kinos. Jetzt hat auch ein Hobby-Eisenbahner namens Werner Söth ein Buch über den Orient-Express geschrieben, diesmal aber keine Phantasie, sondern eine Dokumentation. Ich sah sie bei einem israelischen Hobby-Eisenbahner, von denen es hier nicht weniger als 650 gibt. Vier von ihnen haben Modellbahnen daheim zusammengestellt und zum Teil selbst gebaut. Nach der Besichtigung einer solchen bei Herrn Blum in Pardes Hanna wurde mir als Draufgabe das Buch gezeigt. Es gehört dem Sprecher der Israelbahn Gabrieli.

"Orient-Express, Glanzzeit und Niedergang eines Luxus-zuges" ist im Alba Buchverlag in Düsseldorf erschienen, hat 192 Seiten und kostet 38 Mark. Der 36jährige Verfasser ist zehn Jahre lang herumgerast und hat nach Dokumenten geforscht, bis er nicht nur Anekdoten und Geschichten, sondern auch ganze Dateitabellen zusammenstellen konnte. So erfahren wir, dass die Route 1883 begründet wurde, zuerst als "Luxus-Grand Express". Reisen konnten sich damals nur die Prominenten — Adelige, Politiker und reiche Bürgerleute — leisten. Der Zug verkehrte anfangs nur zweimal wöchentlich und brauchte für die 3100 km von Paris bis Konstantinopel 81 Stunden und 40 Minuten. Der Simplon-Orient-Express über Mailand schaffte die Strecke 1939 in

56 Stunden — mit Dampf was "trotz milliardenschweren Elektrifizierungsprogramms 1974 nicht mehr erreicht werden sollte". Der Makartluxus mit ausländert Lederesseln Silbergeschirr in langt schollen; die Flugzeuge der Romantik auf Räder Garas, und auf der Su wo einst die grosse und Halbwelt in Luxus sch fahren heute nur mehr: mengenferliche Gäste zu den Hobby-Eisenb — und ins Kino geföh

## KISHON AUF DEM KARME

Was nennt das Volk wälzt sich dort? Diese ist gewöhnlich, hergebt, wenn Ephraim schon im Ausland sehr erigiert. Am 13. April wird in Haifa tun, e anzunehmen, dass and das Volk rennen, e hoffentlich höchster Lachen sich wäzen. Aus dem Inneren der handlung Sitt können sere Leser die gesamte des Karmelauftriv seres beleuchtet. Wie Thomas Mann frei gesagt? "Israels Kish Haifas Karmel — d buchenswert..."

Paul Bonnacarrere  
Joan Hemingway  
**UNTERNEHMEN  
ROSEBUD**  
© S.FISCHER VERLAG, FRANKFURT/M.

36.

"Ihre Steuern zahlen Sie wahrscheinlich wie die meisten Ihrer Kollegen von den Schlammgeldern der Nuten in der Rue Saint-Denis. Dann ist der geschlossene Kreislauf ja wohl fertig."

Der Inspektor versetzte ihm eine schallende Ohrfeige.

"Unterlassen Sie das, Grandval. Herrgott noch mal!" schrie Le Breton.

Die Reaktion des Hauptkommissars beruhigte Patrice. Ohne Misshandlungen und vor allem ohne deutliche Spuren davon würde sein Manifest nur halb so wirkungsvoll sein. Er musste etwas tun.

"Ich verlange einen Rechtsanwalt."

"Von Vorgehast hast du wohl noch nie was gehört?"

"Sie haben noch ein paar Stunden, zugegeben. Aber dann müssen Sie beim Staatsanwalt eine Verlängerung beantragen."

"Darum brauchst du dir keine Sorgen zu machen."

Kommissar Le Breton ahnte nicht, wie wenig Sorgen sich der junge Aggre machte, wie sehr er seine Verteidigung gerade auf einen eventuellen Missbrauch der Vorbeugehaft aufgebaut hatte. Dazu brauchte er keine prophetischen Gaben. Seine diversen Tätigkeiten als Mitglied militanter Gruppen hatten ihn mit den Rechtsvorschriften bekannt gemacht, und er hatte erfahren, wie die Polizei, ohne nennenswerte Schwierigkeiten zu riskieren, einen Verdächtigen über die zulässige Zeit hinaus in Haft behalten kann. Aber seit heute morgen 9.15 Uhr hatte seine rechte Hand, Philippe Duchemain nach der Feststellung, dass er verschwunden war, zweifellos den Gegenplan in Gang gebracht. In einer Stunde, vielleicht anderthalb, würde sich auf dem Cours Mirabeau in Aix eine Studentendemonstration bilden mit schönen Transparenten: „Wo ist Patrice Thibaud?“, „Geht Patrice Thibaud heraus!“ und so weiter. Philippe Duchemain würde die Gelegenheit benutzen, um seine Verbindung mit Sabine Fargeau bekannt zu machen. Dann musste man seine Verhaftung offiziell mitteilen, und die Studentenbewegung würde sofort alle französischen Universitätsstädte umfassen, wobei nur noch eine einzige Parole gezeigt werden würde: „Freiheit für Patrice Thibaud.“ Das war alles mit Präzision vorbereitet. Nur musste er, Patrice, von den erlittenen Schlägen gezeichnet sein, und dieser dicke Sack von Kommissar war zwar nicht besonders helle, hatte aber offenbar vor, ihn nicht anzufassen.

Mit einem völlig unerwarteten Satz, einem Raubtiefen geradzu, schnellte Patrice hoch, wachte das falsche Zigarettenkistchen herunter und riss das Mikrophon von seinem Kabel. Bevor die überraschten

Polizisten hinter ihm eingreifen konnten, kippte er den Schreibtisch gegen die Oberschenkel des Hauptkommissars, wobei er dem Möbel einen solchen Schwung gab, dass Le Breton mit seinem Sessel hintenüber kippte. Der junge Mann drehte sich um, als eben der erste Inspektor nach ihm griff. Mit aller Kraft riss er sein rechtes Knie hoch. Der Inspektor war auf alles gefasst, nur darauf nicht. Er bekam den Stoss voll in die Geschlechtssteile und sank mit einem Aufschrei zu Boden. Aus dem Nebenzimmer stürzten die verblüfften Tontechniker herein. Patrice benutzte einen Stuhl als Schild und stellte sich mit dem Rücken zur Wand. Drei Angriffe konnte er abwehren, wobei er jedesmal mit den Stuhlbeinen so zu schlagen versuchte, dass es wehtat. Seine Gegner waren in eine geradezu aberwitzige Wut geraten. Er stürzte vor, und schon ging es los. Das Ganze dauerte keine halbe Minute, aber das Ergebnis war exemplarisch: Es hagelte Schläge, seine Augenbrauen platzten auf, seine halbe Unterlippe wurde abgerissen und zwei Schneidezähne eingeschlagen. Das Nasenheft brach er sich selbst, als er einen der „Aggressoren“ mit einem ungeschickten Kopfstoss angehen wollte. Er verlor das Gleichgewicht und fiel auf die Seite. Er sah nur noch die Beine der drei Polizisten, die ihn umstanden. Die Männer trampelten auf der Stelle und schnauften wie Nilpferde. Patrice nahm seinen ganzen Willen und alle verbliebene Kraft für einen letzten überraschenden Schlag zusammen, einen Aufwärtshaken, der zwischen den gespreizten Beinen eines kleinen Kommissars voll in die Hoden traf. Dann liess er sich völlig erschöpft auf den Rücken fallen und spürte die heftigen Fussritte nicht mehr, die sein Gesicht vollends in eine einzige erschreckend anzusehende Wunde verwandelten. Das alles war schon geschehen, als Hauptkommissar Le Breton sich mit Hilfe von zwei Technikern endlich von dem schweren Schreibtisch befreit hatte.

Der alte Kriminalist war sich sofort darüber klar, dass seine Untergebenen in eine plumpe, aber wirksame Falle gegangen waren. Er stand wie angewurzelt da und konnte seinen verzweifelten Blick kaum von dem blutigen Gesicht lösen, das so aussah, als sei es unter die Raupen eines Traktors geraten. Er schimpfte vor sich hin:

„Verfluchte Saurell! Ihr Idioten! Verfluchte Saurell!“

„Wir sind acht Zeugen, Chef“, wagte ein Inspektor einzuzureden.

„Acht blöde Polizisten gegen einen Profi-Anarchisten, einen Philosophen, einen Intellektuellen. Ich sehe den Leitartikel von Sartre und seiner Schlampe schon vor mir: Acht brutale Kerle, die zu behaupten wagen, dass sie von einem einzigen sanften Dichter, einem zartbesaiteten Verkünder der Gewaltlosigkeit angegriffen worden sind. Nein. Wir müssen ihn möglichst gut und möglichst schnell zurechtstücken und möglichst lange behalten. Machen Sie eine Liste der zuverlässigen Polizeireviere, wir lassen ihn mit entsprechenden Ueberstellungsformularen alle vierundzwanzig Stunden in ein anderes Revier bringen. Einer von euch sagt Dr. Lambert in der Ambulanz vom Zentralarrest Bescheid, er soll sofort mit seinem Zeug kommen. Erst mal schmiesst ihn in eine Zelle und stellt Tag und Nacht einen dazu.“

„Er ist Vollwaise und hat keine Angehörigen, Chef, aber einem Freund könnte seine Abwesenheit auffallen.“

„Fliegen Sie mit der ersten Maschine nach Mar-

seille und erklären Sie in Aix sein Verschwinden Sie wollen. Das kann ja nicht besonders st sein. Sind Sie auch wirklich ganz sicher, dass u gemerkt hat, wie Sie ihn ein-kassiert haben?“

„Bestimmt niemand Chef. Garantiert.“

„Sagen Sie der Concierge, sie soll seine Briefe gernd nach Prag nachsenden. Das glaubt jed einer von diesen Mistkerlen ohne lange Vorbereit in den Osten führt, um sich neue Anweisung holen.“

In Aix-en-Provence hatte Philippe Du keinerlei Schwierigkeiten, für 18 Uhr eine St monstration zusammenzuzetteln. Patrice war bei achtzig Prozent seiner Schüler ausse lich beliebt; der Charme und der brennende E dem er seine politisch-pädagogischen Bele vorbrachte, hatten sie für ihn eingenommen.

Um 17.45 Uhr sass Duchemain in Ges von vier Mistreitern und Mistreiterinnen auf terrasse vor dem Deux Garcons und erwa lassen den logischen Ablauf der Ereignisse, ausgelöst hatte. Er blickte hinüber zu dem fünfzig Meter entfernten Kino „Rex“. Dor sich schon über hundert Demonstranten ver und entrollten ihre anklagenden Spruchbänder fordern Aufklärung!“, „Man hat unseren Profie führt“ und so weiter.

Duchemain schaute auf die Uhr. In zwei mussten sie eigentlich dasein. Drüben hin Brunnen befand sich der Eingang zur Agtu in der auch der Korrespondent des Prove Aix sein Büro hatte. Duchemain lächelte, b der alte Carasso kam mit seinem kleinen st Fotografen. Er erkundigte sich bei den Der ten, ein Mädchen zeigte herüber zur Terr Deux Garcons. Wenig später setzte sich de korrespondent, noch ausser Atem vom schut hen, mit seinem Techniker zu Duchemala.

„Was ist das nun schon wieder, Ducl fragte er, indem er sich mit einem nicht t sauberen Taschentuch über die Stirn wisch die Polizei die Demonstration genehmigt?“

Duchemain tat sehr geheimnisvoll und erk „Keine Zeit zum Fragen gehabt. Die Sach wichtig.“

„Nun sagen Sie schon.“

„Mit der Lokalseite des Provençal würde meine Zeit verlieren. Aber ich bin bereit, i ein Interview zu geben.“

Der alte Carasso vertrat auch den gross merziellen Sender, aber wenn die Sache Essen des Bauernverbandes oder eine Kanic stellung hinausging, schickte Europe i ein T Marseille.

„Sie sehen doch, ich habe den Apparat bei“, ächzte er.

„Hundert Meter hin, hundert Meter zu finden Sie zuviel für die Reportage Ihres Le Der Journalist zuckte mit den Achseln i zu dem Fotografen:

„Hol die Nagra, Marcel.“

„Das ist nicht mein Bier, Herr Carasso. Journalist und kein Lanfjunge. Mach dies mach das, Marcel. Marcel ist Pressefotograf serdem in der Gewerkschaft.“

Schimpfend stand der Alte auf. Duchemai, einen seiner Leute aus der Demonstration: erst in einer Vielerstunde losziehen.

(Fortsetzung folgt)

Frühjahrs-Fitness-Pre  
in Bad Reichenh







Medizin fuer alle:

## Frischzellen-Therapie bringt Ueberraschungen

Kaum eine andere ärztliche Behandlungsmethode hat jemals soviel begeisterte Anerkennung gefunden und zugleich soviel vernichtende Kritik herausgefordert wie die Zelltherapie. Und kaum eine andere hat soviel Interesse in der Öffentlichkeit gefunden. Sofort fallen Namen wie Konrad Adenauer oder Papst Pius XII. ein. Und natürlich der des Hohenzollern-Enkels Prof.



Dr. S. Block

Paul Niehaus, dessen Patienten sie waren. — Niehaus wurde 1952 mit der Würde eines Ehrendoktors der Universität Tübingen ausgezeichnet — auf Vorschlag eines Patienten: Theodor Hens.

Nicht nur Namen verbindet man mit der Zelltherapie — auch viel Geld. Gezahlt von ungezählten Berühmten und Reichen. Für Behandlungen mit Frischzellen in ebenso luxuriösen wie diskreten Sanatorien.

Jetzt ist die Methode wieder — vor allem in der ärztlichen Fachpresse — ins Gespräch gekommen. Anlass sind neue Erkenntnisse bei Tierexperimenten.

Was gibt es Neues? Was ist überhaupt dran an der Zelltherapie?

Die Behandlung mit Frischzellen ist bis jetzt die "einzige medizinische Methode, die ein Hinausschieben der Alters-

vorgänge auf längere Zeit ermöglicht". So fasst Dr. Siegfried Block (62) aus Lengries in Oberbayern seine Erfahrungen mit über 1400 Patienten zusammen. Ihnen allen hat er frischen Zellbrei, in einer Nährlösung aufgeschwemmt, aus Organen von speziell für diese Therapie gezüchteten Hochlandschafen in die Gesichtsmuskeln gespritzt.

Im Bindegewebe, wo Alterserscheinungen besonders deutlich nachzuweisen sind, konnte eindeutig eine "klare Revitalisierung" festgestellt werden. Das sogenannte Alterspigment wird durch die Behandlung mit Frischzellen vermindert. Die in Gehirn und Herzmuskel gebildeten Ausgangsstoffe, die für das Altern typischen Pigment, das die Haut dunkler färbt, normalisiert sich.

**DIE THERAPIE HEUTE**  
Wogegen wird die Zelltherapie heute empfohlen? vital fragte Dr. Block in Lengries, einen Schüler von Professor Niehaus und seit über 20 Jahren auf diese Therapie eingeschworen. Er verwendet ausschließlich Frischzellen, so wie Professor Niehaus, der übrigens 89 Jahre alt wurde.

Die besten Ergebnisse sieht Block bei vorzeitigem Altern und "allgemeinen Verschleiss-erkrankungen, die unsere Zivilisation mit sich bringt". Vor allem aber auch bei Erkrankungen mit den Symptomen der sogenannten Mangelkrankheit, wie Übermüdung, Unlust, Erschöpfungszustände, Nervosität, Konzentrationsschwäche, Kreislauf- und Durchblutungsstörungen, die bereits auf Arterienverkalkung hindeuten. Bei Erkrankungen der Bauchorgane wie Leber, Darm und Magen hilft ebenfalls die Therapie.

**WIRKUNG**  
**DER FRISCHZELLEN:**

Sie zeigt sich im allgemeinen — oft allerdings erst Wochen nach den Spritzen — als generelle "Revitalisierung" (Verjüngung). Das äußert sich für den Patienten zuerst

einmal in einem besseren Wohlbefinden und auch in einer objektiv messbaren grösseren Leistungsfähigkeit: "Die verlorengegangene Vitalität und Spannkraft kommt wieder". Die Hautdurchblutung bessert sich, Hautrunzeln und Falten bilden sich zurück.

Das Behandlungsprinzip heisst: "Gleiches heilt Gleiches". Das bedeutet, dass Frischzellen aus Leber die Leber des Patienten kräftigen und dass etwa Herzzellen gut für das Herz sind. Sicherlich sind solche Lehr- und Erfahrungssätze der Zelltherapie einer der Gründe, weshalb sie zeitweise so heftig kritisiert worden sind. Aber es gibt eine ganze Reihe wissenschaftlich fundierter Arbeiten, die diese These bestätigen.

**DIE ZELLPENDER**  
Als ideal gelten heute Bergschafe, n.a. deshalb, weil sie als besonders widerstandsfähig gegen Krebs gelten. So ergab



Trinkhalle im Sanatorium Dr. Block

eine Untersuchung des russischen Veterinärinstitutes von Charkow, das bei 200.000 Tieren nur drei Krebsfälle festgestellt werden konnten.

Dr. Block hat eine eigene für seine Therapie gezüchtete Herde von 600 Bergschafen, die als besonders robust gegen Krankheiten gelten.

Bei der Gewinnung der Frischzellen geht es so peinlich keimfrei zu, wie in einem Operationssaal. 75 verschiedene

ne Organe und Gewebe werden aufbereitet und dann für den Patienten entsprechend zusammengestellt. Nicht die erwachsenen Tiere, sondern nur die Zellen ungeborener und junger Tiere werden verwendet.

Die Frischzellen können auch tiefgefroren und dann — ähnlich wie mancher Pulverkaffee — getrocknet und aufbewahrt werden. Die Frischzellen-Therapeuten sind jedoch überzeugt, dass frische Zellen wirkungsvoller sind.

**DER KURABLAUF**

Sechs Tage Aufenthalt im Sanatorium mit zwei Tagen gründlicher Untersuchung. Am dritten Tag werden die Injektionen gegeben, deren Zahl individuell unterschiedlich ist. Bereits nach zwei Ruhetagen dürfen die Patienten wieder aufstehen.

Es kommen nicht nur Patienten über 40. Auch zahlreiche 30-Jährige wurden schon be-

handelt. "Aber" — so Dr. Block — "es ist immer wieder der besonders überraschend, welche Wirkung sich selbst bei Menschen im hochbetagtem Alter über 80 Jahren zeigt". Und "fühle mich jetzt um Jahre jünger". Dieser Satz kehrt in vielen Briefen an den Arzt immer wieder.

Grund genug für die wissenschaftliche Medizin, diese einfache Therapie mit einem offenbar sehr komplizierten Wirkungsmechanismus noch intensiver als bisher zu erforschen.

hälter werden nach einer Woche im Instandhaltungswerk geleert. Nach ersten Berechnungen der Bahn ist das neue System teurer als das bisher geübte Verfahren, jedoch können die neuen Toiletten auch während des Aufenthalts auf Bahnhöfen benutzt werden. Daneben bietet das "Vakuum-WC" aber auch noch weitere Vorteile: Der Abfall verbindet Geruchsbildung, und Reparaturen unter dem Wagen werden für das Personal angenehmer.

**Bank akzeptierte handgemaltes Geld**  
Eine Münchner Bank hat einen handgemalten gefälschten 1000-Mark-Schein angenommen. Er wurde erst später als "Blüte" identifiziert. Der Schein ist vermutlich die Arbeit eines noch unbekannten Münchner "Künstlers", der bereits drei ähnliche Scheine in Umlauf gebracht hat. Mit zweien davon zahlte er, wie die Polizei mitteilte, in Gaststätten, einen Löse der Fälscher in Augsburg bei einem Bahnschalter ein. Es wird vermutet, dass der Täter mit einem Komplizen arbeitet, der für ihn die Scheine in Umlauf bringt.

**Vatikan schafft "Hofflieferanten" ab**  
Der Vatikan schafft jetzt offiziell die Bezeichnung des "päpstlichen Hofflieferanten" ab. Ein Sprecher der apostolischen Nuntiatur erklärte in Bonn, dass Kaufleute, die an den Heiligen Stuhl liefern, vom 1. April an diesen Titel nicht mehr führen dürfen.

## Fernsehsstars sind nicht nur in Israel populär

Kojak-Darsteller Telly Savalas in Berlin gefeiert

Ein Kerl, so hart wie Puschkin, spöttelte der Berliner Abend. Das Blatt meinte den Gangsterschreck Theo Kojak. Der in der Fernsehserie "Ein Satz in Manhattan" Deutschlands Krimifans seit Monaten schon an die Fernsehbildschirm als New Yorker Polizeileutnant bekannte Schauspieler dreht an der Spree mit James Mason und Doris Kuastmann einen neuen Thriller, in dem es um einen Schatz geht, der bei Krieger in Berlin versteckt wurde. Kein Tag, an dem der zur Zeit berühmteste Glanzkopf nicht Schlangen von Verherrinnen abwehren muss; kein Tag auch, an dem Theo Kojak alias Telly Savalas nicht gefragt wird: "Welche Haarfarbe haben Sie eigentlich?" Antwort: "Ich muss mal nachdenken: Ich war privat oben ohne, schon lange bevor ich zum Film kam. Ich glaube, sie waren braun, dunkelbraun".

Bei viel Hallo absolviert der Krimiheld die von ihm verlangten Gags: Er verteilt Autogramme auf Bussen, nur teils auf Blusen, nimmt rituellen Badentanz auf die Schulter und vergisst selbst in dieser Pose nie, seine blitzblanke Glaxe in rechte Photographenlicht zu rücken.

Savalas genießt den Ruhm, der ihn selbst überraschte. Bis vor kurzem noch hatte man für ihn in der amerikanischen Filmfabrik nur Chargenrollen. Man setzte ihn — gegen seinen Willen — zunächst als brutalen Gangster ein, bis endlich der clevere, selbstbewusste Leutnant Kojak ins Bild gesetzt wurde, ein Mann der Härte und Klugheit mit Sex-appeal zu paaren weiss.

**Polizist handelt mit Heroin**

Die Berliner Polizei hat einen ihrer Kollegen beim Heroinhandel ertappt. Die Beamten überführten einen 22-jährigen Obermeister der Schutzpolizei und einen 23-jährigen Koch durch einen Scheinkauf. Der 22-jährige soll nach Zeugenaussagen schon seit längerem im Heroingeschäft tätig gewesen sein.

Savalas gestand den Klatschreportern, dass er seinen Erfolg ausschliesslich einer Serie von Zufällen zu verdanken habe. "Ich habe stets gemacht, was mir Spass macht". Zunächst arbeitete er als Angestellter im US-Aussenministerium, dann in der Nachrichtenredaktion der TV-Gesellschaft, ABC. Dort erst begann seine Karriere als Film- und Fernsehschauspieler. Zum erstenmal fiel er als Bösewicht in dem James-Bond-Film "Im Geheimdienst Ihrer Majestät" auf; fortan war die



Telly Savalas und Kollegin (Doris Kuastmann) in Berlin

Glaxe sein Markenzeichen. Vor dem Berliner Hotel, in dem die Filmcrew abgedreht ist, warten stets Dutzende von jungen Verherrinnen, um einen Händedruck oder gar ein liebevolles Lächeln von ihrem Idol zu erhaschen. Als Savalas eine Reporterin fragt: "Bevorzugen Sie einen bestimmten Typ?", breitet dieser weit die Arme aus: "Ich liebe sie alle".

Man sieht es dem populären Glanzkopf an, dass er den Trubel genießt. Er bewohnt eine Drei-Zimmer-Suite in einem der teuersten Hotels von Berlin, für Fahrten durch die Stadt steht ihm ein weißer Mercedes zur Verfügung, auch ein persönlicher Sekretär begleitet ihn ständig. Die Geschäftsführung des Hotels empfing ihn mit exotischen Blumen und Früchten. Ein Rudel von Klatschanten verfolgt ihn mit Fragen: "Was werden Sie heute Abend essen?" — "Wann haben Sie

das letzte Mal ein Lolly zu de gelutscht?"

**Pech auf der Trabrennbahn**

Selbst in den aufregenden Tagen der Einführung Berliner CDU-Vorsitzenden Lorenz gelang es dem mi-Liebling noch, in die ten der Klatschpresse zu men. Seitdem gibt es Prominenten-Party ohne Keine Bar die auf sich wagt es, ihn nicht zu sich bitten. Als eine 21-jährige Vorzug hatte, im Hotel ming-pool auf den Sch des unübersehbaren Eiert zu thronen fand sie "De schon ein tolles Gefühl", die Architektin Gabriele mel meinte, seine Stimme "so sexy" sie gehe "richt ter die Haut". Savalas die "Miss Berlin". Savala beim Fußball-Hir Hertha gegen den Hamburger SV, bei der Galashow ener- rade. Er war Ehrengast b Premiere des Hollywood "That's Entertainment", er Eiswasser statt Champ schürfte und zeigte sich dem Polizeiball. Im of wesen Hemd mit Silber um den Hals. Auch eine brauerei drängte es, den star ihre Gäste vorzuf

An deren Stammtisch ist our "in", wenn man u Kartei der Public-Relatio teiluog unter "p", wie i nent, geführt wird. Ande vermerkte ein Boulevard "Je später der Abend , schöner die Glaxen", schöner hat Berlin auch "T.S.-Club": Die Tüchte Schauspielers Wolfgang, hat ihn ins Leben gerufen. Einmal kam auch sch Nachricht von Telly S Der, dollarschwere Ki verlor 750 Mark auf der rennbahn in Mariendorf das, obwohl ihm der J Chef ein goldenes Hütes schenkt hatte. Telly S der zum dritten Mal ve tet ist und vier Kinder b sitzt in New York selts Pferde. Zu Hause hat denn auch mehr Glück: setzte 50 Dollar und 5 5000.

Man sieht es dem populären Glanzkopf an, dass er den Trubel genießt. Er bewohnt eine Drei-Zimmer-Suite in einem der teuersten Hotels von Berlin, für Fahrten durch die Stadt steht ihm ein weißer Mercedes zur Verfügung, auch ein persönlicher Sekretär begleitet ihn ständig. Die Geschäftsführung des Hotels empfing ihn mit exotischen Blumen und Früchten. Ein Rudel von Klatschanten verfolgt ihn mit Fragen: "Was werden Sie heute Abend essen?" — "Wann haben Sie

Man sieht es dem populären Glanzkopf an, dass er den Trubel genießt. Er bewohnt eine Drei-Zimmer-Suite in einem der teuersten Hotels von Berlin, für Fahrten durch die Stadt steht ihm ein weißer Mercedes zur Verfügung, auch ein persönlicher Sekretär begleitet ihn ständig. Die Geschäftsführung des Hotels empfing ihn mit exotischen Blumen und Früchten. Ein Rudel von Klatschanten verfolgt ihn mit Fragen: "Was werden Sie heute Abend essen?" — "Wann haben Sie

Man sieht es dem populären Glanzkopf an, dass er den Trubel genießt. Er bewohnt eine Drei-Zimmer-Suite in einem der teuersten Hotels von Berlin, für Fahrten durch die Stadt steht ihm ein weißer Mercedes zur Verfügung, auch ein persönlicher Sekretär begleitet ihn ständig. Die Geschäftsführung des Hotels empfing ihn mit exotischen Blumen und Früchten. Ein Rudel von Klatschanten verfolgt ihn mit Fragen: "Was werden Sie heute Abend essen?" — "Wann haben Sie

## KURIOS ABER WAHR

### Der Steckbrief des Durchschnittsamerikaners

Wenn man den Statistiken Glauben schenken darf, dann ist der amerikanische Durchschnittsbürger in jeder Hinsicht ein bemerkenswerter Zeitgenosse. Er ist 45 Jahre alt und verdient rund 13.500 Dollar pro Jahr. Davon leistet er sich allwöchentlich 16 Tassen Kaffee und alljährlich eine halbe Tonne Lebensmittel, die er

### Blumiges Urteil

Mit einem Blumenstrauß muss sich ein 15-jähriger Lehrling bei einer Geschäftsfrau für einen versuchten Raubüberfall entschuldigen. 500 Mark Busse zahlen und an 12 Tagen innerhalb eines halben Jahres freiwilligen sozialen Dienst in einem Menninger Altenheim leisten. So lautet das Urteil eines Jugendschöffengerichts. Er hatte mit einer Spielzeugpistole von einer Geschäftsinhaberin in Buxheim bei Memmingen Geld verlangt. Die Frau



auch restlos verzehrt. Ausserdem besitzt "Mr. Average" ein Haus mit einer Hypothek in Höhe von rund 17.500 Dollar. Alle vier Jahre muss er mit einem leichten Ansturmfall rechnen und alle 20 Jahre mit einem schweren. Er verzehrt täglich etwa dreieinhalb Stunden vor dem Fernseher und geht einmal im Jahr ins Kino. Er ist verheiratet. Seine Frau ist 43 Jahre alt und Mutter zweier Teenager. Der amerikanische Normalverbraucher schreibt übrigens 250 Briefe im Jahr und führt 895 Telefongespräche. Täglich kauft er sich eine Zeitung, manchmal auch zwei.

### Bahn erprobt "Vakuum-WC"

Die Bundesbahn erprobt gegenwärtig ein neues umweltfreundliches Toilettensystem für ihre Schnellzüge, bei dem die Abwässer nicht mehr auf den Bahndamm, sondern in einen Spezialbehälter fließen. Nach Angaben der Bundesbahn in Frankfurt verkehren zur Zeit drei Eisenbahnwagen, die nach schwedischem Vorbild mit einem "Vakuum-WC" ausgerüstet sind, zwischen Kassel und München. Die Sommerbe-

hälter werden nach einer Woche im Instandhaltungswerk geleert. Nach ersten Berechnungen der Bahn ist das neue System teurer als das bisher geübte Verfahren, jedoch können die neuen Toiletten auch während des Aufenthalts auf Bahnhöfen benutzt werden. Daneben bietet das "Vakuum-WC" aber auch noch weitere Vorteile: Der Abfall verbindet Geruchsbildung, und Reparaturen unter dem Wagen werden für das Personal angenehmer.

**Bank akzeptierte handgemaltes Geld**

Eine Münchner Bank hat einen handgemalten gefälschten 1000-Mark-Schein angenommen. Er wurde erst später als "Blüte" identifiziert. Der Schein ist vermutlich die Arbeit eines noch unbekannten Münchner "Künstlers", der bereits drei ähnliche Scheine in Umlauf gebracht hat. Mit zweien davon zahlte er, wie die Polizei mitteilte, in Gaststätten, einen Löse der Fälscher in Augsburg bei einem Bahnschalter ein. Es wird vermutet, dass der Täter mit einem Komplizen arbeitet, der für ihn die Scheine in Umlauf bringt.

**Vatikan schafft "Hofflieferanten" ab**

Der Vatikan schafft jetzt offiziell die Bezeichnung des "päpstlichen Hofflieferanten" ab. Ein Sprecher der apostolischen Nuntiatur erklärte in Bonn, dass Kaufleute, die an den Heiligen Stuhl liefern, vom 1. April an diesen Titel nicht mehr führen dürfen.



## MÖNCHENGLADBACH

seit dem Mittelalter Zentrum der Textilherstellung, heute Oberzentrum des größten linksrheinischen Ballungskerns. Blick auf die tausendjährige Münster-Basilika mit dem angrenzenden barocken Backsteinbau des Rathauses (ehemals Benediktiner-Abtei) im Hintergrund die hochgotische Kirche St. Mari-Himmelfahrt.

zellen  
andlung





1274 من 1274

Freitag, 11. 4. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

9

# Wirtschaftsrundschau

## in zentrales Exporthaus - Ziel fuer die Zukunft

Interview mit dem Direktor des Exportinstituts Dr. Gideon Naor

Von J.E. PALMON

Heute für Exportförderung zu kämpfen ist alles andere als neu. Aber ich bin an Schwierigkeiten gewöhnt. In schätzbarer Weise habe ich als Bürgermeister von Kirjat Gat eine Stadt aus Nichts aufzubauen. Es war schwer genug, aber Schwierigkeiten haben mich immer gereizt — so reagiere der Direktor des Exportinstituts, Dr. Naor auf die Frage, in welcher Situation sich heute befindet und wie er bei allen anderen Sorgen in Landes den „Kopf“ für Exportförderung habe.

Wichtige Erkenntnis hat sich in seiner Tätigkeit als Export-Erfolge haben. Export-Erfolge haben in der letzten Zeit bereits die Exporteure immer häufiger aufgetreten. Bei Verhandlungen über weitreichende Waren neben den Vertretern des Industrieverbandes und Handelsvereinigungen, die nun auch die Exporteure vertreten. Die Exporteure haben sich in der letzten Zeit bereits die Exporteure immer häufiger aufgetreten. Bei Verhandlungen über weitreichende Waren neben den Vertretern des Industrieverbandes und Handelsvereinigungen, die nun auch die Exporteure vertreten.



Dr. Gideon Naor

Die Exporteure haben sich in der letzten Zeit bereits die Exporteure immer häufiger aufgetreten. Bei Verhandlungen über weitreichende Waren neben den Vertretern des Industrieverbandes und Handelsvereinigungen, die nun auch die Exporteure vertreten.

Die Exporteure haben sich in der letzten Zeit bereits die Exporteure immer häufiger aufgetreten. Bei Verhandlungen über weitreichende Waren neben den Vertretern des Industrieverbandes und Handelsvereinigungen, die nun auch die Exporteure vertreten.

Die Exporteure haben sich in der letzten Zeit bereits die Exporteure immer häufiger aufgetreten. Bei Verhandlungen über weitreichende Waren neben den Vertretern des Industrieverbandes und Handelsvereinigungen, die nun auch die Exporteure vertreten.

Die Exporteure haben sich in der letzten Zeit bereits die Exporteure immer häufiger aufgetreten. Bei Verhandlungen über weitreichende Waren neben den Vertretern des Industrieverbandes und Handelsvereinigungen, die nun auch die Exporteure vertreten.

Die Exporteure haben sich in der letzten Zeit bereits die Exporteure immer häufiger aufgetreten. Bei Verhandlungen über weitreichende Waren neben den Vertretern des Industrieverbandes und Handelsvereinigungen, die nun auch die Exporteure vertreten.

Die Exporteure haben sich in der letzten Zeit bereits die Exporteure immer häufiger aufgetreten. Bei Verhandlungen über weitreichende Waren neben den Vertretern des Industrieverbandes und Handelsvereinigungen, die nun auch die Exporteure vertreten.

Exporten beschäftigten öffentlichen Stellen zwei Mal im Monat zu Beratungen („Forum Eins“) zusammen, ausserdem versammelten sich im „Forum Zwei“ die Direktoren unter Beteiligung der Vorsitzenden des Exportinstituts, des Industrieverbandes und des Wirtschaftssektors der Industrie.

Darüber hinaus ist jedoch Verabschiedung aller Institutionen und Gesellschaften notwendig, die für Export tätig sind. Die israelische Stelle der Gesellschaft Atid, die sich mit Export nach den USA befasst, ist bereits in die Räume des Exportinstituts gezogen. Auch die Abteilung Marktforschung des Handelsministeriums soll in räumliche Nähe des Instituts kommen. Schließlich sucht man nach einer Formel, um auch die Messegeschäfte (ein staatliches Unternehmen) und das Exportinstitut, das eine Mitglieder-vereinigung darstellt (auch wenn der Staat fast 80 Prozent des Budgets gibt) unter einen Hut zu bringen. Dr. Naor träumt davon, dass alle diese Stellen einmal in einem Gebäude, einem zentralen „Export-Haus“ sitzen werden. Jeder Ausländer, der sich für israelische Waren interessiert, soll innerhalb eines Hauses alle Stellen finden, die für ihn in Frage kommen.

Was können wir exportieren? Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Israel mit billiger Standardware im allgemeinen nicht viel ausrichten und sich nicht gegen die grossen Konkurrenten behaupten kann. Daher sollten wir uns in erster Linie für Qualitätsware und für

Schwerpunkte

Mit gewisser Knappheit haben wohl die Israel Corporation und Sole Bone gehandelt, als sie den Plan zurückwies, eine Zementfabrik zu bauen. Beide Gruppen standen unter dem Eindruck der Beschränkung der Bautätigkeit und waren überzeugt, dass Zement bis auf weiteres im Überfluss vorhanden sein werde. Doch siehe da: schon jetzt, im Zeitalter der Baubeschränkungen, ist Zement wieder zur Mangelware geworden und wird zu Schwarzpreisen verkauft. Inzwischen haben sich die Eigentümer von Nesher, nämlich die Konzern C.I. und Koor eines besseren besonnen und wollen selbst die Zementfabrik bauen. Die Entwicklung hat sie belehrt: sicher ist sicher, und das Monopol für Zementfabrikation bleibt damit in den Händen von Nesher.

In jedem Jahre verhält sich der Staat Israel hinsichtlich des Kapitals seiner Schulden wie ein orthodoxer Jude mit Chamez. Letzterer verkauft Chamez vor Pessach, um es nachher zurückzukaufen. Die Regierung tätigt gemäss dem Gesetz bis zum 31. März eiligst alle Schulden bei der Staatsbank um am 1. April das Schuldenkonto wieder aufzumachen. Zuletzt hatte es sich um 1,3 Milliarden IL Staats-schulden gehandelt. Das Finanzministerium hat nun offensichtlich Kredite bei anderen Banken aufgenommen, um die Schulden bei der Bank Israel abdecken. Das Ergebnis war, dass die Liquiditätsdefizite der Handelsbanken bei der Bank Israel plötzlich um 11.800 Millionen anwachsen, worin die Banken dann Strafszinsen an die Staatsbank zu zahlen haben. Wieder wurde nach dem alten Grundsatz gehandelt: „Das Geld wird von einer Tasche in die andere gelegt“.

# Querschnitt der Wirtschaft

## DEVISENRESERVEN:

Die Devisenbestände der Staatsbank haben sich seit Jahresende um etwa 600 Millionen Dollar erhöht. Davon kommen erhebliche Beiträge auf Konto von Anleihen des Internationalen Währungsfonds und anderer Institutionen. Daneben hat jedoch der Umfang der Überweisungen von Devisen Privater nach Israel wieder zugenommen, d.h. die Flucht aus dem israelischen Pfund hat aufgehört.

## HANDELSBILANZ:

Im Januar 1975 war der Import um 205 Millionen Dollar höher als der Export. Im Januar 1974 hatte der Importüberschuss sich auf 144 Millionen Dollar belaufen, d.h. das Defizit hat sich um 61 Millionen Dollar erhöht.

## IMPORT:

Der Netto-Import von Waren belief sich im Januar auf 364 Millionen Dollar gegenüber 259 Millionen Dollar im Januar 1974. Selbst wenn Faktoren wie Lieferung von Schiffen und Flugzeugen berücksichtigt werden, zeigt sich, dass die Beschränkung, bezw. das Verbot der Einfuhr von Luxuswaren (Liste der 39 Artikel) keinen wirklichen Einfluss auf die Handelsbilanz hat.

## EXPORT:

Die Ausfuhr netto erreichte im Januar 1975 rund 160 Millionen Dollar und war um 45 Millionen Dollar höher als im Januar 1974.

## ZITRUSENEXPORT:

Der Zitrusexport hat bis zum 31. März über 723.000 Tonnen Früchte ins Ausland geschickt im Vergleich zu 647.000 Tonnen bis zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Sowohl bei Orangen als auch bei Grapefruits war eine beträchtliche Steigerung zu verzeichnen. Im Berichtszeitraum wurde für den Binnenmarkt etwa 55.000 Tonnen Früchte geliefert, gegenüber 47.000 in der gleichen Zeit 1974. Die

## Lieferungen an die Frucht-

satzindustrie gingen auf 376.000 Tonnen gegenüber 482.000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres zurück.

## HOTELS:

Der Investitionsausschuss des Touristikministeriums beschloss die Lizenzen für den Bau von 8.330 Hotelzimmern zu 200 Millionen. Es handelt sich um Lizenzen, die vor längerer Zeit erteilt worden waren, jedoch bisher noch nicht ausgenutzt wurden. Die Tendenz des Touristikministeriums geht heute dahin, an den Punkten, wo dies nur möglich ist, den Bau neuer Hotels zu stoppen.

## ARBEITSKRÄFTE:

Die Zahl der Beschäftigten (Lohnarbeit) erhöhte sich im Jahre 1974 um 0,5 Prozent gegenüber 1973, während man 1973 noch eine Steigerung von 3 Prozent hatte verzeichnen können. Insgesamt wurde die Zahl der Arbeitskräfte mit etwa 1,1 Millionen angegeben im Rahmen der Gesamtbevölkerung ging die Menge der Berufstätigen auf 48,5 Prozent im Vergleich zu 49,7 Prozent im Jahre 1973 zurück. Während bei den Männern im letzten Jahre ein Rückgang von 0,8 Prozent festzustellen war, hat sich die Zahl der berufstätigen Frauen um 3,1 Prozent gesteigert.

## ARBEITSLOSIGKEIT:

Im letzten Vierteljahr 1974 waren bei den Arbeitsämtern im Monatsdurchschnitt 33.000 Arbeitsuchende registriert. Gegenüber den gleichen Monaten des Jahres 1973 ist keine Veränderung zu verzeichnen. Im März 1975 hesserte sich die Arbeitslage erheblich, nur noch 12.000 erwachsene Arbeitsuchende meldeten sich bei den Vermittlungsstellen. Auch die Zahlungen an Arbeitslosenunterstützung gingen zurück.

## ARBEITSZEIT:

Nach Ermittlungen des Statistischen Amtes betrug die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit der Berufstätigen im letzten Vierteljahr 1974 etwa 38 Stunden, während es in der gleichen Periode des Jahres 1973 (für 1973 gibt es keine Zahlen) noch 40,4 Prozent gewesen waren.

## GEHALTSEMPFÄNGER:

Unter den Beschäftigten wurde die Zahl der Gehaltsempfänger mit 826.000 angegeben. Hier war eine Erhöhung um 1 Prozent festzustellen. 185.000 Berufstätige wurden als Selbstständige, Arbeiter und Mitglieder von Kooperativen registriert. Der Rest entfällt auf nichtarbeitende Familienangehörige bei Selbstständigen.

## KIBBUZWIRTSCHAFT:

Im letzten Jahre bestanden in Israel 228 ständig angesiedelte Kibbuzim und neun provisorische Siedlungen in kibbuzischer Form. Die Bevölkerungszahl erreichte 104.500 im Vergleich zu 102.700 im Jahre vorher. Der landwirtschaftliche Export der Kibbuzim wurde mit 11,5 Milliarden angegeben. Die Kibbuzim verfügten über 1.200 Lastautos und 14 Erntungsheime.

## HANDEL:

Maschbir Merkasi, Tnava und Konsumentengesellschaften verzeichneten im Jahre 1974 ein langames Anwachsen ihrer Umsätze. Maschbir Merkasi hofft, seine Verkäufe in diesem Jahre um 30 Prozent auf etwa 11,2 Milliarden zu erhöhen. Tnava erwartet ein Anwachsen der Umsätze um 26,7 Prozent auf 11,1 Milliarden. Die Konsumentengesellschaften und die Warenhäuser des Maschbir Lazarett rechnen mit einer Verkaufsteigerung um 13,6 Prozent und erwarten Umsätze von 1,1 Milliarden IL.

# »Zitruswunder« im Jahre 1975

Von E. JACOB

Auf den Agrarexport, der mit je 120 Mio Dollar pro Jahr seit langem stagnierte, setzte sich nun ein Aufbruch in die Zukunft. Der Zitrusrat als der wichtigste Partner bei diesem Geschäft war mit grossen Befürchtungen in die jetzige Saison gegangen. Aus aller Welt kamen Hinzuwachs-richten: schwere Konkurrenz, Überflutung mit Früchten und Rückgang der internationalen Kaufkraft wegen der Depression. Die Leitung des Zitrusrates hatte ihre Büro im Auslande eingeschickt und erwartete, dass man höchstens das Freieinkauf des Vorjahres erreichen würde, was angesichts des Rückganges des Dollar-Kurses noch ein weiteres Absinken der Exporte bedeutet hätte.

Bis Anfang 1975 schienen sich auch die düsteren Prognosen der Verantwortlichen zu bestätigen, aber im Januar schlug plötzlich „das Wetter“ um. Die Fruchthändler in Europa zeigten auf einmal grosses Interesse für israelische Orangen und Grapefruits, und die Preise gingen in die Höhe.

Der Zitrusrat der bis dahin etwas lustlos den Export betrieben hatte, verstand sofort, dass hier eine kleine „Revolution“ vor sich gegangen war, und er beschleunigte die Ausfuhr nach Kräften. Heute ist schon sicher, dass die Saison nicht die vorher erwarteten 115 Millionen Dollar sondern wenigstens 150 Mio Dollar einbringen wird und dass die Orangenpflanzer im Lande insgesamt wenigstens 1,3 Milliarden IL gegenüber 800 Millionen IL im Jahre 1974 erwarten.

Pflanzer sind die Inhaber der Fruchtsaftfabriken. Diese hatten (tatsächlich) damit gerechnet, dass sie in dieser Saison wenigstens 500.000 Tonnen frische Früchte bekommen würden. Jetzt sind wegen des verstärkten Exports auf einmal nur 370.000 Tonnen verfügbar. Aber diese Veränderung stellt für die Inhaber der Fruchtsaftfabriken noch keine „Enttäuschung“ (wegen des verringerten Angebotes) dar. Im Auslande treten die Brasilianer mit billigen Fruchtsaftkonzentraten auf, die sehr scharfe Konkurrenten auf, und die israelischen Fabriken haben grosse Schwierigkeiten „mitzunehmen“. Immerhin hoffen sie, dass wegen des verringerten Fruchtabgebotes in Israel sich langsam die Vorläufer ihrer Kunden im Auslande leeren werden.

Als wichtigste Gründe werden eine geringe Apfel- und Birnenerte in Europa und der Ausfall von Zypern als Lieferant angeführt. Daneben erklären „Experten“ plötzlich, dass die Bevölkerung vieler europäischer Länder heute mehr für Nahrungsmittel ausgeht und im Rahmen ihres „Ernährungsplans“ auch mehr für Zitrusfrüchte aufwendet. Einige Monate vorher hatten die Positionen „bewiesen“, dass die Zitrusfrüchte als „Halbluxusware“ unter der internationalen Wirtschaftskrise leiden würden, und nun auf einmal stellt sich das Gegenteil heraus. Hier zeigt sich, wie schwierig Wirtschaftsprognosen und wie unsicher heute die ökonomischen Verhältnisse in der Welt sind.

Die Orangenpflanzer sind zufrieden, dennoch verhandeln sie mit der Regierung über Aufbesserung der Prämien für sie. Die Höchstgrenzen für den zusätzlichen Wert soll hinaufgesetzt werden, und auf diese Weise könnten die Prämien für die Pflanzern um sieben Agorot pro Dollar erhöht werden. Die Regierung würde für dieses Geschäft 24 Millionen Dollar ausgeben müssen.

Weniger zufrieden als die

Die Ausfuhr von Gemüse erhöhte sich in dieser Saison bis jetzt von 7500 Tonnen auf 11.400 und bei Früchten werden 9100 Tonnen im Vergleich zu 6900 im vorigen Jahre gemeldet. Erdbeeren zeigen momentan einen Rückgang um 20 Prozent, aber die Steigerung der Preise hat dazu geführt, dass die Einkünfte der Landwirte sich auf 1,9 Milliarden Dollar statt 1,4 im vorigen Jahre erhöhen werden. Auch

(Fortsetzung auf S. 10)

# Frischzellenbehandlung

In einer 6-Tage-Kur können unter anderem Abnützungserkrankungen aller Organe gezielt behandelt werden.

Ausführliche Information über die Frischzellenbehandlung in unserem Spezialsanatorium stellen wir Ihnen auf Anfrage gerne zur Verfügung.

Privatklinik für Frischzellenbehandlung  
**Dr. med. S. Block**  
D 8172 Luftkurort Lenggries/Oberbayern  
Brauneckstrasse 42  
Tel. (0 80 42) 89 94



ADBACH



# LITERATUR UND KUNST

## SCH. SCHALOM ZUM 70. GEBURTSTAG

Den Israel-Preis für hebraische Literatur 1973 erhielt der Dichter Sch. Schalom, der jetzt seinen 70. Geburtstag begeht.

Für mich ist Sch. Schalom eigentlich der erste hebraische Dichter, dem ich begegnen durfte, lange bevor wir beide — er und ich — in Erez Israel eingewandert sind.

Zu Beginn der dreißiger Jahre leitete die hebraische Sprachkurse der Zionistischen Ortsgruppe in München Dr. Aisik Perikowitsch (später Professor für hebraische Sprache an der Universität Tel Aviv unter dem hebraischen Namen Dr. J. Perez). Sein Kollege in Nürnberg war Schalom Schapiro, der unter dem Namen Sch. Schalom damals begann, hebraische Gedichte zu veröffentlichen.

Mein Lehrer Perikowitsch:

„Sachte, sachte, Mond, auf deinem Weg!  
Wir sahen in deinem Licht, sahen die Felder Galileas.  
Von allen Seiten sind die Feinde gegen uns aufgestanden.  
Sie haben uns umzingelt mit ihren brüllenden Geläuten  
— deshalb sind wir ausgezogen, in den Nächten zu sahen.  
Nur sahen wollen wir und unsere Seele selbst sich nach Korn.“

Der Dichter hatte, bevor er als Lehrer der hebraischen Sprache nach Deutschland ging, diese Eindrücke als Chazal im Galil festgehalten.

Es ist für uns tragisch, nach Jahrzehnten zu sehen, dass die Situation sich grundsätzlich nicht geändert hat. Noch immer umzingeln uns die Feinde, noch immer schaut sich unsere

### IN DEN BELAGERUNGSNACHRICHTEN

Schloss' das Fenster und die Türe,  
Liesche auch der Lampe Licht,  
Wie im Meer die Insel spüre  
Unsere Nächte, Sturmeszeit.  
Und nun zählst den Schlag der Stunden.  
Pfeitzlich — kracht ein ferner Schuss,  
Ang' in Finsternis gebunden,  
Heiz erbebt vor solchem Gruss.

Verstärkt wurde dieses Grundgefühl des Ausgegrenztseins noch in den Kriegsjahren, aus denen das Gedicht „Wenn die Erde erzittert“ stammt.  
In meinem Archiv finde ich den Abdruck meiner Übersetzungen dieses Gedichtes mit el-

Komm verbiß dich mein Bruder,  
Des Verderbers Schiffe sind der Anker muerde...  
Unter Bombenfliegern, in glühiger Gase Geruch  
Offene ein Psalmensbuch  
Und mach dir ein Lied...  
Und also sprich:  
Zion!  
Wenn alle Wege nass vom Blute sind,  
Erheb ich meine Augen zum Menschenkind.  
Zion!  
Und bang dich neher deuse Seele tief  
Hoer:  
Aus Jesreel und Chefer ein Bruchfeld dir tief...  
Nimm eine Hand voll Samen und gehe  
Und saet!

Die Notwendigkeit, zur Waf- Dichter fruch verstoert: fe greiffen zu müssen, hat den

Bruder, in der Nacht gerufen,  
Deren Nam' und Los verborgen,  
Jach zum Heere einberufen  
Schreitend schwinden sie im Morgen...  
Jener steht auf zum Tode,  
Jener steht auf zum Mord...  
Und der Trauer schwarzer Bote  
Zachit die toten Seelen dort...

Schon in einem früheren Ge-Totenklage auf einen Schomer, dicht stimmte Sch. Schalom die einen Wachter an:

Dich haben sie gemordet, mein Bruder,  
Vor unseren Füssen kiffet der Abgrund deines Bluts.  
Du regst, Ungeheuer, voll Wachtertums  
Und dich haben sie gemordet, mein Bruder.  
Dich haben sie gemordet, mein Bruder!  
Weil du nicht zur Flucht wart geschaffen,  
Weil du nicht kanntest die Mordsucht der Waffen.  
Dich haben sie gemordet, mein Bruder,  
Dich haben sie gemordet, mein Bruder,  
Und mit dir die Wahrheit, das Recht auf Erden,  
Dich rief und heiligen, dich Unversetzten,  
Dich haben sie gemordet, mein Bruder.

Von  
SCHALOM BEN-CHORIN

machte mich auf den damals jungen Dichter in Nürnberg aufmerksam, stellte uns einander vor und unterließ es nicht, mir gewissermaßen vertraulich zu sagen, dass dieser damals weithin unbekannte Hebraischlehrer ein kommender Klassiker der neuhebraischen Literatur sei. Die Prophezeiung hat sich erfüllt.

Zu den ersten Werken Sch. Schaloms, die ich kennen lernte, gehörte sein „Galiläisches Tagebuch“, das ich auszugeweiht in dem Dichter übersetzte. Unvergesslich ist mir die Szene „Saana im Mondlicht“ geblieben, welche die Arbeit der Siedler darstellt, wachend Ueberfälle durch Beduinen dro-

hen. Es ist nicht nur Klage, es ist die Verwirrung des gläubigen Menschen, der die Gerechtigkeit Gottes im Geschehen der Umwelt nicht mehr erkennen kann. Sch. Schalom entstammt einer chassidischen Familie. Noch sein Vater war ein chassidischer Rabbi, der merkwürdigerweise in Israel zu malen begann. Strenge religiöse Observanz verband sich in ihm mit mus-



SCH. SCHALOM:  
Israelpreis 1973 für den hebraischen Dichter

Ein Laterneleucht auf der Mauer beim Zankstern  
Im verlassenen Gasschen hinein —  
Kamele steigen aus dem Schlund der Nacht hervor  
Und glotzen in den Schein.  
Wenn das Gras auf den Dächern im Luftzug tanzt,  
Sieht man die Schatten zusammenzucken.  
Wie in Angst, es koemte den schwachen Glanz  
Das Nichts verschlucken.

Die Freundschaft zwischen Max Brod und Sch. Schalom wurde von beiden als bezeugend empfunden, war Ausdruck einer echten Begegnung von zwei jüdischen Dichtern ganz verschiedener Herkunft: Max Brod, der jüdische Dichter deutscher Zunge (wie er es selbst einmal nannte) und Sch. Schalom, der bis in die Wurzeln der Hebraischen vorgedrungen war. Die Ergänzung dieser beiden Dichterpersönlichkeiten war beispielhaft.  
Sch. Schalom bemerkte über diese Begegnung mit Brod, dass sie im Zeichen des „Und“ stand: „Und“ ist das wichtigste Wort der menschlichen Sprache. Wer die Werke Max Brods richtig

sehen Ausdruck.  
Der Sohn aber konnte diese Synthese nicht mehr finden. In einer kürzlich erschienenen Betrachtung von Prof. Harel Fisch von der Bar-Ilan-Universität werden religiöse und antireligiöse Elemente in der Dichtung Sch. Schaloms aufgewiesen. Das antireligiöse aber ist eigentlich bei ihm das, was Martin Huber „Gottesferne“ nannte, was bei Nelly Sachs zur „Sternverdrückung“ wird.

Durch einen gemeinsamen Freund, den Dichter Max Brod, bin ich Sch. Schalom in Tel-Aviv wieder begegnet. Die Stadt hatte ihn im Dezember 1941 mit dem Bialik-Preis ausgezeichnet.

Gemeinsam mit Max Brod wurde Sch. Schalom vor allem als Dramatiker bekannt. Brod und Sch. Schalom schufen zusammen die biblische Tragödie „Schaul Koenig Israels“ (1944), und das Libretto zu der Oper von Marc Lavry „Dan Haschomer“.

Max Brod verdankt wir auch eine Reihe von Nachdichtungen von Gedichten Sch. Schaloms, so „Laterne in Jerusalem“, das noch in den letzten Gedichtband Max Brods „Gesang einer Glitschlange“ aufgenommen wurde.

Am Feuer- und Sternenweg:

## Nelly Sachs — Dichterin jüdischen Schicksals

Eine späte Freundschaft verband den Dichter Sch. Schalom in Israel, den wir heute würdigen, mit Nelly Sachs, der Nobelpreisträgerin deutscher Zunge und jüdischer Abstammung. Ihr hat jetzt WALTER A. BERENDSOHN ein Buch gewidmet, dessen Besprechung — von J. P. Wallmann — wir nachstehend bringen. Das Buch heisst „Nelly Sachs, Einführung in das Werk der Dichterin jüdischen Schicksals“ und ist im Agora-Verlag, Darmstadt erschienen (183 S., 32 DM).

Im Dezember 1971 gab es in Stockholm eine ungewöhnliche Ehrung für eine deutsche Dichterin: Fünf Jahre nach der Nobelpreis-Verleihung an Nelly Sachs und anderthalb Jahre nach ihrem Tode wurde in der Koeniglichen Bibliothek ein Gedenkräucher mit den Buchern, Manuskripten und Briefen von Nelly Sachs eingerichtet. Diese hohe Ehrung — in seiner Eröffnungsrede zitierte der schwedische Ministerpräsident Olaf Palme deutsch aus dem Gedicht der Nelly Sachs — ist bei uns kaum recht wahrgenommen worden.

So waren es, denn vor allem die Freunde aus Schweden, die Nelly Sachs postum ehrten — jene Schriftsteller, die der verstorbenen Jüdin nach ihrer Flucht aus Nazi-Deutschland Mut gemacht, sie unterstützt und zum Schreiben ermutigt hatten.

Während man in Schweden die Bedeutung des Werks von Nelly Sachs zu schätzen weiss, setzt in Deutschland schon das Vergessen ein.

Walter A. Berendsohn nun, der im September 1974 neunzig Jahre alt wurde, ist nicht nur der Nestor und Wegbereiter der Exilliteratur-Forschung, — die Stockholmer Universität —, sondern auch ein gebürtiger Hamburger, der seine Verdienste die Ehrendoktorwürde —, Berendsohn war auch jahrzehntelang mit Nelly Sachs befreundet. Er hat die Dichterin beraten und sie zum Schreiben ermutigt, hat ihr Werk tatkräftig gefördert und beträchtliches Verdienst, dass diese ja keineswegs leicht zugängliche Literatur Anerkennung und internationale Beachtung fand.

Jetzt legt Berendsohn als Zusammenfassung seiner Bemerkungen um Verbreitung und Erklärung des Werks von Nelly Sachs im Darmstädter Agora

Verlag ein Buch vor: „Nelly Sachs — Einführung in das Werk der Dichterin jüdischen Schicksals“. Dies ist der erste Band in der von Leonhard M. Fiedler und Manfred Schloesser herausgegebenen Reihe „Editio“, einer Sammlung, in der Quellentexte zur Literatur, Kunst und Musik erscheinen sollen und bei der ein Hauptakzent auf der Publikation von unveröffentlichtem Material liegt. Baende von und neben Jakob Harigert, Hugo von Hofmannsthal, Paul Klee

1934/44 entstandenen Gedichten der Sammlung „In den Wegen des Todes“ und dem riesigen „Eli“, das die Dichterin in der Welt polnischer Chansons ansiedelte: „Dadurch, sie“, so Berendsohn, „den Abstand von ihrem eigenen Erleben, der erforderlich ist, um ein Kunstwerk vor zu gestalten“.

In chronologischer Reihenfolge analysiert und interpretiert Berendsohn die späteren Gedichte bis „Glu Rausel“ und stellt dar, dass die Autorin immer mehr Menschheitsgeschichte zu zeichnen beginnt, in der zuerst entstandenen dichten Texten der Zusammenhang mit dem früheren noch zu erkennen bleibt, und folgte bleiben das Haupt Doch später „liess sie diese Bindungen weit hinter sich zurück und gestaltete ihre geheimnisvollen Gedichte im selbstschaffenden Akt des Innern“.

In den Schlusskapiteln terisiert Berendsohn die zentralen Szenen der „Saana im Mondlicht“, die von den vielfachen Bildern der Nelly Sachs an der Heimat Schweden, von ruhm und vom Nobelpreis im biblischen Anknüpfungsweg, im Anha den dreißig der etwa 20 veröffentlichte, die Nelly Sachs an Walter A. Berendsohn schrieb. Diese Biographie eines Einblinks in die Dichterin, und zeugen zugleich, welche sie der Rat und spruch eines Mannes, Berendsohn bedeutete, den 15. Mai 1946 schrieb versprache ihnen, ich nicht ablassen, dem Sternweg unserer Schritt fuer Schritt zu und mit meinem arme davon Zeugnis abzulegen

### KURZ NOTIZ

• Zur Mitarbeit an der Anthologie „Die Dichterin der NACHRICHTEN“ Alle aufgefordert.

• Im Zeichen der „Literatur“ steht die rige Frankfurter Buchausstellung vom 14. Oktober bis zum 14. Oktober 1973. Letzte

• Eine neue Komi Billy Wilder („Manche heiss“) wird von der Presse als sehr back nach „Einige glücklichen Esquaden“ net. Der neue Film, „hiss“, zeigt, „die heisst, phantastische, rührend machende, wamerikanische Be Journalismus“.

• „News re, Sensation ihre Ver Reporter ihre Prognose Verleger ihre glück: Verkaufer“. Jack spielt einen Starreporter über eine Hinrichtung ten soll. Daran entwic eine „hinterhältige, eige Komödie“, der doofe Mörder bricht bringt die gesamte Pi Aufrufe, während i das Glückskind, das im rann verstecken kann. Verge-esser bekommt 23, er die von ihm Fron, der Mörder wird

• Peter Weiss, de sche) Dramatiker und ser des — seinerzeit in Halbfahr Stadttheater reich aufgeführt — Sade-Dramas, hat oed Roman „Der Prozess“ Franz Kafka als neu. aterstück geschrieben. I am 28. Mai in Bremer geführt.

atur und Kritik  
vorragende Monst



NELLY SACHS s. A.:  
Nobelpreis fuer juedische Lyrikerin deutscher Zunge

und den Musik-Dadaisten Hans Jaeger von der Wense sind geplant.

In seinem Buch ueber Nelly Sachs teilt Berendsohn biographische Fakten mit und gibt dabei auch einige neue Informationen. Jedoch liegt der Schwerpunkt seiner Studie auf der Interpretation von Dichtungen, zu denen der Leser hingefuehrt werden soll und aus denen ausfuehrlich zitiert wird. So ist denn dieses Buch, das die personliche Sicht des Verfassers nicht verleugnet, eine gute Einfuehrung — keine schwerverstaendliche Spezialstudie fuer Fachwissenschaftler, sondern eine Verstaendnishilfe fuer jeden an Lyrik interessierten Leser. Erstmals stellt Berendsohn, mit einer Auswahl bislang unveroeffentlichter Gedichte die fruehe, noch in Deutschland entstandene Lyrik vor, die bis in die Motive und viele sprachliche Einzelheiten im Bannkreis der Romantik steht.

Zu einer neuen Sprache und zu neuen Formen fand Nelly Sachs aber erst, als sie, dem Grauen der Verfolgungen entronnen, zur Sprecherin des juedischen Volkes wurde: mit den

## Die Angst des Papstes vor einer Entführung

Das Buch „Jagd auf Rom“ wirft neues Licht auf Pius XII.

Hitlers Befehl, Papst Pius XII. festzunehmen, ihn gewaltsam aus dem Vatikan herauszuholen und nach Lichsteinstein zu deportieren: dieser Plan ist das Thema eines neuen Buches, das jetzt im Verlag Doubleday in New York erschienen ist. Der Autor ist Dan Kurzman, der Titel des Buches „Race for Rome“ (Jagd auf Rom). Die Angst des Papstes vor einer Entführung sei — so Kurzman — einer der Hauptgründe gewesen, warum er niemals öffentlich die Verschleppungen und Massaker an den Juden verurteilt hat.

Kurzman, früherer Anstands-korrespondent fuer die „Washington Post“, schreibt jetzt in Israel auf einem neuen Buch. In einem Interview berichtet er, dass SS-General Karl Wolff schon im September 1943 mit der namentlichen Aufstellung von zweitausend Mannern begann, die „wesentliche Ausgange des Vatikan besetzen, den Rundfunksender einnehmen, den Papst und die Kardinale nebst waeligen und sie in Polizeiwagen nach Norden transportieren sollten“.

zu registrieren und einzupacken — Gemäldes, Skulpturen, Gold, Devisen, Aktien, darunter etwas fuerzigtausend Buecher, sechzigtausend Bilder und siebenhundert Inskriptionen, die ersten Drucke der westlichen Welt“.

Der hartnackigste Gegner des Hiderschen Entfuhrungsplans war der deutsche Botschafter beim Vatikan, Baron Ernst von Weizsaecker. Er handelte mit groesster Vorsicht, und seine Schritte wurden, wie Kurzman behauptet, nicht allein von religiösen oder humanitären Gruenden bestimmt. Er sah Besseres fuer Deutschland voraus.

Im Mai 1944 war bei der deutschen Elite in Italien der politische Umschwung so stark geworden, dass der gleiche SS-General Wolff, der vor knapp acht Monaten den Entfuhrungsplan ausgearbeitet hatte, jetzt nach einer Gelegenheit suchte,

sich dem Papst nuetzlich zu erweisen. Ihm wurde eine Audienz gewahrt, bei der Wolff versprach, alles zu tun, „um in Rom Kuepfe, Blutvergiessen und Sabotage zu verhindern“.

Laut Kurzman war der Papst davon sehr beeindruckt, er sagte zu Wolff: „Sie haben einen schweren Weg vor sich, General Wolff. Wollen Sie mir erlauben, Ihnen fuer diesen gefaehrlichen Gang meinen Segen zu geben, Ihnen und Ihrer Familie?“

Der Autor beschreibt dann, wie Wolff sich nach dem Segen erhob, die Hacken zusammen-schlug und steif den Arm zum Nazi-Gruss hochreckte. „Papst Pius lachte nachsichtig... Wolff hatte in der Verwirrung wohl seine Goetter verwechselt“, meint der Autor.

Kurzman hat fuer sein Buch drei Jahre an Vorarbeit und Forschung gebraucht; er hat Interviews durchgefuehrt und Archive in Italien, Deutschland, Polen, Israel, Amerika, England und Frankreich besucht. Er hat sich persoenlich unterhalten mit General Wolff und mit Mitgliedern der Familie Weizsaecker, ausserdem mit mehreren deutschen Teilnehmern des Dramas im Rom, darunter General Sie-

Kultur





chriften:

# Literatur und Kritik — ine hervorragende Monatschrift

Von ALICE SCHWARZ

der besten europäischen  
zeitschriften in deut-  
sprache wird von der  
ischen Schriftstellers-  
nie Ebner in Wien re-  
Es handelt sich um die  
chrift "Literatur und  
(Herausgeber Jeanne  
und Rudolf Henz,  
mer und Verwaltung  
tiller Verlag, Salzburg,  
on Jeanne Ebner,  
Die Publikation zeich-  
h durch ungewöhnlich  
Niveau. Vielseitigkeit,  
gste Planung und Ori-  
— und durch eine  
s großartige, pro-  
Haltung aus. Dies ist  
zwischen den Zeilen zu  
n, z.B. durch Boy-  
ewisser osteuropäischer  
eller, solange sie sich  
anti-israelisch, ja sogar  
isch äusseren. Doch  
ich viele israelische  
eller deutscher Zunge  
ser Monatschrift, be-  
tigt und veröffentlicht  
Allerdings stellt die  
in sehr hohe Anspür-  
nicht bestehen, und  
zu "Gefälligkeitsver-  
umgebung" strikte  
s erhöht nur den Wert  
satzes und spiegelt sich  
t auf Veröffentlichun-  
zeitschrift, deren 92.  
r soeben erschien, ist  
Nachfolgerin der Mo-  
ift "Wort in der Zeit",  
ter von Rudolf Henz  
rhard Zerling im Stü-  
rtrag. Graz, herausge-  
rde Die alte Zeitschrift  
sich im wesentlichen  
te des Vorhandenen,  
hat zudem immer  
Entwicklungsrichtung,  
anste ausgetreten. So  
bedeutende österrei-  
Schriftsteller, der heu-  
den Weltberühmtheiten  
faad hier erste Aner-  
und Förderung. Sicht  
alten Hefen durch, so  
man eine überreiche  
literarischer Kostbar-  
stabsdrücke, neue Texte,  
geschriebene Buchbo-  
gen und literarische  
n. Von "Aichinger Ise-  
uckmayer Carl" ist so  
alles vertreten, was  
h auf das sprichwörtli-  
eifort vom literari-  
rang und Namen hat.  
ie Ebner gehört mit zu  
den, die sich für das  
alent" Bernhard Thomas  
e einsetzen (wofür ihr  
mer Dank zuteil wur-  
e Monatschrift machte  
Zeitung zu ihrem Anlie-  
den deutschsprachigen  
m repräsentative Aus-  
er der Literatur der  
ränder im Osten" in  
er Übersetzung vorzei-  
mit den einzigen er-  
a Vorbereitungen poli-  
Integrität, also unter-  
merzung literarischer  
ken n. dgl.

## Karl Kraus bis Franz Kafka

die Juden bis zur Hölle-  
der österreichischen Li-  
zene eine hervorragende  
e spielen, ergibt es sich  
st, dass den grossen  
en Literaturgestalten  
aufmerksamkeit zugewen-  
rd. Erstabdrucke und  
en galten daher Karl  
und Arthur Schnitzler,  
Kafka, dem Jeanne  
besonders verbunden ist.  
Franz Werfel, Max Brod,  
Indienststellungen Her-  
Broch, und Hugo von  
amsthal, Joseph Roth,  
elix Braun und all den  
n, ohne die die österrei-  
Literatur — aber auch  
elt notwendig ist — da-  
licht nur die Auswahl der  
die auf einem sehr ho-



JEANNE EBNER:  
von Weigel entdeckt.  
Franz Kafka verpflichtet

des nigrarischen Dichters Endre  
Ady "Karl Kraus in Buda-  
pest" (seinerzeit in den ISRA-  
EL NACHRICHTEN nachge-  
druckt), ein Essay "Ist Kraus  
wirklich unübersetzbar?" —  
zur tschechischen Übertragung  
der "letzten Tage der Mensch-  
heit", u.a. Ein Aufsatz von Gu-  
stav Kars behandelt das Jubilä-  
umsjahr 1974 bzw. 1874. Ge-  
burtsjahr von Hofmannsthal,  
Schönberg, Schanthal und Karl  
Kraus. Ein Aufsatz von  
Apel, auch der Lyrik, von  
Exilösterreichern waren einige  
Hefte gewidmet.

Dies alles steht neben der  
selbstverständlichen Pflege  
österreichischen Literaturguts  
von Stifter bis Doderer (z.B.  
im Doderer-Hefte Dezember  
1973). Das Februarheft dieses  
Jahres (1975) ist besonders be-  
merkenswert durch einen Auf-  
satz über Hermann Broch ver-  
gessen. Grab in Killingworth,  
USA, von Erich Wolfgang  
Sklar und eine Reihe präzi-  
pieller Aufsätze (Vorträge) über  
den "literarischen Realismus  
heute".

## Israelfreundin par excellence

Jeanne Ebner, die das alles  
mit geschickter (und eiserner)  
Hand regiert und redigiert  
und sich in der komplizierten,  
zweischlingigen und durchdrin-  
glichen Welt der professionellen Lite-  
ratur (und ihrer Intrigen) mit  
Geschick und Klugheit behauptet,  
ist eine Israelfreundin par  
excellence. Sie hat einige Pro-  
jektionen für Israel unter-  
schrieben, und wenn sie die  
letzte — nach der UNESCO-  
Affäre — nicht mit unter-  
zeichnete, so deswegen, weil  
man "vergass" sie anzuför-  
dern. (Dergleichen soll auch in  
Israel vorkommen.) Sie hat Is-  
rael zweimal besucht und hielt  
hier Lesungen im Rahmen der  
Gesellschaft Israel — Öster-  
reich in den drei grossen Stä-  
dten (in Haifa in der Ritz-Ga-  
lerie, in Anwesenheit des da-  
maligen österreichischen Bot-  
schaftern). Sehr bedauerlich ist  
es, dass sie der PEN-Kongress-  
Delegation im Dezember 1974  
in Jerusalem nicht angehörte.  
"Man" hatte sie der offizi-  
ellen Delegation nicht ange-  
schlossen.

Franz Ebner (in Australien  
geboren) ist nicht nur Heraus-  
geberin, sondern auch eine  
sehr begabte Schriftstellerin,  
die seinerzeit von Hans We-  
gel, dem Literaturkenner, im  
Nachkriegswien entdeckt wur-  
de. Sie veröffentlichte mehrere

sprachlich wunderschönen Ro-  
man "Sie warten auf An-  
wort", die Erzählung "Der Kö-  
nigstiger", und anderes. Ihr  
hisher letztes Buch ist ein  
schöner Band von "Prosa-  
dichtungen", (dies der Titel)  
erschienen im Otto Müller  
Verlag, Salzburg. In kostbarer,  
doch nicht präziöser Sprache  
breitet sie vor uns Erfahrun-  
gen, Gefühle, hochkarätige Be-  
obachtungen aus, Gedanken  
beim Spaziergang am Donau-  
kanal, beim Betrachten von  
Rauchkugeln, Trümmern und  
Gebet, leise Ironie und Poesie.  
Gedichte "gehoben durch  
Prosa". Frau Ebner ist über-  
zeugte Katholikin, dabei den  
Ideen der jungen Dichtergene-  
ration aufgeschlossen. (Die  
"alte Garde" des österreichi-  
schen PEN-Klubs, nahm es ihr  
und ihrer Kollegin Hilde Spiel  
im Präsidium des österreichi-  
schen Klubs übel, dass beide  
für Erscheinungen wie die jun-

ge Dichtung des "steirischen  
Herbst" eine Lanze brachen.)  
Aber wenn ein junger Schrift-  
steller nach einer Russlandrei-  
se in ekstatische Begeisterung  
ausbricht und glaubt, nur im  
kommunistischen Osten wür-  
den "im Elterhaus Tugenden  
gelehrt wie "Seelen", Offenheit,  
Grosszügigkeit, Herzlichkeit",  
so weiss sie ihn dezent und  
mit feiner Ironie in seine  
Schranken zu weisen. "Ich  
selbst bin offenbar nach ge-  
nau dem gleichen Wertes-  
stab erzogen worden... Wie-  
so erstaunt Sie Galinas (einer  
jungen Russin, Ann. d.V.) Be-  
richt so sehr? Ist der Unter-  
schied nur, dass ich Jahrgang  
1918 bin und Sie Jahrgang  
1929? Meine Eltern waren  
keineswegs Marxisten oder  
Sozialisten. Übrigens auch re-  
ligiös völlig indifferent. Sie  
waren Bürger, wohlhabende  
Bürger, sie haben mich ein-  
fach im guten alten bürgerli-  
chen Sinne zu einem Menschen  
erziehen wollen" —  
Was ihnen auch gelang.

# Kulturnotizen in Kürze



MICHAEL GIENEL:  
Vier Jahre Vorbereitung  
für "Moses und Aaron"

● Eine Verfilmung von  
Schönbergs "Moses und Aaron"  
wurde dem deutschen und  
österreichischen Fernsehpu-  
blikum in der Karwoche ge-  
zeigt. Der Film wurde von Jean  
Marie Straub und Daniele  
Huillet nach Arnold Schön-  
bergs Oper in Farbe und mit  
grossen Aufwand gedreht. Die  
Aussenaufnahmen fanden —  
in den Abruzzes statt, anstatt  
am Monte Sinai... Die fünf  
Schauplätze sind laut Dreh-  
buch: Domus, Wüste, Gras  
und Dünen, Hochebene mit  
Berg und Hügel, See-Üfer. Das  
meiste wurde in einer ver-  
tarten römischen Arena mit  
Überresten eines Apollo-Hel-  
lismus zwischen Öthäumen in  
Südtalien gedreht. Die musi-  
kalischen Vorbereitungen be-  
gannen im Oktober 1973, die  
Studioaufnahmen im April  
1974. Der Regisseur arbeitete  
— zwölf Jahre an dem Projekt.  
Das Werk hat eine Länge von  
89 Minuten. Der Dirigent ist  
Michael Gienel, (geb. 1927), es  
wirken mit Günter Reich aus  
Stuttgart (Moses), Louis De-  
vos aus Brüssel (Aaron), das

Sinfonieorchester des Österrei-  
chischen Rundfunks, der für  
das Projekt ca. 250.000  
auswarf, und der ORF-Chor.  
Die Schallplatten-Gesellschaft  
Philips brachte eine Kassette  
heraus und kaufte die Rechte  
auf der Basis von zehn Pro-  
zent der Filmgelder. Das Ge-  
samtpaket kostete etwa 1,59  
Millionen Mark (ca. 11,4 Mio.).  
Die äusserst schwierige Oper  
(Schönberg selbst glaubte, sie  
würde Dezenten lang nicht  
aufgeführt und er müsse sich  
daher keine Zurückhaltung  
anfertigen) — wurde bisher  
elfmal inszeniert. In Israel war  
die Version der Hamburger  
Staatsoper im Rahmen eines  
Gastspiels im Vorjahr zu se-  
hen und zu hören.

● Mit drei Filmen wird Is-  
rael bei den Filmfestspielen zu  
Cannes vertreten sein: "Drei  
und eine" von Michael Kalik  
unter Teilnahme von Assi Da-  
yan, Jona Eliav und Uri Levy  
ist eine Dreiecksaffäre von  
zwei Männern und einer Frau  
in Eilat. "Mein Michael" ist  
die Verfilmung des erfolgrei-  
chen Romans von Amos Oz, in  
der Regie von Dan Wolf-  
mann, mit Oded Kotler und  
Ofra Lavie. Das leichte Genre  
verwirrt "Salomonika" mit  
Reuben Bar-Jotam, der auch  
das Drehbuch schrieb (Regie  
Fredy Steinhardt).

● Eine neue Lebens-  
beschreibung Thomas Manns hat  
Peter de Mendelssohn geschrie-  
ben. Sie ist als Buch erschie-  
nen und wird in Fortsetzungen  
von der Süddeutschen Zeitung  
veröffentlicht.

● Francis Ford Coppola,  
preisgekrönter Drehbuchau-  
tor ("Der Pate", "The Great

# Israelische Verleger zwischen Frankfurt und Jerusalem

Die Frankfurter Buchmesse  
ist die wichtigste Buchmesse  
der Welt — die Jerusalemer In-  
ternationale Buchmesse im  
April hat aber einen ganz  
spezifischen Platz in der Welt  
des Buchhandels erobern kön-  
nen.

Israels Beitrag zur Frankfur-  
ter Buchmesse ist selbstver-  
ständlich Exportorientiert. He-  
bräische Bücher, die ausgestellt  
werden, sind ausgewählt, weil  
man annimmt, dass sie auslän-  
dische Verleger interessieren.  
die Rechte für Koproduktionen,  
Übersetzungen u.dgl. er-  
werben wollen, oder aber für  
die Autoren Interesse haben  
können. Die 21 israelischen Ver-  
leger, die ihre Bücher bei der  
letzten Frankfurter Messe an-  
stellten, hatten ein respektables  
Geschäft zu verzeichnen. Es  
betraf Bücher, die in verschie-  
denen Sprachen geschrieben,  
hergestellt oder geplant waren.  
Am Deutsch gab es die "Ge-  
schichte der jüdischen Kultur  
in Bildern" von Bezael Nar-  
kiss (Benzinger Verlag. Zi-

rich): "Das fünfte Evangeli-  
um" (Deutscher Bücherbund,  
Stuttgart); "Die Juden in  
Deutschland — ein Bildbericht"  
von A. David (Massada Press,  
Ramat Gan); "Spinoza" von  
M. Herer, und "Geographie Is-  
raels" (beide Israel Universi-  
ties Press); "Die Juden Palä-  
stinas in der deutschen Poli-  
tik" von N. Eliav (Hakibbutz  
Hameuchad Publishers), und  
"Strasse der Rettung" von Pe-  
retz Leshem (Histadrut Publi-  
shing House).

Unter englischsprachigen Bü-  
chern zu erwähnen sind die  
vielen Bände der Israel Pocket  
Library (Keter Publishing  
House: The Concise Jewish  
Encyclopedia); Prof. Mazars  
"Excavations in Jerusalem"  
(Ausgrabungen in Jerusalem)  
(noch nicht besonders der  
UNESCO gewidmet), veröffent-  
licht von G. Cornfeld; Arie El-  
iav "No time for history"  
(Am Oved); Fanny Solomon-  
an-Los "A Girl facing the  
Gallows" (Ein Mädchen im  
Schatten des Galgeng); Shlomo  
Erel "Petroleum — the phe-  
nomenon of a modern panic"  
(Jerusalem Academic Press)  
u.v.a.

Wie die Luft zum Atmen.  
Im Jahre 1974 wurden in  
Israel 3.200 Bücher mit ei-  
ner Durchschnittsausgabe von  
4.100 Exemplaren veröffent-  
licht. Im gleichen Jahr wurden  
Bücher und Druckereidienste  
im Werte von 16 Millionen  
Dollar exportiert. Israels  
Druckereien drucken und bin-  
den Bücher für amerikanische,  
englische, deutsche, holländi-  
sche, französische, spanische,  
portugiesische (oder brasiliani-  
sche), finnische und äthiopische  
Verleger und Israel steht auf  
dem Gebiet der wissenschaftli-  
chen Übersetzungen aus vielen  
Sprachen — insbesondere aus  
dem Russischen — in der Welt  
an erster Stelle.

Im Lichte dieser Tatsachen  
kann es nicht wundernehmen,  
dass die Jerusalemer Interna-  
tionale Buchmesse eine Attrak-  
tion darstellt, die nur von der  
Frankfurter Buchmesse über-  
boten wird. Im Jahre 1973  
stellten 623 Firmen aus 29  
Ländern 29.000 Bücher aus,  
die von 63.000 Besuchern ge-  
sehen wurden.

Der Jerusalem-Preis für  
1975 wird bei der Buchmesse  
bekanntlich der Schriftstellerin  
Simone de Beauvoir in Aner-  
kennung ihres herausragenden  
Beitrags zum Verständnis  
der "Freiheit des Individuums  
in der Gesellschaft" erteilt  
werden. Vor ihr waren die Preis-  
träger Bertrand Russell — 1963,  
Max Frisch — 1965, André  
Schwarz-Bart — 1967, Ignazio  
Silone — 1969, Jorge Luis  
Borges im Jahre 1971 und  
Eugene Ionesco in 1973. Be-  
merkenswert ist es, dass drei  
der Preisträger französisch  
schreiben.

Während die israelischen  
Verleger Bücher, "Dummies"  
(Büchervormer mit Titelblatt  
und Umschlag, aber leeren  
Seiten) und Projekte für die  
Messe vorbereiten, stellt das  
Buch- und Druckereizentrum  
des israelischen Exportinsti-  
tuts den Brennpunkt für ver-  
wandte Aktivitäten aller Art  
dar. Pläne für ein israelisches  
Buchzentrum in New York  
und einen israelischen Buch-  
klub für englisch lesende Welt-  
zentren sind im Gespräch. Is-  
raelische Buchwochen in den  
USA, Argentinien, England,  
Australien und Südafrika sol-  
len organisiert und neue Ver-  
marktungsmethoden einge-  
führt werden, wie z.B. Bücher-  
antennas, die an Universitäten  
die Runde machen, die Ver-  
sendung von Büchern durch Ka-  
talogbestellhäuser (mail  
order) und vieles andere.

SCHLOVO EREL

Fünf italienische Verleger, die  
an der Jerusalemer Buchmesse  
teilnehmen sollten, haben abge-  
zogen. Das Ausserministerum  
bemüht sich, ausstehende eine  
Kollektivausstellung italienischer  
Bücher zusammenzubringen. Als  
Begründung gaben die Italiener  
die schwere wirtschaftliche La-  
ge in ihrem Lande an.

# Jerusalem-Album des Shikmona-Verlages

Ein ausserordentlich schön  
ausgestattetes Jerusalem-  
Album legte der Verlag Shikmona  
Publishing Company in Haifa  
vor. Das grossformatige Werk,  
herausgegeben von Eliahu  
Koren und Dr. Renhan Hecht,  
enthält ausgezeichnete Photogra-  
phien, von Bibelversen sowie  
von Zitaten aus den Schriften  
der Weisen und Aussprüchen  
bedeutender Persönlichkeiten  
begleitet. Ein Vorwort von  
Prof. Ephraim Katzir, dem  
Staatspräsidenten auch in  
Faksimile wiedergegeben, ver-  
leiht dem Band ein gewisses  
offizielles Ansehen.

Ein grosser Vorteil des Bu-  
ches ist in der Vielsprachigkeit  
zu sehen. Die Zitate und Aus-  
sprüche sind nicht nur hebräi-  
sch, englisch und französisch,  
sondern auch deutsch und spa-  
nisch übersetzt. In der Einlei-  
tung finden wir auch hollän-  
disch, Jiddisch u.a. Der weit-  
gespannte Bogen der Zitate  
zieht sich von den Psalmen  
bis Shaj Agnon, von Jesaja  
Koren und Dr. Renhan Hecht,  
Vor allem sind aber die Pho-  
tos, der Hauptteil und die  
Hauptattraktion des Bandes,  
von packender Schönheit und  
oft überraschender Originali-  
tät. Jerusalem ist festgehalten  
in vielen seiner Hunderte von  
Aspekten, in Heiligkeit und  
Romantik, in Erhabenheit und  
Skurrilität, in all seiner einzig-  
artigen Pracht und Piktore-  
skheit. Erstaunliche Kontraste  
fesseln das Auge, nicht nur  
Gegensätze von Schwarz-Weiss,  
Licht und Schatten, sondern  
auch von Bauwerken und  
Menschen, etwa der dunklen  
Gesalt von Popen und Non-

nen vor dem Weiss der Rus-  
sischen Kirche, oder der phan-  
tasischen Silhouette hoch an  
Drähten aufgehängter Ziegen-  
dermäntel, wie sie in der Alt-  
stadt hergestellt werden, vor  
dem hohen Himmel und dem  
Mauerwerk des Viertels. Ob-  
wohl bekannte Ansichten wie  
die Omar-Moschee oder die  
Stadtmauern nicht fehlen, wur-  
den doch neue Sichtpunkte ge-  
funden und gewählt, etwa die  
Moschee von fern im Frühe-  
bel oder das Jaffator im  
Schneegebirge. Die ausgezeich-  
neten Fotos sind von I. Ost-  
rowsky, D. Amoz, Dr. R.  
Hecht, D. Harris, A. Strajmei-  
ster, A. Königfeld, D. Rubin-  
ger, M. Shamir. Das Buch ist  
als Geschenk ideal und be-  
steht zu empfehlen.



OFRA LAVIE: Debut bei den Filmfestspielen



הכרזה מן הלוו

KATIA MANN:

# Meine ungeschriebenen Memoiren

Wie Thomas Mann Wohlgefallen an mir fand

(2)

Meine Mutter schrieb ihr lange Briefe aus München nach Berlin, und meine Grossmutter bewahrte sie alle auf. In dem Roman „Sibilla Dalmat“ hat sie dann alles was in den Briefen ueber die Muenchener Gesellschaft stand, uebernommen, und das hat in dieser Gesellschaft ein furchtbares Aergernis gegeben, wirklich einen richtigen Skandal. Um so mehr, als die Figur, die meiner Mutter entsprach, ein Verhaeltnis mit einem baltischen Adligen hatte, das es in Wirklichkeit nicht gegeben hatte. Das war fuer meinen Vater besonders zerruerlich. Meine Grossmutter war eine sehr naive, dabei begabte Frau. Sie hatte sich gar nichts dabei gedacht.

Sie war spaeter eigentlich eine richtige Maerchenfigur. Sie war sehr klein und wurde immer kleiner. Lenbach hat ein sehr schoenes Portrait von ihr gemacht, das wir besitzen. Sie hatte einen gueten Kopf, und alle Einzelheiten sehr an ihr. Wir fuehren zusammen nach Meran, mein Mann und ich und Urmuennchen. So oamten wir sie, weil meine Kinder sie Urmuennchen nannten. Urmuennchen fuhr mit, und da sagte sie: Ach, Tommy! Tommy! Komm doch bitte mal schnell in mein Coupe, denn weisst du, hier in Schlafwagen ist ja alles fuer Riesen eingerichtet.

Annette Kolb kannte ich lange, ehe ich Thomas Mann kannte. Ich kannte sie seit meinem zwoeften Jahr. Sie verkehrte in meinem Elternhaus und schrieb damals schon. Wir verstanden uns immer sehr herzlich. Ich duzte mich auch mit ihr von Kindheit an. Dann verkehrte Paul Heyse bei uns, und er wollte es gar nicht glauben, dass ich noch nie etwas von ihm gelesen hatte: er war sehr entsetzt. Damals war ich vielleicht vierzehn. Er besuchte meine Mutter, und da sagte sie: Ich muss Ihnen doch mal meine Tochter Katia vorstellen. Und dann sagte er: Na, Sie haben doch...? Ich sagte: Ja, ich denke doch...

Er war ein sehr eider Mensch und hatte so eine sanfte Stimme und einen weichen kleinen Vollbart und schoene blaue Augen. Max Halbe kannte ich, Wolfkehl, die Graefin Reventlow. Aber naeher habe ich sie alle nicht gekannt.

Mein Vater war nicht so sehr dauefer, dass ich einen Schriftsteller heirate. Er dachte immer: ein Schriftsteller ist doch nicht so ganz das Richtige, nicht wahr? Das ist doch eher etwas Unserioeres. Er dachte, es musste ein junger Gelehrter, ein Universitaetsprofessor sein, und ich hatte damals, neben anderen, sogar einen Bewerber, der Professor war. Meine Mutter, war gleich fuer eine Heirat mit Thomas Mann, ihr leuchtete es sofort ein. Meinem Vater nicht in dem Masse; aber er hat die Heirat mit Thomas Mann auch nicht verhindert. Er hatte es auch gar nicht gekommt. Gern sah er es nicht, auch deshalb, als das einzige Maedchen mit den vier Buben war ich so ein kleiner Sonnenschein, nicht? Ich sollte nicht so frueh aus dem Haus. Es war ihm nicht recht, wie Vater so sind. Thomas Mann hat das auch ein bisschen in „Koeningliche Hoheit“ geschildert. In meiner Jugend war ich, glaube ich, recht huetsch. Das Traurige ist, dass ich es gar nicht wusste. Es hat eigentlich nie jemand in meiner Familie die Freundlichkeit gehabt, es mir zu sagen. Da meine Mutter eine beruehmt schoene Frau war und eine meiner besten Gross-

mutter, die Mutter meines Vaters, immer, wenn sie mich sah, mir nur sagte: Ach die Mutter erreichst du ja nie! habe ich mich auch damit abgefunden. Ich hatte gar keine hohe Meinung von meinen aeuesseren Reizen und wusste nichts davon. Schade eigentlich. Else Lasker-Schueler hat mich einmal irgendjemandem gegenueber eine „morgelaendische Prinzessin“ genannt, das halte ich fuer sehr uebertrieben.

Alfred Kerr hatte die Absicht, mich zu heiraten, und diese Absicht bestand bei mir oie. Er hat es Thomas Mann zeit seines Lebens fuerbar uebelgenommen, abgesehen von seinen sonstigen Gebaeissigkeiten gegen ihn. Ich habe sie alle nicht gehoert, weder den Professor noch Kerr und die uebrigen, sondern, nach einigen Sprenzenchen meinerseits, doch Thomas Mann. Wir haben uns auf sehr koemische Weise kennengelernt. Thomas Mann „kannte“ mich von einem Kinderbildnis her, ohne aber zu wissen, dass seine zukuenftige Frau auf der Leinwand abgebildet war.

Es war ganz drollig. Als meine Brueuder und ich Kinder waren — wir waren sehr nah im

Alter, alle zusammen nur vier Jahre auseinander — gingen wir fuerst in Muenchen zum Ball auf einen Kindermaskenball: die vier Buben als Pierrots und ich als Pierrette verkleidet. Wir trugen weisse Kostueme mit schwarzen Pompons, hatten lange schwarze Struempfe an u. hohe weisse Muetzen auf. Die Buben gingen in ihren Pluderhosen und ich im Roekchen. Auf diesem Ball war auch der Maler Fritz August Kaulbach, damals in Muenchen und ueber Muenchen hinaus in ganz Deutschland sehr en vogue. Er war Hofportraetist und neben Leobach der Malerfuerst jener Zeit. Kaol-



Katia Fringsheim, Tochter eines Mathematik-Professors (links) wuchs mit vier Geschwistern auf. Die Grossmutter Hedwig Dohm (rechts) war eine bekannte Frauenrechtlerin und Schriftstellerin, von der Enkelin besonders geliebt.

bach war mit der der Kinderball veranstaltenden Familie befreundet, kannte auch meine Eltern, und da sah er uns fuerst Kinder an jenem Abend und war ganz vernarrt in die fuerst Pierrots. Dann besuchte er meine Eltern, erzaehte ihnen, er habe uns auf dem Ball gesehen, es sei so nett anzuschauen gewesen, er muesse uns in unseren Kostuemen malen. Nun, er malte uns zu fuerst, und das Bild war ein kolossaler Erfolg, wie Genre-Bilder ihn seinerzeit oft hatten. Das Pierrotbild wurde dann auch in vielen Staedten Deutschlands ausgestellt und in verschiedenen Illustrierten reproduziert. Sogar Freunde von uns, die aus Petersburg kamen, brachten Papier servietten, auf denen dieses Bild zur Dekoration in einer Ecke abgebildet war. Nun, und der junge Thomas, der damals vierzehn Jahre alt war, als ich sechs war, wohnte noch in Luebeck und hat wie viele andere das Bild in einer illustrierten Zeitschrift gesehen. Es hat ihm so sehr gefallen, dass er es sich ausgeschnitten und mit Reissnageln ueber seinem Pult befestigt hat. So hatte er es immer vor Augen gehabt, hatte aber keine Ahnung, wer diese Kinder-

waren, denn der Name der Familie stand natuerlich nicht darunter; das Bild hiess einfach „Kinderkarneval“. Diese Geschichte hat er mir spaeter erzaeht. Das Bild hing in unserem Wohnzimmer, und als Thomas Mann dann in meinem Elternhaus verkehrte, hat er es natuerlich dort gesehen, und auch bemerkt, dass ich das eine von den Kindern bin. Aber zu welcher Zeit er die Identitaet erkannt hat, koennte ich nicht sagen. Ob sein Interesse fuer mich damit zusammenhing, dass er das Bild als Junge besessen hatte, weiss ich nicht. Ich habe ihn nie danach gefragt. Sein Interesse wird schon meiner Person gepollt haben, wie sie damals war, als ich zwanzig Jahre alt war, und er mich in Muenchen sah. Thomas Mann hatte mich schon eine ganze Weile aus der Ferne und von „oben“ beobachtet, bevor wir uns persoenlich kennenlernten. Wenn ich ausging, war ich eigentlich immer von meinen vier Brueudern umgeben. Ich trat oie allein auf. Damals durfte ein junges Maedchen ueberhaupt nicht allein auf die Strasse. Wir besuchten viele Gesellschaften und glogen sehr viel in Konzerte.

(Fortsetzung am naechsten Freitag)



Im Bild, das 1893 aufgenommen wurde: die Mutter H. Fringsheim und die Kinder (von oben nach unten): Eric, Klaus, Katia und Heinz.



Das Haus Fringsheim war von fast feudalem Zuschnitt fuer seine Gastlichkeit beruehmt. Im Bild: Der Max

## Nigel Don-Chiari ERDOEL-DER NEUE GOTT ROMAN

Nigel Don-Chiari schildert in diesem utopischen Roman die moeglichen Folgen einer Brennstoffkrise in der westlichen Welt. Arbeitslosigkeit, Streiks und Unruhen erschuettern alle Industrienationen. In New York bricht eine Haenne in Erdolektiken aus, als Geruechte laut werden, dass Amerika die Erdolektiken der arabischen Staeten heizen will. In der UNO findet eine Tagung des Pleumms statt und gipfelt in einer Tragikomodie der Beschimpfungen westlicher Delegierter durch die Araber.

### DER GROSSE IRRSINN

Der Irrsinn, der die Menschheit erschuettert, erreichte neue Rekorde.

Drei Tage nachdem die Oeffentlichkeit erfahren hatte, dass der Emir von Kabilla eine gegen sein Regime gerichtete Revolte unterdrueckt hatte, wurden viele Laender von einer Welle des Terrors und hinfuer Demonstrationen heimgesucht. Die westliche Welt wurde wohl zu einer militaerischen Aktion schreiten muessen, um die Oelstaaten im Nahen Osten — als einziger Ausweg angesichts der naehenden Katastrophe — zu ueberwaeltigen.

An einem Mittwoch im Morgengrauen sprengten Saboteure der Palaestinsischen Befreiungsfront drei Passagierflugzeuge — je eines der KLM, Alitalia und Lufthansa. Die Flugzeuge explodierten in der Luft, genau im gleichen Augenblick. Dabei fanden 322 Maenner, Frauen und Kinder den Tod. Ein Sprecher der PLO verbreitete eine Erklaerung unter den UN-Delegierten in New York. Danach hatte Jassir Arafat die Hoffnung aufgegeben, Israel zu einem „Piratenstaat ohne Existenzberechtigung“ erklaren zu lassen. Daher liess er den Oelkrieg fallen; die Extremisten siegen ueber die Gemaessigten. Das Massaker sollte der Welt beweisen, dass Israel „von der Landkarte verschwinden muesse“.

Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass die Baader-Meinhof-Bande in Deutschland Professor Hugo Schlain erschossen hatte, weil er einen offenen Brief gegen den Terror an die westdeutsche Regierung veroeffentlicht hatte. In Japan, wo die Wirtschaft eine totale Flaute erreicht hatte, war der Polizeikommandant von Tokio ermordet worden. Jugendliche der „Roten Armee“ warfen eine Handgranate in sein Auto. Ein Flugblatt verkuenndete den schockierten Japanern, dass dies der Anfang eines Blutbades unter oeffentlichen Funktionaeren sei. Es wurde fortgesetzt, bis drei zu lebenslaenglicher Haft verurteilte Mitglieder der Terror-Organisation freigesetzt sein wuerden.

Etwas spaeter wurde der allgemeine Wahnsinn noch unterstrichen durch eine Radio- und Fernsehansprache von General Idi Amin, Praesident von Uganda. Von seiner Hauptstadt Kampala aus forderte er die Staatsmaenner der Welt zum Roektritt auf.

General Amin sagte ihnen, sie muessen — wenn sie die Welt vor dem Untergang retten wollten — als Nachfolger schwarzhaentige Ministerpraesidenten und Praesidenten ernennen. Wo das nicht moeglich sei, wuerde Amin, der ehemalige Boxer, schwarze Farbe zum Anstreichen der weissen Staatsmaenner zur Verfuegung stellen.

Auch Colonel Khadafi fand es an der Zeit, die Welt an seine Existenz zu erinnern.

Es war ein klarer kalter Wintertag, an den man sich noch lange als an den bluetigsten der jungsten Geschichte erinnern wuerde. In den Strassen von Paris promenierten viele Menschen unter dem klaren Himmel in der Wintermonate, als hoffen sie, die vorherrschende Truetzeligkeit koenne von

dem Sonnenschein ein wenig erhellt werden. Doch die Demonstrationen oahnen immer noch ihren Fortgang. Gruppen von bewaffneten Polizisten und Soldaten patrouillierten die Strassen.

Um zehn Uhr vormittags wurde Henry Greenwald im Kaeten Redaktionsraum des Pariser Bureaus zum Telefon gerufen. Die „New York Times“ gab ihm den Auftrag, sofort nach Orlu zu fahren und nach Tripoli, der Hauptstadt Libyens, zu fliegen.

James Curtner, der Chef-Kommentator des Blattes fuer Politik war am Telefon. „Henry, das ist ein Beschluss der Redaktionskonferenz. Ein Sonderflugzeug wird Sie om 12.15 Uhr nach Tripoli bringen.“

„Was geht dort vor?“ erstaunte sich Henry. Die Zeitung hatte einen Lokalreporter, John Stephy, in Lybien. „Der grosse Clown, Seine Hoheit, will um 20.00 Uhr eine grosse Schau abziehen“, erklarte Curtner. „Er hat verlangt, dass nur Spitzkorrespondenten der Presse, des Fernsehens und Hoorfinks nach Tripoli kommen. Er wuenscht eine exklusive Zuhoeerschaft, bestehend aus brillanten Maennern wie Sie, Henry.“

„Gehen Sie zum Teufel!“

„Ich bin gerade von dort zurueckgekommen, und Sie wuerden sich wundern zu erfahren, dass es im Vergleich zu unserem Planeten dort paradiesisch zueht.“

„James, was ist es eigentlich?“

„Das weiss niemand: man sagt aber, dass Khadafi eine hochwirksame politische Erklaeung abgeben will. Jedenfalls wurde beschlossen, die Sache wahrzunehmen. Die Fernsehstationen werden Direktuebertragungen veranstalten.“

„Du lieber Himmel! Was fuer eine Erklaeung kann das sein?“

„Etwas, was er fuer jaemmerliche Kerle wie Sie speziell geplant hat.“

Curtner klang vorbeugend muede. Seine Stimme war heiser. „Henry, wir haben keine Einzelheiten. Alles, was man uns sagte, ist, dass die Pressekonferenz auf einem der Oelfelder, 130 km von Tripoli entfernt, stattfindet. Ein Bus wird fuer Sie am Air-France-Terminal warten.“

„Gut, ich werde es mir merken.“

„Noch ein Detail, Henry.“ Curtners Stimme klang, als muesse er nach Luft schnappen. „Ich hoffe, dass es eine ruhige Fahrt wird... ohne die laessigen Bomben dieser Wahnsinnigen.“

Das Gespraech war zu Ende.

Henry Greenwald blieb still in seinem Sessel sitzen. Merkwuerdig, dachte er, wir alle haben begonnen, in unseren Alltagsgespraechen Hohn und Hoelle anzurufen.

Er seufzte. Von seiner verwitweten Mutter hatte er an diesem Tage wieder einen Brief erhalten. Bisher hatte sie ihm Glaubensdinge erwaehnt. Diesmal befasste sie sich mit ihrem Judentum. Es war ein weilschweifiger Brief einer alten Frau. Nach all den Jahren war ihr ploetzlich bewusst geworden, dass sie eine Juedin war.

Henry konnte die wahren Aspekte des Briefes nicht leugnen. Sie schrieb, dass angesichts des Weltbrandes manche versuchten, den Moloch mit einem Opfer zu besaentigen, und dieses Opfer war routinemaessig der Jode.

Steh dich doch um, hatte sie geschrieben. Die Araber wollen dieses kleine Land im Nahen Osten austilgen. Sie besitzen eine Menge Laender und ein Fuenfteil allen Bodens auf dieser Erde. Sie haben das volle Recht der Religionsausuebung in ihren Staeten. Uns Jueden wollen sie nicht einmal ein winziges Stueck Land goennen. Uns will man das Recht auf das Land unserer Vorvaeter absperehen.

Es war ein naeuer Brief, geschrieben in einer Stunde der

Einsamkeit. Doch er liess ihn nachdenken. Er selber kuerzlich begonnen, ueber seinen Ursprung nachzudenken und sein Judentum zu entdecken. Ein Wirbelwind war gen...

Alles wickelte sich genau nach der Zeitafel von Curtner ab. Ein Air-France-Flugzeug startete genau um Uhr mit hundert Presse-Reportern, TV- und Radiowesen und ihren Technikern. Es schien, dass jedermann Khadafi ersah. Man riet hio und her. Doch konnte mit Sicherheit sagen, was der magere Colo Welt mitteilen wuerde.

Henry Greenwald war so seine eigenen Gedanken sunken. Der Brief seiner Mutter hatte Kindheitserinnerungen geweckt. Das beunruhigte ihn. Er schloss die Augen und versuchte vergeblich zu schlafen.

Am Flughafen von Tripoli wurden die Pressevertreter des libyschen Aussenministeriums abgeholt. Sie hatten noch drei Stunden Zeit bis zur Pressekonferenz. Gäste wurden in ein grosses Restaurant im Zenit Tripoli gebracht. Alle Bemuehungen, eine Informaao das Bevorstehende zu erhalten, begegneten einer Wilschweigen und nichtssagendem Lacheln. Die Minis amteio schiene selbst nichts zu wissen.

Um 18.00 Uhr war es bereits finster. Grosse Busse vor dem Restaurant vor. Die Journalisten wurden zu steigen gebeten.

Nach einigen Minuten machten sich die Busse Weg zum Daika-Oelfeld. Unter den Journalisten h eine merkwuerdliche, doch steigende Spannung. Alles ihnen wie ein Theaterstueck, in dem die Schauspieler der kannten, der Regisseur jedoch verschwunden war.

Die lange Strasse war gewunden und fuehrte mitten Wueste. Die Presseleute bemerkten unterwegs libysche Laetlager. Von Zeit zu Zeit gab es eine Strassenpse Kontrollen. Erst nach Intervention der Ministerial durfte der Convooy jeweils weiterfahren.

Die Tragoeidien, die andere Laender befallen hatten noch nicht bis nach Lybien gelangt. Aber das Laekines war frei von Aengsten und Misstrauen. Ein war die strikte Militaerueberwachung.

Bisher war alles fahrplanmaessig verlaufen. Der Geheimnisses umhuelte den Prolog zu einer Schau.

Die Journalisten tauschten zuerst untereinander Waus. Sie wollten sich von der deprimierenden Atmos befreien, jedoch ohne Erfolg. Eine schwere Stille las letzter neben den Buspassagieren.

Das Brummen der Motoren begann den Reportern Nerven zu gehen. Eine Art schwerer Vorahnung versich immer mehr.

Henry Greenwald sass im ruckwaertigen Teil des Es schien ihm, als nehme er an einer surrealistischen dktion teil. Seine Welt war durch die letzten pol Ereignisse erschuettert.

Um 19.30 Uhr waren die Lichter von Daika, den ten libyschen Oelfeldes, zu sehen. Nach 15 weiteren waren die hohen Masten mit den Projektoren ausser die eine Plattform mit Sitzen fuer Hunderte von Ge beleuchteten. Eine Kompanie libyscher Panzerautos die Szene umzingelt.

Die Busse fuehren auf einen grossen Parkplatz, standen bereits Autos von Lokalreportern mit abzeichen sowie von hohen Offizieren und arabischen mken. Die Journalisten stiegen schweigend aus. Man sie zu einer Plattform, wo lange Tische mit leicht frischen aufgestellt waren: Sandwiches, Obst und milchhoische Getraenke.

Henry Greenwald ging mit den Eingeladenen. Er en bald den kahlen Schaedel John Stephys, des Lokalt seines Blattes. Er haehnte sich einen Weg zu ihm.

„Hallo, Henry!“ Die beiden schuettelten sich die imitten der schwatzenden Menge. „Gut Sie zu sehen, laechelte.“

„Was geht hier vor?“ „Jesus!“ John Stephy seufzte wischte sich die Schweissbaecheln von der Stirn. „Alles geschehen, das wissen Sie so gut wie ich!“

(Fortsetzung am naechsten Freitag)

keine Stellung